

Jahresfinanzbericht für
das Geschäftsjahr 2014

**KLARE
WORTE
STATT
GROSSER
SPRÜ-
CHE.**

HYPO
OBERÖSTERREICH

**Jahresfinanzbericht
für das Geschäftsjahr 2014**

**Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft**
FN 157656 y

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

- 5 Vorwort Generaldirektor
KommR Dr. Andreas Mitterlehner
- 6 Wirtschaft
Gutes Rating für das Land
und seine Bank
- 8 Geschäftsverteilung
- 10 Organe der Bank
- 11 Bericht des Aufsichtsrates
- 12 Eigentumsverhältnisse
- 14 Filialen

KONZERNLAGEBERICHT

- 17 Geschäftsverlauf und
wirtschaftliche Lage
- 20 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
und Wertpapiergeschäft
- 22 Kreditgeschäft
- 25 Marketing
- 26 Personalmanagement und
Personalentwicklung

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT GROSSKUNDEN

- 28 Großkunden

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT RETAIL UND WOHNBAU

- 30 Filialvertrieb
- 33 Geförderter Wohnbau
- 35 Ärzte und Freie Berufe

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT FINANCIAL MARKETS

- 36 Treasury

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT SONSTIGE

- 38 Tochterunternehmen

- 41 Ausblick

KONZERNABSCHLUSS

NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

- 44 I. Konzernerfolgsrechnung
- 45 II. Konzernbilanz
- 45 III. Entwicklung des Konzern-
eigenkapitals
- 46 IV. Konzernkapitalflussrechnung
- 47 V. Anhang (Notes) zum
Konzernabschluss
- 72 VI. Organe
- 73 VII. Anteilsbesitz
- 74 VIII. Schlussbemerkung des
Vorstandes (Bilanzzeit)
- 75 IX. Bericht des
unabhängigen Abschlussprüfers

ANNUAL INFORMATIONEN

- 76 Business Performance
- 80 Outlook

EINZELJAHRESABSCHLUSS

DER OÖ LANDESBANK AG NACH UNTERNEHMENS- RECHTLICHEN VORSCHRIFTEN

- 83 Lagebericht für den
Einzeljahresabschluss
- 89 Bilanz zum 31.12.2014
- 90 Gewinn- und Verlustrechnung
- 90 Anhang für das
Geschäftsjahr 2014
- 95 Anlagenspiegel der
OÖ Landesbank AG
- 96 Organe
- 97 Uneingeschränkter
Bestätigungsvermerk für den
Einzeljahresabschluss

**Gut überlegte Schritte
in einem herausfordernden Umfeld**

WEG



VORWORT
 GENERALDIREKTOR
 KOMMR DR. ANDREAS
 MITTERLEHNER



Sehr geehrte Kundinnen, sehr geehrte Kunden,
 geschätzte Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner!

Sicherheit, Stabilität und Nachhaltigkeit sind im Bankgeschäft Grundvoraussetzungen für den geschäftlichen Erfolg. Diese Eigenschaften verkörpert die HYPO Oberösterreich seit nunmehr fast 125 Jahren in besonderem Maße. Bestätigt wurde unser solides Geschäftsmodell im vergangenen Jahr durch das sehr gute Rating der internationalen Ratingagentur Standard & Poor's. Das Rating unseres Hauses wurde um eine Stufe auf Single A+ mit stabilem Ausblick angehoben. Das ist für unsere Kundinnen und Kunden eine erneute Bestätigung unserer hohen Sicherheit.

Unsere Stabilität hat auch in der Geschäftsentwicklung 2014 ihren Niederschlag gefunden. Trotz vieler Herausforderungen können wir auf ein solides Geschäftsjahr zurückblicken. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 9,2 Prozent auf 9,4 Milliarden Euro. Die Geschäftsausweitung ging quer über alle wesentlichen Geschäftsbereiche. So stiegen die Kredite und Darlehen auf hohem Niveau um 3,2 Prozent auf 5,9 Milliarden Euro. Das Emissionsvolumen erhöhte sich um 8,1 Prozent auf 5,7 Milliarden Euro, während bei den Primäreinlagen ein Zuwachs von 6,7 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro erzielt werden konnte.

Beeinflusst wird das Jahresergebnis 2014 durch das von der Finanzmarktaufsicht verfügte HETA-Moratorium. Für die daraus möglicherweise entstehenden Belastungen haben wir daher bereits im Jahr 2014 entsprechende Risikovorsorgen getroffen. Auch das ist Ausdruck unserer nachhaltigen und soliden Geschäftspolitik.

Im Namen des Vorstandes und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedanke ich mich für Ihr Vertrauen in die HYPO Oberösterreich. Es ist gut zu wissen, dass wir auf eine so große Anzahl von treuen Kundinnen und Kunden bauen können. Ich versichere Ihnen, dass wir auch im Jahr 2015 alles daran setzen werden, Ihr Vertrauen in uns zu rechtfertigen. Wir werden für Sie weiterhin ein stabiler und verlässlicher Partner sein.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Mitterlehner', written over a light blue horizontal line.

KomMR Dr. Andreas Mitterlehner
 Generaldirektor HYPO Oberösterreich

WIRTSCHAFT GUTES RATING FÜR DAS LAND UND SEINE BANK



Top-Rating für das Land Oberösterreich

Die Rating Agentur Standard & Poor's (S&P) hat im Juni 2014 ihr Rating für das Bundesland Oberösterreich mit AA+ mit stabilem Ausblick bestätigt.

Bestgeratete Universalbank Österreichs

Die HYPO Oberösterreich hat von Standard & Poor's im August 2014 eine Ratingverbesserung erhalten. Das Rating der Bank wurde um eine Stufe auf Single A+ mit stabilem Ausblick angehoben. Die HYPO Oberösterreich ist damit die bestbewertete Universalbank Österreichs. Die Ratingagentur hob vor allem die fortgesetzte Stärkung des Eigenkapitals als positiv hervor. Darüber hinaus wird auch die enge Verbundenheit der Bank mit ihrem Mehrheitseigentümer Land Oberösterreich herausgestrichen.



GIPFEL

Wir stehen zu unserer Verantwortung.
Weil ein bisschen Sicherheit zu wenig ist.

AA+

mit stabilem Ausblick – das Rating
für das Land Oberösterreich

A+

mit stabilem Ausblick – das Rating
für die HYPO Oberösterreich

1.

Platz als beste Filialbank bei
Geldanlagen in Linz – die HYPO
Oberösterreich im Test der Gesell-
schaft für Verbraucherstudien

GESCHÄFTSVERTEILUNG

<p>Generaldirektor Dr. Andreas Mitterlehner</p>		<p>Asset- und Liability- management/ Treasury Kurt Traxler</p>	<p>FinanzService Ärzte und Freie Berufe Mag. Dr. Marietta Kratochwill</p>	<p>Institutionelle Großkunden Mag. Christoph Khinast</p>
	<p>Marketing, Produktsteuerung Mag. Georg Haushofer, LL.M</p>	<p>Personal/ Organisation Mag. Michael Hintenaus</p>	<p>Recht und Compliance Mag. Serena Denkmair</p>	<p>Wertpapiere Franz Jahn, MBA</p>
<p>Generaldirektor-Stv. Dr. Leonhard Fragner</p>		<p>Filialvertrieb, Privatkunden Mag. Dr. Martin Pree</p>	<p>Spar/Giro Friedrich Wiesinger</p>	<p>Wohnbau und Kommerz Mag. Alexander Reiter</p>
<p>Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfgruber</p>		<p>Finanzierung Mag. Friedrich Kamptner</p>	<p>Gesamtbank- steuerung Helmut Hinterhölzl</p>	<p>Informations- technologie Dipl.-Ing. Christian Hofer</p>
	<p>Interne Revision Franz Horner</p>	<p>Rechnungswesen Dipl.-Kfm. Stefan Meier</p>	<p>Tochtergesell- schaften Dr. Helmut Schrems, Mag. Margit Weinhöpl</p>	<p>Der Compliance-Officer, der Geldwäscherei- und Datenschutzbeauftragte sowie die Interne Revision sind dem Gesamtvorstand unterstellt.</p>

**UNSER
ANSPORN ...**

**... ZUFRIEDENE
KUNDEN**

Gute Beziehungen sind unser wertvollstes Gut. Die Mitarbeiter der HYPO Oberösterreich bilden sich ständig weiter, um den steigenden Anforderungen der Kunden gerecht zu werden. So sind viele unserer Kundenberater zertifizierte Anlageberater. Denn Wissen schafft Vertrauen. Und Vertrauen ist die Basis für eine gute Beziehung.

ORGANE DER BANK

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Dr. Wolfgang Stampfl
(Geschäftsführer a. D., Linz Service GmbH)

Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Heinrich Schaller
(Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag. Alfred Düsing bis 23. April 2014
(Vorstandsdirektor voestalpine Stahl GmbH)

Mag. René Lindner ab 23. April 2014
(Rechtsanwalt)

Mitglieder:

Ing. Volkmar Angermeier
(Vizepräsident des Aufsichtsrates Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Dr. Peter Baier ab 23. April 2014
(Steuerberater)

Mag^a. Jasmine Chansri
(Juristin)

Dr. Peter Niedermoser
(Präsident der Ärztekammer für OÖ)

Dr. Georg Starzer
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag. Markus Vockenhuber
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Dr. Gerhard Wildmoser
(Rechtsanwalt)

Vom Betriebsrat entsandt:

Boris Nemeč
(Betriebsrats-Vorsitzender der HYPO Oberösterreich)

Simon Zepko bis 3. Juli 2014
(Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter der HYPO Oberösterreich)

Jürgen Gadomski, MBA ab 4. Juli 2014
(Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter der HYPO Oberösterreich)

Kurt Dobersberger

Dipl. Fw. Claudia Kastenhofer
bis 11. März 2015

Josef Lamplmair

Sabine Schützing ab 11. März 2015

Aufsichtskommissär des Landes

Oberösterreich:

Dr. Josef Pühringer
(Landeshauptmann des Landes Oberösterreich)

Aufsichtskommissär-Stellvertreter des Landes Oberösterreich:

Dr. Josef Krenner bis 31. März 2015
(Landesfinanzdirektor des Landes Oberösterreich)

Dr. Christiane Frauscher
ab 1. April 2015
(Landesfinanzdirektorin des Landes Oberösterreich)

Staatskommissär:

Univ.-Doz. Dr. Gerhard Steger
bis 28. Februar 2014
(Sektionschef Bundesministerium für Finanzen)

Mag. Manfred Lödl ab 1. April 2014
(Sektionsleiter GL Bundesministerium für Finanzen)

Staatskommissär-Stellvertreter:

Mag. Christoph Kreutler
(Bundesministerium für Finanzen)

Vorstand

Vorsitzender:

Generaldirektor
KommR Dr. Andreas Mitterlehner

Vorsitzender-Stellvertreter:

Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Leonhard Fagner

Mitglied des Vorstandes:

Vorstandsdirektor
Mag. Thomas Wolfgruber

Treuhänder

Treuhänder:

Dr. Nadine Wiedermann-Ondrej
(Bundesministerium für Finanzen)

Treuhänder-Stellvertreter:

Dr. Johannes Payrhuber-Wolfesberger
(Präsident des Oberlandesgerichtes Linz)

BERICHT DES AUSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres in den Sitzungen vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über die Geschäftslage sowie über die wichtigsten Geschäftsfälle berichten lassen.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Lagebericht des Vorstandes für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014 sind von der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Bericht des Wirtschaftsprüfers bestätigt die Übereinstimmung von Jahres- und Konzernabschluss sowie des Lageberichtes des Vorstandes mit den ordnungsgemäß geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften.

Der Aufsichtsrat hat den Jahres- und Konzernabschluss 2014, den Lagebericht des Vorstandes sowie den Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen.

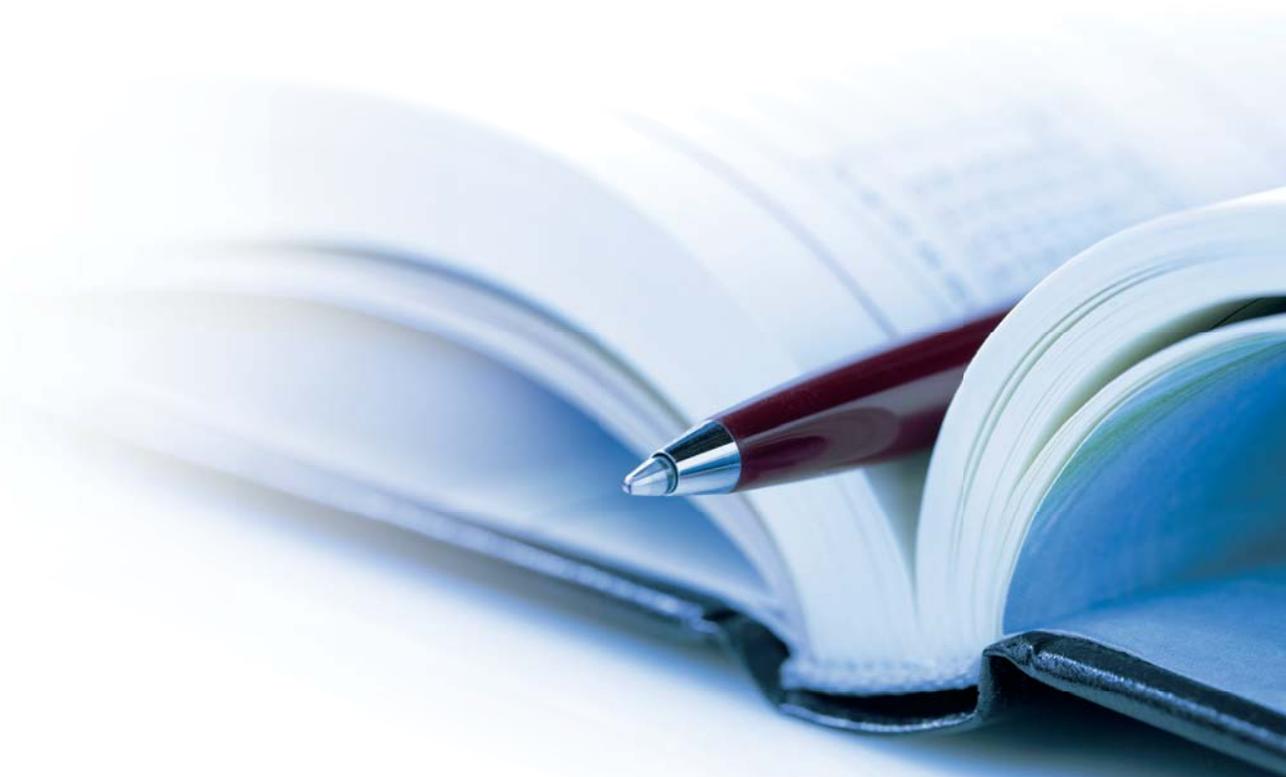
Der Aufsichtsrat hat gemäß § 28 der Satzung den vom Vorstand erstellten Jahresabschluss und die vorgeschlagene Verwendung des Bilanzgewinnes genehmigt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für die im Jahr 2014 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Linz, im April 2015

Der Aufsichtsrat

Dr. Wolfgang Stampfl
Vorsitzender des Aufsichtsrates



EIGENTUMS- VERHÄLTNISSE

Die HYPO Oberösterreich befindet sich zu 50,57 Prozent im Eigentum des Landes Oberösterreich. Die Anteile werden vom Land Oberösterreich über die OÖ Landesholding GmbH, die zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Oberösterreich steht, gehalten.

Für die Verbindlichkeiten der Bank, die bis 2. April 2003 begründet wurden, haftet das Land Oberösterreich aufgrund einer Ausfallsbürgschaft gem. § 1356 ABGB. Für Verbindlichkeiten, die zwischen dem 3. April 2003 und 1. April 2007 begründet wurden und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht, besteht eine Ausfallhaftung seitens des Landes bis 30. September 2017.

Für alle nach den angeführten Übergangszeiten begründeten Verbindlichkeiten bzw. für alle zwar in diesem Zeitraum begründeten Verbindlichkeiten, deren Laufzeit aber über den 30. September 2017 hinausgeht, besteht keine Landeshaftung.

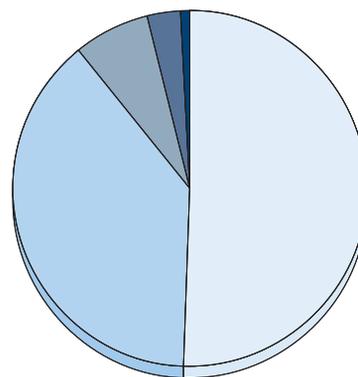
48,59 Prozent der Aktien hält die HYPO Holding GmbH. An der HYPO Holding GmbH sind die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft, die Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft sowie die Generali Holding Vienna AG beteiligt. Durchgerechnet ergeben sich daraus folgende Beteiligungsanteile an der HYPO Oberösterreich:

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft 38,57 Prozent, Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft 6,98 Prozent und Generali Holding Vienna AG 3,04 Prozent. Mit 0,84 Prozent sind die Mitarbeiter über stimmrechtslose Vorzugsaktien beteiligt. Das gezeichnete Grundkapital der Bank beträgt 14.663.590 Euro.





Eigentumsverhältnisse
in Prozent



- Land Oberösterreich 50,57 %
- Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft 38,57 %
- Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft 6,98 %
- Generali Holding Vienna AG 3,04 %
- Mitarbeiter 0,84 %

FILIALEN

Linz – ServiceCenter Landstraße

Leiter: Josef Loimayr
Landstraße 38, 4010 Linz
Tel. 0732 / 76 39-54 130
Fax DW 954 950
landstrasse@hypo-ooe.at

Linz – Bahnhof-LDZ

Leiter: Christian Tucho
Bahnhofplatz 2, 4020 Linz
Tel. 0732 / 65 63 90, Fax DW 950 950
bahnhof@hypo-ooe.at

Linz – Bindermichl

Leiter: Dipl. Fw. Christian Stuffner
Am Bindermichl 28, 4020 Linz
Tel. 0732 / 34 46 11, Fax DW 950 250
bindermichl@hypo-ooe.at

Linz – Eisenhand

Leiter: Reinhard Elmer, MBA
Eisenhandstraße 28, 4020 Linz
Tel. 0732 / 77 83 91
Fax DW 950 450
eisenhand@hypo-ooe.at

Linz – Neues Rathaus

Leiterin: Lydia Kropfreiter
Hauptstraße 1 – 5, 4040 Linz
Tel. 0732 / 73 11 29, Fax DW 950 350
neues.rathaus@hypo-ooe.at

Linz – Magdalena

Leiter: Friedrich Hahn
Griesmayrstraße 19, 4040 Linz
Tel. 0732 / 25 25 24
Fax DW 951 350
magdalena@hypo-ooe.at

Linz – Steg

Leiter: Gerald Schlager
Pulvermühlstraße 21, 4040 Linz
Tel. 0732 / 25 14 83
Fax DW 950 650
steg@hypo-ooe.at

Ried i. I.

Leiter: Gerald Lehner, CFP, EFA
Stelzhamerplatz 6, 4910 Ried i. I.
Tel. 07752 / 82 9 22
Fax DW 950 150
ried@hypo-ooe.at

Schärding

Leiter: Ludwig Gerstorfer
Karl-Gruber-Straße 1, 4780 Schärding
Tel. 07712 / 79 79, Fax DW 951 750
schaerding@hypo-ooe.at

Steyr

Leiter: Michael Oppl
Redtenbachergasse 4, 4400 Steyr
Tel. 07252 / 74 0 88, Fax DW 951 650
steyr@hypo-ooe.at

Vöcklabruck

Leiterin: Mag. Brigitte Aigenbauer
Dr.-Anton-Bruckner-Straße 15
4840 Vöcklabruck
Tel. 07672 / 22 4 44, Fax DW 951 550
voecklabruck@hypo-ooe.at

Wels

Leiter: Klaus Wahlmüller
Kaiser-Josef-Platz 23, 4600 Wels
Tel. 07242 / 62 8 81, Fax DW 951 250
wels@hypo-ooe.at

Wien

Leiterin: Manuela Art
Wipplingerstraße 30/3, 1010 Wien
Tel. 01 / 79 69 820, Fax DW 951 850
wien@hypo-ooe.at



Sicherer Hafen in stürmischen Zeiten.

KONZERN- LAGEBERICHT

Angesichts der Turbulenz unserer Zeit, ist es für die HYPO Oberösterreich selbstverständlich, sowohl auf persönliche Bedürfnisse, als auch auf Ängste unserer Kunden einzugehen. Und wie? Indem wir ihnen zuhören. Und mit ihnen reden. Immer wieder. So lassen sich viele Befürchtungen und Unsicherheiten aus dem Weg räumen. Eines ist sicher: in stürmischen Zeiten geht es nur Miteinander.



GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Solides Geschäftsmodell

Die Bilanzsumme beträgt 9.400,5 Millionen Euro und liegt damit um 786,1 Millionen Euro über dem Vorjahreswert. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Forderungen an Kreditinstitute mit 241,5 Millionen Euro, Forderungen an Kunden mit 184,3 Millionen Euro sowie gestiegenen Marktwerten bei den Handelsaktiva mit 371,4 Millionen Euro. Im Gegenzug liegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit 315,8 Millionen Euro über dem Vorjahr. Durch das gesunkene Zinsniveau sind die Marktwerte und damit auch die Gesamtposition der verbrieften Verbindlichkeiten um 426,5 Millionen Euro gestiegen. Im Wertpapier-Nostrobestand wurden weiterhin risikovolatile Positionen verkauft und dafür Wertpapiere erworben, die als liquide Mittel nach den neuen Basel III-Bestimmungen anerkannt werden.

Sicherheit, Stabilität und Nachhaltigkeit

Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge liegt mit 49,1 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert in Höhe von 69,3 Millionen Euro. Die Kreditrisikovorsorge beträgt dabei –14,2 Millionen Euro, wovon eine Rückstellung für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann, und die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von der Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden, in Höhe von 15,5 Millionen Euro enthalten ist. Das Ergebnis aus At Equity-bewerteten Unternehmen liegt aufgrund eines notwendigen Impairments bei 4,0 Millionen Euro.

Der in der Bilanz ausgewiesene Stand der Risikovorsorgen beträgt zum 31. Dezember 2014 26,9 Millionen Euro. In Relation zu Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden liegt zum Jahresultimo ein Wertberichtigungskoeffizient von 0,37 Prozent vor.

Die Provisionserträge konnten im Kreditgeschäft leicht gesteigert werden. Das Provisionsergebnis stieg insgesamt auf 13,7 Millionen Euro.

Im Handelsergebnis sind neben den Gewinnen aus den Valuten-, Münz- und Devisengeschäften, die Marktwertverluste aus realisierten Zins- und Währungssicherungsgeschäften und die gewinnwirksamen Marktwertveränderungen aus dem designierten Bestand enthalten. Der designierte Bestand umfasst dabei jene Finanzgeschäfte, die abweichend vom Buchwert zu Tageswerten (Fair Value) bewertet werden. Das Handelsergebnis erreichte –0,3 Millionen Euro nach –2,9 Millionen Euro im Vorjahr.

Bei den Finanzanlagen konnte wie schon im Vorjahr ein positives Ergebnis realisiert werden. Dieses beträgt 1,2 Millionen Euro gegenüber 2,6 Millionen Euro im Vorjahr.

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr durch Rückstellungserfordernisse für das Sozialkapital um 2,5 Millionen Euro auf 53,1 Millionen Euro erhöht.

Das sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von –5,1 Millionen Euro beinhaltet im Wesentlichen die Ergebnisse der Tochtergesellschaften sowie die Stabilitätsabgabe. Die negative Veränderung in Höhe von 3,3 Millionen Euro ist auf die gesetzliche Erhöhung der Stabilitätsabgabe zurückzuführen.



Der Jahresüberschuss vor Steuern liegt mit 5,5 Millionen Euro um 24,6 Millionen Euro unter dem Vorjahresergebnis, was auf die gesetzliche Erhöhung der Stabilitätsabgabe, die erhöhte Kreditrisikovorsorge (HETA-Moratorium) und die gestiegenen Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen ist.

Das Gesamtergebnis mit 14,9 Millionen Euro liegt folglich ebenfalls unter dem Vorjahr mit 31,5 Millionen Euro. Die Available for Sale-Rücklage entwickelt sich nach wie vor sehr positiv und beträgt nach –3,1 Millionen Euro im Vorjahr nun 5,4 Millionen Euro.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 27. April 2015 vorschlagen, wie im Vorjahr eine Dividende von sechs Prozent auf das Grundkapital auszuschütten. Demnach erhalten unsere Aktionäre eine unveränderte Dividende von 0,4362 Euro je Vorzugs- bzw. Stammaktie.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Dieses System stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind in der HYPO Oberösterreich folgende:

- Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ausreichend ausgestattet.
- Die Funktionen der am Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche – Rechnungswesen und Controlling – sind klar getrennt.
- Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Kontrollmechanismen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.

- Buchhaltungsdaten werden laufend stichprobenweise auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in regelmäßigen Intervallen durch die Interne Revision geprüft.

Mittels dieser Maßnahmen wird erreicht, dass alle Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, verarbeitet, dokumentiert sowie zeitlich und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Weiters ist damit sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss korrekt angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

EIGENMITTEL gemäß CRR	KREDITINSTITUT		KONSOLIDIERT	
	2014	2013	2014	2013
Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage	3.049	2.722	3.221	3.105
EIGENMITTEL – SOLL	249	223	264	256
Eigenmittel – IST	363	414	431	437
Freie Eigenmittel	114	191	168	181
Kernkapital – IST	262	273	352	290
Kernkapital in %	8,6 %	10,0 %	10,9 %	9,3 %
Ergänzende Eigenmittel – IST	101	141	80	148
Ergänzende Eigenmittel in %	3,3 %	5,2 %	2,5 %	4,8 %
Eigenmittel in %	11,9 %	15,2 %	13,4 %	14,1 %

Die Vorjahreszahlen beziehen sich auf die Basel II-Vorschriften gemäß BWG.



Filialen

Neben der Zentrale an der Landstraße in Linz betreibt die HYPO Oberösterreich 12 weitere Filialen. Darüber hinaus gab es Servicezonen im LKH Steyr und LKH Vöcklabruck. Diese wurden nach dem Bilanzstichtag aufgelöst. Bis auf eine Filiale in Wien befinden sich alle Filialen in Oberösterreich. Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Filiale Linz – LKH Wagner-Jauregg geschlossen. Nach dem Bilanzstichtag wurde die Filiale Linz – solarCity geschlossen.

Eigenmittelausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Verordnung (EU) Nr. 575/2013 auf nicht konsolidierter Basis betragen zum 31. Dezember 2014 362,9 Millionen Euro. Das gesetzlich geforderte Eigenmittelerfordernis beträgt dem gegenüber per 31. Dezember 2014 249,5 Millionen Euro. Die freien Eigenmittel belaufen sich daher per 31. Dezember 2014 auf 113,4 Millionen Euro.

Auf konsolidierter Basis betragen die anrechenbaren Eigenmittel zum 31. Dezember 2014 431,4 Millionen Euro. Das gesetzlich geforderte Eigenmittelerfordernis beträgt demgegenüber per 31. Dezember 2014 263,5 Millionen Euro. Die freien Eigenmittel belaufen sich daher per 31. Dezember 2014 auf 167,9 Millionen Euro.

Risikomanagement

Für Informationen zu den Risikomanagementzielen und -methoden sowie zu Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfalls- und Marktrisiken wird auf die Ausführungen im Risikobericht im Anhang (Notes) zum Konzernabschluss sowie auf die Offenlegung gemäß Teil VIII der CRR auf der Homepage des Kreditinstituts unter www.hypo.at verwiesen.

Forschung und Entwicklung

Die HYPO Oberösterreich ist stets bemüht ihren Kunden modernste Bankdienstleistungen anzubieten. Im Jahr 2015 wird es unter anderem folgende Neuerungen geben:

Mit der **Maestro PictureCard** können Kunden der HYPO Oberösterreich ihre Bankomatkarte individuell gestalten. Zum einen kann aus einer umfangreichen Bilder-Galerie ausgewählt

werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein eigenes Bild (z.B. Urlaubsfoto) zu verwenden. Voraussetzung um dieses neue Feature nutzen zu können, ist ein ELBA-Internet-Zugang der HYPO Oberösterreich.

Das Kontaktlose Bezahlen mit der Maestrokarte war ein erster Schritt Richtung neuer Zahlungsmöglichkeiten. Ende 2015 erfolgt der Nächste mit der Einführung von **Debit Mobile**. Es wird dabei keine physische Karte mehr produziert, sondern die Maestrokarte befindet sich im sicheren Speicher der SIM-Karte des Smartphones. Somit kann an Bankomat-Kassen einfach und bequem mittels Smartphone bezahlt werden. Die Prüfung der Voraussetzungen und Einrichtung von Debit Mobile erfolgt mit einer eigenen App.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Diesbezüglich wird auf die Angaben im Anhang (Notes) zum Konzernabschluss verwiesen.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND WERTPAPIERGESCHÄFT



Mit verhaltenem Optimismus hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung gingen Analysten und Wirtschaftsexperten in das Jahr 2014. So lagen die Prognosen der OECD bezüglich des Wirtschaftswachstums in der EURO-Zone bei einem Plus von einem Prozent, was wesentlich höhere Steigerungsraten in den Kernländern Deutschland, Holland und Österreich implizierte. Die Inflation wurde mit einem Wert von 1,2 Prozent als gering eingeschätzt. Zu Jahresbeginn 2014 lagen die Leitzinsen der EZB bei 0,25 Prozent.

Noch etwas optimistischer klangen die Prognosen für die USA. Getragen von einer sich besser entwickelnden Konsumnachfrage und reduzierten Arbeitslosenzahlen erwarteten Finanzexperten ein BIP-Wachstum von mehr als zwei Prozent.

Konjunkturelle Entwicklung

Doch wie so oft überholte die Realität die Erwartungen. Schon im Februar 2014 führte die bürgerkriegsähnliche Situation in der Ukraine zu massiver Verunsicherung an den europäischen Finanzmärkten. Eine Reihe österreichischer Unternehmen insbesondere Banken waren von den politischen

Unruhen und den folgenden Sanktionen des Westens gegen Russland betroffen.

Mit diesen Sanktionen einhergehende Exportausfälle europäischer Unternehmen nach Russland sorgten für eine deutliche Abschwächung der europäischen Wirtschaft. Nationale Entwicklungen, wie der mangelnde Reformeifer der französischen Regierung sowie der Reformstau in Italien führten die EURO-Zone wieder in eine leichte Rezession. Demgegenüber führten in Spanien und Irland die Reformbemühungen zu spürbaren Erfolgen.

Getrieben von der überaus expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank EZB, die zu einer markanten Abschwächung des Euro vor allem gegenüber dem US-Dollar führte, kam es gegen Jahresende 2014 zu einer Verbesserung der Konjunkturerwartung. Die im Verlauf des Jahres erfolgte Halbierung des Ölpreises stützte die Konsumausgaben der Konsumenten.

Wegen der schwachen Konjunktur-entwicklung und der in manchen Peripherieländern rückläufigen Konsumentenpreise lag die Inflation in der EURO-Zone zu Jahresende nur bei 0,3 Prozent. Im Dezember ist die Inflationsrate erstmals seit über fünf Jahren unter null gesunken und lag im Vergleich zum Vorjahr bei -0,2 Prozent.

Eine schwächelnde Konjunktur sowie fallende Rohstoffpreise sind Haupttreiber. Auch 2015 ist mit einer sehr niedrigen unter dem Zielwert der EZB von knapp zwei Prozent liegenden Inflationsrate zu rechnen.

In den USA zog die Konjunktur im Jahresverlauf weiter an und übertraf letztlich die optimistischen Prognosen vieler Experten. Steigende Unternehmensgewinne und steigende Beschäftigtenzahlen sorgten für eine positive Stimmung bei Unternehmen und Konsumenten.

Die japanische Regierung intensivierte durch eine massive Ausweitung der Geldmenge seitens der japanischen Notenbank die Bemühungen die Wirtschaft zu beleben. Die Auswirkungen waren allerdings gering. In den Emerging Markets kam es zu unterschiedlichen Entwicklungen. Chinas Wirtschaft wuchs wieder um rund sieben Prozent, positiv entwickelte sich auch Indien. Die südamerikanischen Länder und Russland litten unter der schwachen Nachfrage nach Rohstoffen. Russland leidet zusätzlich unter den Sanktionen und der Rubel-Abwertung.

Das Wertpapiergeschäft in der HYPO Oberösterreich

Das historisch tiefe Zinsniveau prägte die Anlageentscheidungen unserer Kunden. Anleger, die auf hohe Sicherheit Wert legten, bevorzugten auch im abgelaufenen Jahr Wohnbauanleihen unserer Bank. Der mit Wohnbauanleihen verbundene Steuervorteil für Privatanleger (KESt-frei bis vier Prozent Zinsen jährlich) besserte die Renditen spürbar auf.

Die im Zuge der Neuregelung der Investitionsbegünstigung für Unternehmer und Freiberufler geschaffene Möglichkeit des steuerbegünstigten Erwerbs von Wohnbauanleihen führte zu einer starken Nachfrage nach dieser Anlageform. Insgesamt konnte im Jahr 2014 ein Volumen von mehr als 110 Millionen Euro an Wohnbauanleihen abgesetzt werden.

Kunden, die angesichts des tiefen Zinsniveaus und einer höheren Risikobereitschaft nach höheren Renditen suchten, griffen vermehrt zu gemischten Investmentfonds. Dies führte zu einer Steigerung des Bestandes dieser Fonds um rund 43 Prozent.

Obwohl die Aktienmärkte von teilweise hohen Kursschwankungen geprägt waren, war das Interesse an Investments in Aktien groß. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Aktienumsätze um acht Prozent. Das Interesse konzentrierte sich auf Aktien mit hoher Dividendenrendite.

Neben der klassischen Anlageberatung durch unsere „geprüften Anlageberater“ gewinnt die Wertpapier-Disposition über Internet immer mehr an Bedeutung. Die mittels ELBA-Internet getätigten Wertpapierumsätze stiegen um 20 Prozent. Der Anteil der Internet-Umsätze an den gesamten Umsätzen privater Anleger liegt bei rund einem Fünftel.

Die langfristige Vorsorge mittels Wertpapiere liegt weiterhin im Interesse unserer Kunden. Insbesondere der Aufbau von Vorsorgekapital durch regelmäßiges Ansparen mittels Investmentfonds führte zu einer Vielzahl neu eröffneter Fondssparverträge.



KREDITGESCHÄFT

Die Forderungen an Kunden in den definierten Teilmärkten – Privatkunden, Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, Öffentliche Institutionen, Geschäftskunden sowie Kirche und Soziales – konnten im Jahr 2014 um 3,2 Prozent auf 5.888 Millionen Euro (2013: 5.703 Millionen Euro) gesteigert werden.

Die Wohnbaudarlehen haben mit einem Volumen von 3.451 Millionen Euro (2013: 3.303 Millionen Euro) einen Anteil von 59 Prozent an den gesamten Ausleihungen. Die Zuzählungen in diesem Bereich betragen im Jahr 2014 circa 270 Millionen Euro (2013: 290 Millionen Euro). Die traditionelle Stellung als Wohnbaubank sowie die Marktführerschaft als Finanzierungspartner im Großwohnbau in Oberösterreich konnte weiter gefestigt werden.

Die Ausleihungen an öffentliche Institutionen betragen 2014 1.352 Millionen Euro (2013: 1.181 Millionen Euro). Sie sind mit einem Anteil von 23 Prozent ein weiterer wesentlicher Bestandteil des gesamten Kreditportefeuilles.

Im Teilmarkt Geschäftskunden liegt der Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von kleineren und mittleren Unternehmen in Oberösterreich. Zusätzlich erfolgt die selektive Teilnahme an syndizierten Finanzierungen mit ausgewählten Partnern. Das Finanzierungsvolumen beträgt circa 330 Millionen Euro (2013: 330 Millionen Euro).

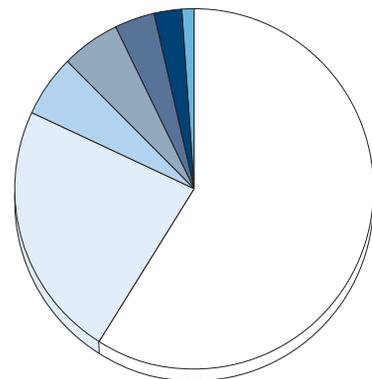
Das Ausleihungsvolumen im Teilmarkt Private beträgt circa 320 Millionen Euro (2013: 300 Millionen Euro) und hat damit einen Anteil von circa 5,5 Prozent am gesamten Ausleihungsvolumen.

Im Teilmarkt Ärzte und Freie Berufe ist durch umfassende Beratung und Betreuung die Stellung als Ärztenbank und Bank für Freiberufler weiter gefestigt worden. Der Anteil an den gesamten Ausleihungen beträgt circa 3,5 Prozent.

Im Teilmarkt Kirche und Soziales beträgt das Ausleihungsvolumen circa 140 Millionen Euro (2013: 140 Millionen Euro).

Verteilung der Ausleihungen nach Teilmärkten

Gesamtvolumen per 31. Dezember 2014:
5.888 Millionen Euro



Im Kreditgeschäft konnte die HYPO Oberösterreich im Jahr 2014 weiter zulegen. Besonders wichtig ist uns dabei die maßgeschneiderte Beratung. Denn schließlich ist jede Finanzierung anders. Genau wie die Vorlieben beim Kaffee. Der eine genießt ihn am liebsten mit einem Stück Zucker und für den anderen ist der Kaffee mit fünf Stück gerade süß genug.



Am Punkt informiert.
So schafft Kommunikation
mehr Wert.



MARKETING



HYPO ist nicht gleich Hypo

Die Diskussionen rund um die Alpe Adria waren dem Markennamen „Hypo“ nicht gerade zuträglich. Aufgrund der teilweisen Namensgleichheit war auch die HYPO Oberösterreich von dieser Thematik betroffen. Daher wurde eine breite Informations- und Imagekampagne gestartet, um die HYPO Oberösterreich klar abzugrenzen und zu positionieren.

„NEIN. Wir sind nicht die Hypo Alpe Adria“ und „JA. Sicherheit, Verantwortung und Transparenz sind Werte, die wir täglich leben“: Prägnant, klar und zugespitzt wurde mit der Imagekampagne klargestellt, dass die HYPO Oberösterreich mit der Alpe Adria außer

einen teilweisen Namensgleichheit gesellschaftsrechtlich nicht verbunden ist. Vielmehr stellt die HYPO Oberösterreich das absolute Gegenmodell zur Alpe Adria dar.

Eindrucksvoll bestätigt wurde das nur ein paar Wochen später durch das Rating von Standard & Poor's. Die HYPO Oberösterreich erhielt ein Upgrade auf A+ mit stabilem Ausblick und wurde damit zur bestbewerteten Universalbank Österreichs. Weil eben ein bisschen Sicherheit im Bankgeschäft einfach zu wenig ist.

PERSONALMANAGEMENT UND PERSONALENTWICKLUNG



Ausbildungskosten der HYPO Oberösterreich	2014	Veränderung zu 2013	2013	2012
Ausgaben für Ausbildung in TEUR	373	-7,6 %	404	375
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	900	-5,1 %	948	856
durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter	3,9	+2,6 %	3,8	3,9

Das Humanvermögen der HYPO Oberösterreich

Als zentraler Bestandteil des immateriellen Vermögens tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HYPO Oberösterreich mit ihrem Wissen, ihren Fähigkeiten, Erfahrungen, ihrer Motivation und Innovationsfähigkeit zum langfristigen Unternehmenserfolg und damit zur nachhaltigen Unternehmenssicherung bei. Unterstützt wird dies durch schlanke Personalprozesse sowie durch eine ausgewogene Personalstruktur hinsichtlich Qualifikation, Alter und Geschlecht.

Personalkennzahlen auf den Punkt gebracht

Im Jahr 2014 sank der Personalstand von 426 auf 415 Mitarbeiter. Dem Austritt von 26 Personen, von denen wiederum 12 in den Ruhestand traten, stehen 15 Neuaufnahmen gegenüber.

Im langjährigen Trend ergibt sich damit eine weiterhin sehr niedrige Fluktuationsrate von 3,4 Prozent, die nicht nur einem Vergleich mit anderen Banken Stand hält, sondern auch den Wert der Arbeitgebermarke HYPO Oberösterreich deutlich unterstreicht. Bei Nachbesetzungen – insbesondere von Schlüsselpositionen – kommen begleitende Maßnahmen zur Sicherung des Wissens- und Erfahrungsschatzes zum Einsatz.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 15,5 Jahren. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter liegt bei rund 40,81 Jahren. In der HYPO Oberösterreich sind 235 Frauen beschäftigt, was einem Anteil von 56,63 Prozent entspricht. Insgesamt arbeiten 110 Mitarbeiter auf Teilzeitbasis.

Ausbildung und Mitarbeiterentwicklung

Um dem Wettbewerbsdruck, den strengen rechtlichen Auflagen und vor allem einem hohen internen Qualitätsanspruch im Sinne unserer Kunden gerecht zu werden, nimmt jeder Bankmitarbeiter an den für ihn erforderlichen Weiterbildungsmaßnahmen teil. Einen Mix aus traditionellen Bankkursen und modernen E-Learning-Programmen bilden dabei die Basis für einen gezielten und nachhaltigen Auf-/Ausbau der Fach- und Sozialkompetenz, vom Bankeinsteiger bis hin zum erfahrenen Bankmitarbeiter.

Die Weiterbildungsschwerpunkte umfassten neben den jährlich planmäßig stattfindenden Grundausbildungen inkl. Bankprüfungen für Berufseinsteiger ebenso zahlreiche bedarfsorientierte Spezialausbildungen für Fachexperten. 2014 haben 15 Mitarbeiter die HYPO Bankprüfungen eins, zwei und drei erfolgreich absolviert.



Begleitet wurden die Auszubildenden durch erfahrene Kollegen in Form eines Mentoren-Programms, wodurch die unmittelbare Anwendung des Erlernten in der Praxis und damit ein höchstmöglicher Lerneffekt sichergestellt werden.

2014 nahmen weitere fünf Kundenberater am österreichweit anerkannten Anlageberater-Zertifikatslehrgang teil. Die Ausbildung erfolgt in Kooperation mit der Bank-Akademie Wien und dem ÖPWZ. Mittlerweile verfügt die HYPO Oberösterreich über mehr als 50 geprüfte Anlageberater.

Führen von Mitarbeitern

In Zusammenarbeit mit der HYPO-Bildung werden jährlich Ausbildungen für angehende aber auch erfahrene Führungskräfte angeboten. Dabei werden erfolgsrelevante Führungskompetenzen, abgestimmt auf die Ansprüche der HYPO Oberösterreich und die jeweiligen Bedarfe der Teilnehmer, vermittelt und vertieft. Wesentliche Schwerpunkte bilden dabei strategisches Handeln, Kommunikation

sowie der Umgang mit Veränderungen und Konflikt. Begleitend dazu hat jede Führungskraft die Möglichkeit, ihr individuelles Führungsverhalten mit einem neutralen Experten zu reflektieren, um daraus weiterführende Optimierungsmaßnahmen abzuleiten.

Beruf und Familie

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur in der HYPO Oberösterreich. Insgesamt haben 45,19 Prozent der HYPO Mitarbeiter Familienaufgaben. 2014 kehrten 100 Prozent der Mitarbeiter aus der Karenz in ein Beschäftigungsverhältnis zur HYPO Oberösterreich zurück. Eine erfreuliche Bestätigung der zahlreichen unterstützenden Maßnahmen für eine gelebte Familienfreundlichkeit in der HYPO Oberösterreich.

Projekt „Gesund & Zufrieden“

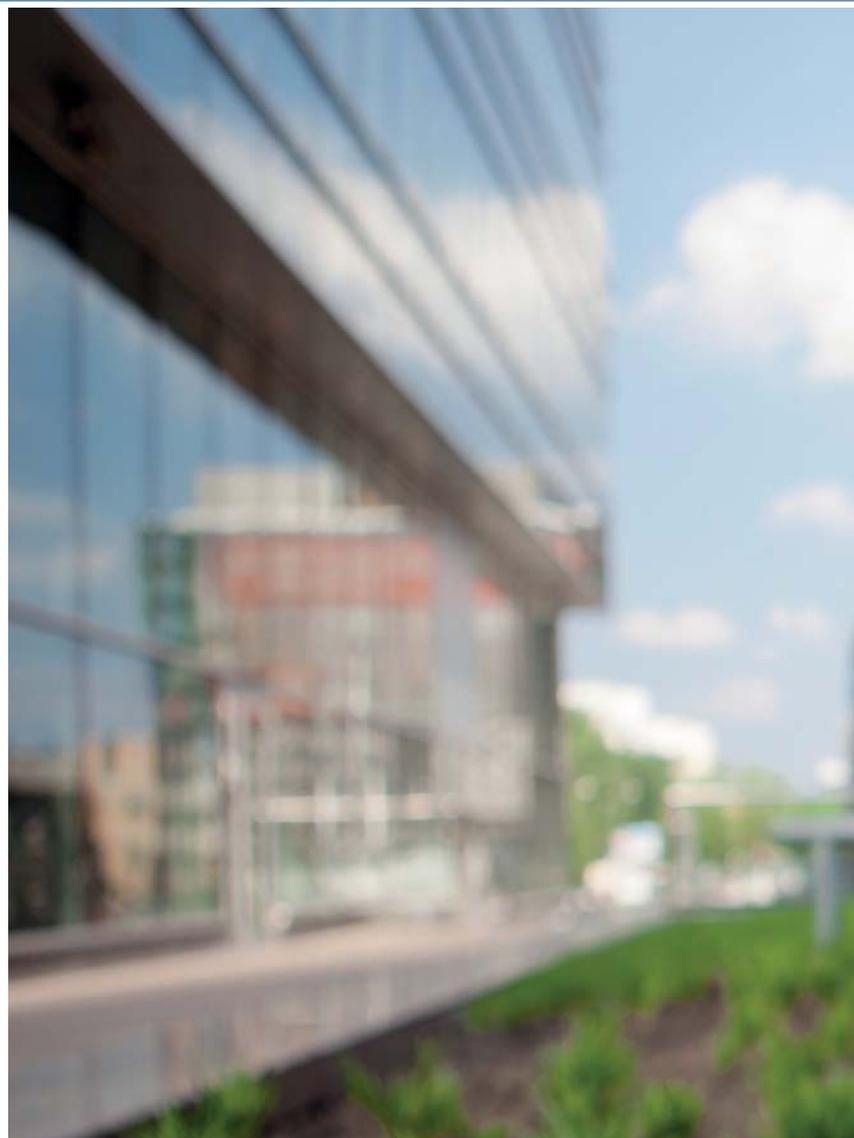
In der HYPO Oberösterreich wird die betriebliche Gesundheitsförderung großgeschrieben und ist viel mehr als der oft zitierte Gratis-Obstkorb. Wir setzen Maßnahmen, die die Gesundheit unserer Mitarbeiter stärken. Die Maßnahmen gehen weit über den klassischen Gesundheitsbereich hinaus und betreffen so gut wie alle Unternehmensbereiche: von Prinzipien zum wertschätzenden Umgang in der HYPO Oberösterreich über die Optimierung des internen Informationsflusses bis hin zu Seminaren im Persönlichkeitsbereich wie zum Beispiel Konflikt- und Stressmanagement. Nach der Verleihung des BGF-Gütesiegels durch die OÖ. Gebietskrankenkasse beginnt die Implementierung eines nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanagements. Dass sich das Engagement für dieses Thema rechnet, zeigt sich an der traditionell besonders niedrigen Krankenstandsquote in der HYPO Oberösterreich von ca. sechs Tagen pro Mitarbeiter p.a.

GROSSKUNDEN

Lösungskompetenz für jeden Geschmack.

Die Beziehung zu unseren Kundinnen und Kunden baut auf Ehrlichkeit, Offenheit und Vertrauen auf. Wenn in Oberösterreich Großprojekte realisiert werden, dann ist in vielen Fällen auch die HYPO Oberösterreich mit an Bord.

Als Bank des Landes Oberösterreich verfügt die Bank in diesen Bereichen über individuelles Know-how, langjährige Erfahrung und hohe Lösungskompetenz. Die HYPO Oberösterreich ist daher ein Bankpartner für jeden Geschmack.



Geschäftskunden

Bei der Beratung und Betreuung der Geschäftskunden setzt die HYPO Oberösterreich auf selektives Wachstum vorzugsweise im Segment der kleineren und mittleren oberösterreichischen Unternehmen. Intensive und offene Zusammenarbeit bildet dabei die beste Grundlage für eine erfolgreiche Fortentwicklung unserer Kunden wie unseres Hauses.

Daneben werden durch unser Team im FinanzService Geschäftskunden gemeinsam mit Partnerbanken auch ausgesuchte Konsortialfinanzierungen vorgenommen und betreut.

Großwohnbau

Die HYPO Oberösterreich ist Marktführer in Oberösterreich bei der Finanzierung im gemeinnützigen Wohnbau. Jahr für Jahr stellt die HYPO Oberösterreich ihre Rolle als verlässlicher Partner der gemeinnützigen und gewerblichen Wohnbauträger in Oberösterreich (und seit einiger Zeit punk-

tuell auch in anderen Bundesländern) erneut unter Beweis und ist dabei stolz auf höchste Kundenzufriedenheit. Neben der Betreuung der Kunden bei den Bankgeschäften sieht sich die HYPO Oberösterreich auch als Informationsdrehscheibe und organisiert oder unterstützt Fachveranstaltungen für die Wohnbaugesellschaften zu verschiedensten Fachthemen.



Öffentliche Institutionen

Bei wichtigen Infrastrukturprojekten des Landes hat sich die HYPO Oberösterreich als verlässlicher Finanzierungspartner etabliert. Ein eigenes Betreuungsteam ist darauf spezialisiert, gemeinsam mit den Kunden maßgeschneiderte Finanzierungsmodelle zu erarbeiten. Über die Landesgrenzen hinaus werden gezielt Kunden aus anderen Bundesländern gewonnen, die die Service- und Beratungsqualität schätzen.

Im Veranlagungsbereich ist vielen Kunden die gute Bonität der HYPO Oberösterreich und die damit verbundene sichere Veranlagung beispielsweise bei der Emission von Privatplatzierungen ganz besonders wichtig.

Kirche und Soziales

Punktgenaue und gezielte Kundenbetreuung ist gerade bei den Kunden aus dem kirchlichen und sozialen Bereich besonders wichtig. Flexible Finanzierungen sowie bedarfsgerechte Veranlagungen und Zahlungsverkehrslösungen werden von einem eigenen

Betreuungsteam, das über fundiertes Know-how verfügt, erarbeitet. Eigene Zielgruppenveranstaltungen runden das Angebot für diese Kundengruppe ab. Auch hier steht bei der HYPO Oberösterreich eine langfristig orientierte und partnerschaftliche Kundenbeziehung im Vordergrund. Ihrer sozialen Verantwortung kommt die HYPO Oberösterreich besonders durch gezieltes Sozial-Sponsoring nach.

FILIALVERTRIEB



In unserem Wertesystem haben langfristige Kundenbeziehungen höhere Priorität als kurzfristige Absatzerfolge. Wir streben daher vertrauensvolle Partnerschaften mit unseren Kunden an.

Nutzung ergänzender Vertriebskanäle

Bei der HYPO Oberösterreich liegt eine besondere Kernkompetenz in der persönlichen Kundenberatung. Ergänzend dazu werden aber auch immer stärker elektronische sowie mobile Möglichkeiten genutzt, um die Kundenbetreuung weiter zu intensivieren.

2014 belegte die HYPO Oberösterreich in der ÖGVS-Bankenstudie den unangefochtenen ersten Platz als beste Filialbank bei Geldanlagen am Linzer Bankenplatz.

Lösungsorientierung in Zeiten historisch niedriger Zinsen

Im Filialvertrieb war auch das Jahr 2014 durch eine aktive Betreuung unserer Kunden geprägt. Im Mittelpunkt standen hierbei vorwiegend individuelle Lösungsansätze entsprechend den Kundenbedürfnissen im Umfeld weiterhin historisch niedriger Zinsen. Darüber hinaus wurden Kundengespräche geführt, um Orientierung und Sicherheit zu geben. Die HYPO Oberösterreich hat damit vorgelebt, wie wir als Regionalbank eine stabile Partnerschaft mit unseren Kunden leben.

Fokussierung auf Kerngeschäftsfelder

Die Fokussierung und umfassende Betreuung der Geschäftsfelder Privatkunden und Ärzte und Freie Berufe wurde weiterentwickelt. So ist es gelungen, wie im Vorjahr auch 2014 beispielsweise den Bestand an Wohnbaufinanzierungen um deutlich über zehn Prozent zu erhöhen.

Im Bereich der Wertpapiergeschäfte konnte in einem schwierigen und umkämpften Markt das Volumen weiter gesteigert werden.

**Weil Apfel nicht gleich
Apfel ist.**

So vielfältig wie das Leben ist auch unsere Beratung. Die HYPO Oberösterreich steht für maßgeschneiderte Lösungen und lebensbegleitende Beratung. Und für Qualität statt Masse.



10%

**Steigerung bei
Wohnbaufinanzierungen**

**ZU-
WACHS**

**im Bereich
Wertpapiergeschäft**

GRUND

genug, auf uns
zu bauen



GEFÖRDERTER WOHNBAU



Die Betreuung der Wohnbauförderung ist eine traditionelle Aufgabe in unserem Institut und macht die HYPO Oberösterreich zur „Wohnbaubank“ schlechthin. Im FinanzService Wohnbauförderung steht für unsere Kunden langjähriges Spezialwissen in der Beratung und Abwicklung rund um das Thema Wohnen und Wohnbauförderung zur Verfügung. In intensiver Zusammenarbeit mit dem Land Oberösterreich als Fördergeber wird ein beträchtlicher Teil der jährlichen Wohnbauförderleistung in unserem Bundesland über die HYPO Oberösterreich abgewickelt.

Nicht nur bei
Kindern empfohlen
und garantiert
nebenwirkungsfrei:

**eine solide
Entwicklung**



ÄRZTE UND FREIE BERUFE



Ganzheitliche und solide Beratung – unser Rezept für Ihren Erfolg!

Ärzte, Wirtschaftstreuhandler, Rechtsanwälte, Notare, Architekten und Ziviltechniker gehören zu den wichtigsten Kundengruppen der HYPO Oberösterreich. Sie legen großen Wert auf hohe Beratungsqualität, maßgeschneiderte Produkte sowie Sicherheit und Vertrauen.

Im vergangenen Geschäftsjahr konnten die Berater des FinanzService Ärzte und Freie Berufe sowie der HYPO Filialen in Oberösterreich und Wien mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem speziellen Know-how den Ärzten und Freiberuflern beste Unterstützung in allen finanziellen Angelegenheiten bieten. Die HYPO Oberösterreich erhielt von der Ratingagentur Standard & Poor's das Rating Single A+ mit stabilem Ausblick. Somit ist sie die am besten bewertete Universalbank Österreichs. Das beweist den Kunden die hohe Sicherheit und Stabilität unseres Hauses.

Die HYPO Oberösterreich als die Bank für Ärzte in Oberösterreich ist Marktführerin bei den niedergelassenen Ärzten. Ein Schwerpunkt lag dabei in der Betreuung von Praxisgründungen. Auch Wohnbaufinanzierungen waren stark nachgefragt. Bei den angestellten Ärzten konnten viele Turnusärzte als Neukunden gewonnen werden.

In Zusammenarbeit mit der MedAk – Medizinische Fortbildungsakademie, der Bildungseinrichtung von Ärztekammer für OÖ und HYPO Oberösterreich, wurden erfolgreiche Seminare zu wirtschaftlichen Themen organisiert. Gemeinsam mit der Landeszahnärztekammer OÖ gab es wieder den bewährten Seminartag für niedergelassene Zahnärzte und Praxisgründer. Interessante Begegnungen mit Kollegen ermöglichten die vielseitigen Lifestyle-Events. Hierfür konnten auch Ärzte als Referenten gewonnen werden.

Eine enge Kooperation erfolgte mit den Wirtschaftstreuhandern bei der Beratung der Klienten zum Thema „Gewinnfreibetrag gemäß § 10 EStG“.

Die begünstigten Wertpapiere wurden gesetzlich auf Wohnbaufinanzierungen eingeschränkt. Demgemäß war die Nachfrage nach „HYPO Wohnbau-Wandelschuldverschreibungen Oberösterreich“ im letzten Jahr sehr groß. Mit unserer langjährigen Erfahrung im Wertpapierbereich und dem breiten Angebot an attraktiven Wohnbaufinanzierungen konnten wir Freiberuflern eine optimale Nutzung des Gewinnfreibetrages ermöglichen.

Viele Rechtsanwälte und Kanzleien gehören zu den Geschäftspartnern unserer Bank. Sie haben mit der HYPO Oberösterreich einen verlässlichen Partner bei der Abwicklung ihrer sensiblen Geschäfte.

Branchenkompetenz, umfassende Beratung, individuelle Lösungen sowie eine solide und risikobewusste Geschäftspolitik zählten somit auch im Jahr 2014 wieder zu den maßgeblichen Faktoren des Erfolgsrezeptes für unsere Kunden.

TREASURY



Kapitalmärkte

Im Sog des schwächelnden gesamtwirtschaftlichen Umfelds sowie der Zinspolitik der Zentralbanken notierten die Renditen auf den europäischen Rentenmärkten auf historischen Tiefständen. So erzielte eine zehnjährige österreichische Bundesanleihe gegen Jahresende nur mehr rund 0,85 Prozent.

Angetrieben durch die Liquiditätsschwemme der Zentralbanken konnten hingegen die internationalen Aktienmärkte deutlich zulegen. Der US-amerikanische Dow Jones-Index gewann im Jahresverlauf rund 11,5 Prozent und überstieg zur Jahresmitte erstmals die Marke von 17.000 Punkten, auch der deutsche DAX-Index erreichte erstmals 2014 den Wert von 10.000 Punkten und schloss im Jahresvergleich mit einem Plus von rund 2,6 Prozent.

Die Entwicklungen in Osteuropa beeinflussten vor allem die Entwicklung des österreichischen Index ATX, der im Verlauf des Jahres nach deutlichen Schwankungen mit einem Minus von rund 13 Prozent aus dem Handel ging.

An den Devisenmärkten wurde 2014 die Trendwende für EUR/USD eingeleitet, kratzte er im zweiten Quartal noch an der Marke von 1,40, notierte er Ende des Jahres nur noch knapp über 1,20.

Zentralbanken und Leitzinsen

Seitens der Europäischen Zentralbank (EZB) wurde 2014 zur Ankurbelung der Wirtschaft historisches Neuland betreten. Erstmals seit Bestehen der EZB werden für Einlagen Negativzinsen verrechnet, so müssen Banken, die ihr Geld bei der EZB bunkern, -0,20 Prozent dafür zahlen. Ebenso ist der Hauptrefinanzierungssatz im abgelaufenen Jahr zwei Mal auf ein neues historisches Tief von 0,05 Prozent gesenkt worden. Zusätzlich wurden zur Bekämpfung der Kreditklemme sogenannte Targeted Longer-Term Refinancing Operations (TLTRO), zielgerichtete langfristige Refinanzierungsgeschäfte für eine Laufzeit von vier Jahren zu einem Zinssatz von 0,15 Prozent, den Banken zur Verfügung gestellt.



**Unsere Antwort auf die volatilen
Kapitalmärkte: Eine mehr als**

100% ige

**Erfüllung der Liquiditätsbestimmungen.
So ist unsere Zahlungsfähigkeit auch in
Stress-Situationen gewährleistet.**

Die meistdiskutierte Maßnahme im Kampf gegen die niedrige Inflation und die Konjunkturschwäche im Euro-Raum war das im Oktober angekündigte Wertpapier-Ankaufprogramm. Bis zu einer Billion Euro will die EZB Pfandbriefe (Covered Bonds) sowie Kreditverbriefungen (Asset Backed Securities, ABS) erwerben. 2015 wird bereits der nächste Schritt von den Märkten erwartet, die Ausdehnung des Ankaufprogrammes auf europäische Staatsanleihen.

Entgegen der Zinspolitik der EZB verfolgte im Jahr 2014 die US-Notenbank FED bereits eine schrittweise Reduktion der im Umlauf befindlichen Geldmenge. Dies führte auch angesichts der prosperierenden Wirtschaft zu Zinserhöhungsängsten und zu leicht steigenden Anleihenrenditen.

Eigenveranlagung

Die Eigenveranlagung stand 2014, wie oben beschrieben, im Spannungsfeld von sinkenden Renditen, negativen Zinsen am Geldmarkt sowie der Liquiditätsschwemme der Zentralbanken.

Seitens der Bank wird weiterhin eine konservative Veranlagungspolitik verfolgt. Die restriktiven regulatorischen Liquiditätsvorschriften sowie die Risikoorientierung bestimmen maßgeblich die Steuerung der Eigenveranlagung.

Der Fokus liegt auf liquiden gedeckten Bankanleihen sowie Staatsanleihen der EURO-Kernzone mit kurzer bis mittlerer Laufzeit. Diese Veranlagungspolitik soll auch 2015 fortgesetzt werden.

Refinanzierung

Die Bank verfügt über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und übererfüllt die regulatorischen Liquiditätsanforderungen deutlich. Vor allem die fristenkongruente Refinanzierung im Neugeschäft sowie die laufende Verbesserung des Fundingmix sind die Eckpunkte des strukturellen Liquiditätsmanagements.

Neben dem traditionellen Verkauf von Wohnbauanleihen kommen ungedeckte Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen im Inhaber- oder Namensformat zum Einsatz. Darüber hinaus wird der kontinuierliche Ausbau der Primäreinlagen als langfristiges strategisches Ziel verfolgt.

TOCHTERUNTERNEHMEN



OÖ Hypo Leasing – der Leasingspezialist

Die OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H. bietet alle Formen des Immobilien-, Mobilien- und KFZ-Leasing an. Die Leasingkunden werden von der Hypo Leasing, den Filialen und den FinanzService Teams der HYPO Oberösterreich betreut.

Das Mobilien- und Kfz-Leasingneugeschäft wird in die Tochtergesellschaft OÖ Hypo Prima Mobilienleasing GmbH eingebracht. Das Neugeschäftsvolumen im Kfz- und Mobilienbereich betrug im Jahr 2014 17,0 Millionen Euro.

Zum Bilanzstichtag 30. September 2014 wurde ein Bestand zu Anschaffungskosten an Leasingverträgen und Mietobjekten in den eigenen Tochtergesellschaften in Höhe von 132,5 Millionen Euro und in den mit der Raiffeisen Impuls Leasing GmbH gemeinsamen Tochtergesellschaften per Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 in Höhe von 111,2 Millionen Euro gehalten.

Die OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H. ist weiters an Kommunalleasingfirmen beteiligt.

Wir geben Ihren Wünschen
und Bedürfnissen

RAUM



**Wohlstand und sozialen
Frieden in unserem
Land sicherzustellen,
ist für uns ein zentraler**

WERT



AUSBLICK



Die Rahmenbedingungen für das Jahr 2015 sind in mehrfacher Hinsicht herausfordernd. Die wirtschaftliche Entwicklung in der EURO-Zone zeigt nach wie vor nicht den gewünschten Aufschwung. Es bleibt abzuwarten, ob die Niedrigzinspolitik und das Anleihenkaufprogramm der Europäischen Zentralbank (EZB) die erhofften stimulierenden Auswirkungen haben werden. Gleichzeitig wird der gesamte Finanzsektor mit der Umsetzung regulatorischer Maßnahmen extrem gefordert.

Der von der HYPO Oberösterreich eingeschlagene Weg zu einem zielgruppenorientierten Institut, hat sich in den vergangenen Jahren bestens bewährt. Die Konzentration auf unsere Kundengruppen – Ärzte und andere freie Berufe, anspruchsvolle Privatkunden, Wohnbau, Öffentliche Institutionen sowie kirchliche und soziale Organisationen – werden wir auch im Jahr 2015 konsequent fortsetzen. Wir wollen dabei unsere führende Marktposition in Oberösterreich etwa bei den

Ärzten und im gemeinnützigen Wohnbau weiter ausbauen. Bei den Privatkunden wollen wir unsere positive Entwicklung weiter fortsetzen und Marktanteile hinzugewinnen.

Unumstrittener Wettbewerbsfaktor Nummer eins ist dabei, inwieweit Beratungs- und Betreuungsqualität auf hohem Niveau geboten werden kann. Nur dadurch trennt sich am hart umkämpften Bankenmarkt die Spreu vom Weizen. Wir bauen dabei auf unser wichtigstes Gut – unsere kompetenten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unsere mannigfaltigen Aus- und Fortbildungsinitiativen sichern uns auch in Zukunft den geschäftlichen Erfolg. Vor allem als traditionsreiche Wertpapierbank sind unser Know-how und unsere Erfahrungen ein wichtiges Asset.

Insgesamt erwarten wir für heuer ein Zinsergebnis, das unter dem Ergebnis 2014 liegen wird. Demgegenüber haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Provisionserträge weiter zu steigern. Wir gehen davon aus, dass die gute Risikolage der Bank – insbesondere die geringen Risiken aus Kreditgeschäften – auch im Jahr 2015 weiter erhalten bleiben wird.

Die hohe Bankenabgabe wird wie im Berichtsjahr 2014 das Ergebnis beeinflussen. Ebenso könnten die möglichen Auswirkungen des HETA-Moratoriums das Ergebnis beeinträchtigen. In den operativ selbst gestaltbaren Sphären der Bank gehen wir aber weiter von einer soliden Entwicklung aus.

Wir sind überzeugt, dass die HYPO Oberösterreich als starke Regionalbank gut positioniert ist und damit ihre positive wirtschaftliche Entwicklung weiter fortsetzen wird.

Linz, am 2. April 2015

Der Vorstand


KommR Dr. Andreas Mitterlehner


Dr. Leonhard Fragner


Mag. Thomas Wolfsgruber

KONZERN- ABSCHLUSS

NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)



I. Konzernerfolgsrechnung	44	Erläuterungen zur Konzernbilanz	54
II. Konzernbilanz	45	(36) Barreserve	54
III. Entwicklung des Konzerneigenkapitals	45	(37) Forderungen an Kreditinstitute	54
IV. Konzernkapitalflussrechnung	46	(38) Forderungen an Kunden	54
V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss	47	(39) Risikovorsorgen	54
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	47	(40) Handelsaktiva	55
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	47	(41) Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	55
(1) Grundsätze	47	(42) Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	56
(2) Angewandte IAS/IFRS- und SIC/IFRIC-Vorschriften	47	(43) Sonstige Aktiva und Steuerforderungen	56
(3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements	48	(44) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	56
(4) Konsolidierungskreis	48	(45) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	56
(5) Konsolidierungsgrundsätze	48	(46) Verbriefte Verbindlichkeiten	56
(6) Finanzinstrumente	49	(47) Rückstellungen	57
(7) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)	49	(48) Latente Ertragsteuerforderungen und -verpflichtungen	57
(8) Währungsumrechnung	49	(49) Sonstige Passiva und Steuerverbindlichkeiten	58
(9) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	49	(50) Nachrang- und Ergänzungskapital	58
(10) Zahlungsmittelbestand	49	(51) Eigenkapital	58
(11) Forderungen	50	Zusätzliche IFRS-Informationen	59
(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	50	(52) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte	59
(13) Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	50	(53) Saldierung von Finanzinstrumenten	59
(14) Handelsaktiva und Designierter Bestand	50	(54) Fair Values	60
(15) Finanzanlagen	50	(55) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen	62
(16) Immaterielles Anlagevermögen	50	(56) Eigentümer der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft	62
(17) Sachanlagen	50	(57) Segmentberichterstattung	63
(18) Leasing	50	(58) Zinslose Forderungen	63
(19) Sonstige Aktiva	50	(59) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	63
(20) Ertragsteuern	50	(60) Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	64
(21) Verbindlichkeiten	51	(61) Fremdwährungsvolumina	64
(22) Rückstellungen	51	(62) Nachrangige Vermögenswerte	64
(23) Sonstige Passiva	51	(63) Treuhandgeschäfte	64
(24) Nachrang- und Ergänzungskapital	51	(64) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	64
(25) Treuhandgeschäfte	51	(65) Personal	64
(26) Garantien – Eventualschulden	51	(66) Dividenden	64
(27) Eigenkapital	51	(67) Wertpapiergliederung gemäß BWG	64
Erläuterungen zur Konzernerfolgsrechnung	52	(68) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	65
(28) Zinsüberschuss	52	(69) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	65
(29) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	52	Risikobericht	66
(30) Provisionsergebnis	52	(70) Gesamtbankrisikomanagement	66
(31) Handelsergebnis	52	(71) Marktrisiko	66
(32) Finanzanlageergebnis	53	(72) Derivate	67
(33) Verwaltungsaufwand	53	(73) Kreditrisiko	67
(34) Sonstiges betriebliches Ergebnis	53	(74) Liquiditätsrisiko	70
(35) Steuern vom Einkommen und Ertrag	54	(75) Operationelles Risiko	71
		VI. Organe	72
		VII. Anteilsbesitz	73
		VIII. Schlussbemerkung des Vorstandes (Bilanzeid)	74
		(Verantwortlichkeitserklärung gemäß § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG)	74
		IX. Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers	75

I. KONZERNERFOLGSRECHNUNG

in TEUR	Notes	2014	2013
I. Zinsen und ähnliche Erträge		121.264	120.679
II. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-61.963	-61.799
III. Ergebnis aus At Equity-bilanzierten Unternehmen		3.996	11.678
A. Zinsüberschuss	28	63.297	70.558
IV. Kreditrisikovorsorge	29	-14.224	-1.249
B. Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		49.073	69.309
V. – VI. Provisionsergebnis	30	13.653	13.515
VII. – VIII. Handelsergebnis	31	-284	-2.907
IX. Finanzanlageergebnis	32	1.249	2.574
X. Verwaltungsaufwendungen	33	-53.086	-50.625
XI. Sonstiges betriebliches Ergebnis	34	-5.105	-1.785
C. Jahresüberschuss vor Steuern		5.502	30.081
XII. Steuern vom Einkommen und Ertrag	35	497	-4.411
D. Konzernjahresüberschuss		5.998	25.670

Gesamtergebnisrechnung

in TEUR	2014	2013
Konzernjahresüberschuss	5.998	25.670
Sonstiges Konzernergebnis:		
Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden können:		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ¹⁾	-3.785	-2.476
Latente Steuern auf Posten direkt im Kapital verrechnet ²⁾	946	619
Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden können:		
Erfolgsneutrale Änderungen von At Equity-bewerteten Unternehmen	2.878	-983
Available for Sale-Rücklage	11.363	11.333
Im Eigenkapital erfasste Beträge	12.293	13.227
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Beträge	-930	-1.894
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	307	242
Im Eigenkapital erfasste Beträge	307	242
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Beträge	0	0
Latente Steuern auf Posten direkt im Kapital verrechnet	-2.841	-2.937
Sonstiges Konzernergebnis	8.869	5.798
Gesamtes Konzernjahresergebnis	14.867	31.468
¹⁾ hiervon von At Equity-bewerteten Unternehmen	-1.319	-1.851
²⁾ hiervon von At Equity-bewerteten Unternehmen	330	463

II. KONZERNBILANZ

Aktiva in TEUR	Notes	31.12.2014	31.12.2013
1. Barreserve	36	83.183	32.602
2. Forderungen an Kreditinstitute	37	1.332.067	1.090.615
3. Forderungen an Kunden	38	5.887.632	5.703.352
4. Risikovorsorgen	39	-26.893	-47.063
5. Handelsaktiva	40	1.293.717	922.271
6. Finanzanlagen	41	669.916	752.310
7. Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	41	127.295	125.503
8. Immaterielle Vermögensgegenstände	42	4.952	5.288
9. Sachanlagen	42	24.656	24.938
10. Sonstige Aktiva	43	2.190	804
11.1 Laufende Steuerforderungen	43	1.786	16
11.2 Latente Steuerforderungen	43	0	3.776
SUMME DER AKTIVA		9.400.500	8.614.412

Passiva in TEUR	Notes	31.12.2014	31.12.2013
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44	1.509.007	1.291.264
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45	1.550.545	1.452.533
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	46	5.683.794	5.257.301
4. Rückstellungen	47	40.189	20.401
5. Sonstige Passiva	49	124.181	100.099
6.1 Laufende Steuerverbindlichkeiten	49	1.503	2.455
6.2 Latente Steuerverbindlichkeiten	49	7.101	10.468
7. Nachrangkapital	50	129.262	138.962
8. Eigenkapital	51	354.918	340.929
SUMME DER PASSIVA		9.400.500	8.614.412

III. ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

Konzerneigenkapital-Veränderungsrechnung

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	IAS 19-Rücklage	AFS-Rücklage	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2014	14.598	30.739	303.349	-4.657	-3.100	340.929
Erwerb/Veräußerung eigener Aktien	-3					-3
Gewinnausschüttung			-876			-876
Konzernjahresüberschuss			5.998			5.998
Sonstiges Konzernergebnis			3.186	-2.839	8.522	8.869
Gesamtes Konzernjahresergebnis			9.184	-2.839	8.522	14.867
Stand 31.12.2014	14.595	30.739	311.657	-7.496	5.422	354.918

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	IAS 19-Rücklage	AFS-Rücklage	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2013	13.674	30.739	280.220	-2.800	-11.496	310.337
Erwerb/Veräußerung eigener Aktien						0
Gewinnausschüttung			-876			-876
Konzernjahresüberschuss			25.670			25.670
Sonstiges Konzernergebnis	924		-1.665	-1.857	8.396	5.798
Gesamtes Konzernjahresergebnis	924		24.005	-1.857	8.396	31.468
Stand 31.12.2013	14.598	30.739	303.349	-4.657	-3.100	340.929

IV. KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung nach der indirekten Methode zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzaktiva, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden und sonstige Aktiva ausgewiesen, wie auch Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus Verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva.

Die im Zinsüberschuss enthaltenen gezahlten und erhaltenen Zinsen und Dividenden resultieren ebenfalls aus der operativen Geschäftstätigkeit. Die

in Punkt (35) angeführten laufenden Ertragssteuern stammen ebenfalls aus der operativen Geschäftstätigkeit.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für die Finanzanlagen sowie für Sachanlagen.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen sowie Ein- und Auszahlungen für Nachrang- und Ergänzungskapital. Auch ausgeschüttete Dividenden werden hier gezeigt.

Als Zahlungsmittelbestand wird die Barreserve angesehen, die sich aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Konzernkapitalflussrechnung

in TEUR	2014	2013
Konzernjahresüberschuss	5.998	25.670
Im Konzernjahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten:		
Abschreibung/Zuschreibung auf Sachanlagen und Finanzanlagen	6.591	-6.035
Erträge aus assoziierten Unternehmen	-3.996	-11.678
Realisierte Aufwendungen/Erträge aus Veräußerung	-3.156	-2.637
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	2.600	316
Bewertungsergebnis Wertpapier-Eigenbestand	1.586	994
Sonstige Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-5.764	6.423
Sonstige Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	5.799	-8.882
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-401.695	205.363
Wertpapier-Eigenbestand	-68.461	115.007
Sonstige Aktiva	-274	4.791
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	301.717	-365.960
Verbrieftete Verbindlichkeiten	126.967	-34.030
Sonstige Passiva	2.421	7.602
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-29.667	-63.056
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	326.529	388.542
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	17	11
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-232.334	-325.213
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-4.066	-8.557
Cashflow aus Investitionstätigkeit	90.146	54.783
Dividendenzahlungen	-876	-880
Ergänzende Eigenmittel	-9.022	-8.327
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:	-9.898	-9.207
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	32.602	50.082
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-29.667	-63.056
Cashflow aus Investitionstätigkeit	90.146	54.783
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-9.898	-9.207
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	83.183	32.602
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden (im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit enthalten)	2014	2013
Erhaltene Dividenden	9.195	8.953
Erhaltene Zinsen	111.407	121.509
Gezahlte Zinsen	-60.635	-55.746
Ertragssteuerzahlungen	818	-3.634

In der Vorjahresspalte wurden im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit aufgrund eines Rechenfehlers Umgliederungen vorgenommen. Die

Summe des Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit blieb davon unberührt.

V. ANHANG (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäftsfeldern zählen Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, Kirche und Soziales, Öffentliche Institutionen sowie Privatkunden. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Leasing, Versicherungen und Immobilien angeboten.

Kernmarkt des Bankkonzerns ist das Bundesland Oberösterreich. Im Osten Österreichs ist die Bank durch einen Standort in Wien vertreten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft, hat ihren Sitz in Linz, Österreich, und ist im Firmenbuch Linz, Österreich (FN 157656y) eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Landstraße 38, 4010 Linz.

GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Der Bankkonzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der OÖ Landesholding GmbH mit Sitz in Linz.

Dieser Konzernabschluss wurde nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt und erfüllt auch die Voraussetzungen gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) i.V.m. § 245a UGB.

Neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb des Anhangs unter Punkt (57) dargestellt.

Der Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht gemäß IFRS 7) ist in den Notes unter den Punkten (70) bis (75) dargestellt.

Die Genehmigung sowie die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses 2014 durch den Aufsichtsrat erfolgt am 27. April 2015. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) dargestellt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Die Rechnungslegung im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

(2) Angewandte IAS/IFRS- und SIC/IFRIC-Vorschriften

Der vorliegende Konzernabschluss wurde im Einklang mit den am 31. Dezember 2014 gültigen IAS/IFRS-Vorschriften, wie sie in der EU anwendbar sind, aufgestellt. Bei der Bilanzierung und Bewertung wurden grundsätzlich alle gültigen IAS- bzw. IFRS-Standards sowie Interpretationen des SIC bzw. IFRIC angewendet. Standards und Interpretationen, die erst ab dem 1. Jänner 2015 oder später anzuwenden sind, wurden nicht frühzeitig berücksichtigt.

Nachfolgend werden die im Geschäftsjahr erstmalig angewendeten Standards sowie neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen, die zum Bilanzstichtag bereits veröffentlicht waren, jedoch noch nicht in Kraft getreten sind und im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewendet wurden, dargestellt:

Standard/Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
IAS 27	Separate Financial Statements	1.1.2014	ja
IAS 28	Investments in Associates and Joint Ventures	1.1.2014	ja
IFRS 10	Consolidated Financial Statements	1.1.2014	ja
IFRS 11	Joint Arrangements	1.1.2014	ja
IFRS 12	Disclosure of Interests in Other Entities	1.1.2014	ja
Änderungen zu IAS 32	Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities	1.1.2014	ja
Änderungen zu IAS 36	Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets	1.1.2014	ja
Änderungen zu IAS 39	Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting	1.1.2014	ja
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	Consolidated Financial Statements, Joint Arrangements and Disclosure of Interests in Other Entities – Transition Guidance	1.1.2014	ja
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	Investment Entities	1.1.2014	ja
IFRIC 21	Levies	17.6.2014	ja
Änderungen verschiedener Standards	Annual Improvements to IFRSs 2011-2013 Cycle	1.1.2015	ja
Änderungen zu IAS 19	Defined Benefit Plans: Employee Contributions	1.2.2015	ja
Änderungen verschiedener Standards	Annual Improvements to IFRSs 2010-2012 Cycle	1.2.2015	ja
IFRS 14	Regulatory Deferral Accounts	1.1.2016	nein
Änderungen zu IAS 1	Disclosure Initiative	1.1.2016	nein
Änderungen zu IAS 16 und IAS 38	Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation	1.1.2016	nein
Änderungen zu IAS 16 und IAS 41	Bearer Plants	1.1.2016	nein
Änderungen zu IAS 27	Equity Method in Separate Financial Statements	1.1.2016	nein
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Investment Entities: Applying the Consolidation Exception	1.1.2016	nein
Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28	Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	1.1.2016	nein
Änderungen zu IFRS 11	Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations	1.1.2016	nein
Änderungen verschiedener Standards	Annual Improvements to IFRSs 2012-2014 Cycle	1.1.2016	nein
IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	1.1.2017	nein
IFRS 9	Financial Instruments	1.1.2018	nein

Durch Anwendung der genannten Standards (ausgenommen IFRS 9 „Finanzinstrumente“) und Interpretationen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

Durch IFRS 9 wird die Klassifizierung, Erfassung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten neu geregelt. Der vollständige Standard wurde im Juli 2014 veröffentlicht und ersetzt die Bestimmungen im IAS 39 zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten.

IFRS 9 behält das gemischte Bewertungsmodell und führt drei grundsätzliche Bewertungskategorien: fortgeführte Anschaffungskosten (Amortised Cost), erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value through OCI) und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value through P&L). Die Klassifikation basiert auf dem festgelegten Geschäftsmodell und der Gestaltung der vertraglichen Geldflüsse des Finanzinstruments. Bei Eigenkapitalinstrumenten gibt es bei Zugang des Finanzinstruments das unwiderrufliche Wahlrecht, die Wertänderungen über das Sonstige Ergebnis (OCI) zu erfassen, ansonsten werden sie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Wertminderungen sind gemäß IAS 39 zu bilden, wenn Anzeichen für bereits eingetretene Verluste vorliegen (Incurred Loss Modell). Nach IFRS 9 entspricht die Höhe der Wertberichtigungen dem erwarteten Verlust (Expected Loss Modell). Für die finanziellen Verbindlichkeiten gibt es keine Änderungen in der Klassifikation und Bewertung. Die Erfassung der Veränderungen des eigenen Kreditrisikos der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten muss jedoch im Sonstigen Ergebnis erfolgen. Durch IFRS 9 werden die Bestimmungen zum Hedge Accounting hinsichtlich der Vorgaben zum Effektivitätstest entspannt. Es bedarf einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument. Das Sicherungsverhältnis muss dasselbe sein wie auch im Risikomanagement festgelegt. Im Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wird durch Projekte das Ausmaß der Auswirkungen des IFRS 9 vorab ermittelt. Eine endgültige Einschätzung der Auswirkungen auf künftige Abschlüsse ist zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht möglich. Wesentlich betreffen werden den Konzern jedoch die Bereiche Reklassifizierung, Wertminderungen und die Berücksichtigung der bonitätsbedingten Wertänderungen über das Sonstige Ergebnis.

(3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Zur ordnungsgemäßen vollständigen Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die Angaben im Anhang und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Fair Values von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (sofern diese nicht direkt von Börsenkursen abgeleitet werden können), der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, der konzerneinheitlichen Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen, Klassifizierung von Leasingverträgen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

(4) Konsolidierungskreis

Um festzustellen, ob ein Unternehmen zu konsolidieren ist, werden folgende Faktoren gemäß IFRS 10 überprüft:

- Zweck und Gestaltung des Unternehmens
- relevante Tätigkeiten und wie diese bestimmt werden
- ob der Konzern durch seine Rechte die Fähigkeiten hat, die relevanten Tätigkeiten zu bestimmen,
- ob der Konzern die Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse hat und
- ob der Konzern die Fähigkeiten hat, seine Verfügungsgewalt so zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rückflüsse beeinflusst wird.

Sind Stimmrechte maßgeblich, beherrscht der Konzern ein Unternehmen, wenn er direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt, ausgenommen es gibt Anzeichen, dass ein anderer Investor über die praktische Fähigkeit verfügt, die relevanten Tätigkeiten einseitig zu bestimmen. Einer oder mehrere der folgenden Faktoren deuten auf solche Anzeichen hin:

- Ein anderer Investor besitzt aufgrund einer Vereinbarung mit dem Konzern die Beherrschungsmöglichkeit über mehr als die Hälfte der Stimmrechte.
- Ein anderer Investor besitzt aufgrund gesetzlicher Regelungen oder einer Vereinbarung die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanzpolitik und der geschäftlichen Tätigkeiten der Beteiligung.

- Ein anderer Investor beherrscht die Beteiligung aufgrund seiner Möglichkeit zur Bestellung und Abberufung der Mehrheit der Vorstandsmitglieder oder eines gleichwertigen Lenkungsorgans.
- Ein anderer Investor beherrscht das Unternehmen aufgrund seiner Möglichkeit, über die Mehrheit der abzugebenden Stimmrechte bei einer Sitzung der Vorstandsmitglieder oder eines gleichwertigen Lenkungsorgans zu verfügen.

Bei der Beurteilung der Beherrschung werden auch potenzielle Stimmrechte berücksichtigt. Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem der Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt. Die Angemessenheit der getroffenen Konsolidierungsentscheidungen wird regelmäßig überprüft. Für die Überprüfung der Wesentlichkeit der einzelnen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen wurde die Vermögens- und Ertragslage ins Verhältnis mit den Konzernwerten gestellt. Nach Prüfung der neuen Standards (IFRS 10 und 11) kam es zu keinen Änderungen im Konsolidierungskreis.

In unseren Konzernabschluss sind neben dem Mutterunternehmen 8 Tochterunternehmen (2013: 8), an denen die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt 100 % (2013: 100 %) der Stimmrechte hält, einbezogen. Von diesen Unternehmen haben 7 ihren Sitz im Inland (2013: 7) und 1 ihren Sitz im Ausland (2013: 1).

4 (2013: 4) wesentliche inländische assoziierte Unternehmen werden nach der At Equity-Methode bewertet.

16 Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (2013: 16) mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert.

Der Bilanzstichtag bei den vollkonsolidierten Unternehmen ist mit Ausnahme der Hypo OÖ Capital Finance Jersey Ltd (31.12.) der 30.9. Der Bilanzstichtag bei den assoziierten Unternehmen ist mit Ausnahme der Salzburger Landes-Hypothekenbank AG (31.12.) der 30.9. Um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu gewährleisten, wurden abweichende Stichtage gewählt.

Eine vollständige Aufzählung der Tochterunternehmen sowie der assoziierten Unternehmen befindet sich in den Notes unter Punkt VII (Anteilsbesitz). Sämtliche assoziierte Unternehmen und Tochterunternehmen sind nicht börsennotiert.

(5) Konsolidierungsgrundsätze

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss einbezogen und werden voll konsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3. Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, die nach UGB-Grundsätzen mit den Rücklagen verrechnet wurden, wurden im Sinne des IFRS 1.15 in die IFRS-Eröffnungsbilanz übernommen.

Im Rahmen der Konsolidierung werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten eliminiert. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet – soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die nach IAS 12 erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Assoziierte Unternehmen wurden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bewertet.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert wurden, und Beteiligungen sind zum Marktwert (Fair Value) oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten in den Finanzanlagen ausgewiesen.

(6) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Zugangs klassifiziert und zum Handelstag in der Bilanz erfasst.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des IAS 39 in unserem Konzern umgesetzt wurden:

a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung:

Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden (Held for Trading – HFT)

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dieser Kategorie werden in der Bilanz unter Handelsaktiva und Sonstige Passiva ausgewiesen. Den Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentzertifikate), Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Unter der Position Sonstige Passiva werden derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert geführt, welche ebenfalls als HFT kategorisiert sind.

Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt zum Marktwert (Fair Value through profit or loss) – Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden am Bilanzstichtag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasst und im Handelsergebnis dargestellt.

Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestufte (designated at Fair Value) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (At Fair Value – AFV)

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die der Kategorie AFV zugeordnet werden, werden in ihren ursprünglichen Bilanzposten ausgewiesen. Nostro-Wertpapiere, die aufgrund einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz (accounting mismatch) gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde, werden unter den Bilanzposten Handelsaktiva und Designierter Bestand dargestellt.

Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis ausgewiesen. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss dargestellt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AFS):

Dieser Kategorie werden alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der anderen hier genannten Kategorien erfasst wurden. Dabei handelt es sich insbesondere um verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Investmentzertifikate und Beteiligungen. Diese Gruppe wird auch als Available for Sale-Bestand bezeichnet. Zum Zeitpunkt des Zuganges erfolgt die Bewertung zum Fair Value unter Berücksichtigung von Transaktionskosten. In der Regel fallen beim Erwerb von finanziellen Vermögenswerten keine oder nur unwesentliche Transaktionskosten gemäß IAS 39.43 an. Die Folgebewertung wird zum Marktwert (Fair Value) vorgenommen. Das Ergebnis aus der Bewertung wird erfolgsneutral in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals (Available for Sale-Rücklage) ausgewiesen. Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Available for Sale-Rücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung wird die Available for Sale-Rücklage um den Wertminderungsbetrag reduziert und dieser ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen. Ist der Marktwert nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen. Bei finanziellen Vermögenswerten mit festen oder bestimmbareren Zahlungen werden Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Diese Klasse umfasst nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbareren Zahlungsansprüchen, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet

oder im Sekundärmarkt erworben wurden. Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Zu dieser Kategorie zählen Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden. In den Kundenforderungen sind jedoch auch finanzielle Vermögenswerte enthalten, die zum Fair Value bewertet wurden.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Other Financial Liabilities)

Zu dieser Kategorie zählen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden über die Laufzeit erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. In den Posten verbrieftete Verbindlichkeiten und Kundenverbindlichkeiten sind jedoch auch finanzielle Verpflichtungen enthalten, die zum Fair Value bewertet wurden.

b) Hedge Accounting

Durch das Fair Value-Hedge Accounting nach IFRS wird eine Sicherungsbeziehung zur Absicherung eines Risikos, welches die Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Grundgeschäfts zur Folge hätte, bilanziell abgebildet und damit eine einseitige Auswirkung auf das Ergebnis vermieden. Voraussetzung dafür ist die Effektivität der Sicherungsbeziehung (Verhältnis Wertveränderung Grundgeschäft zu Wertveränderung Sicherungsgeschäft zwischen 80 % und 125 %), welche nachgewiesen und überwacht werden muss sowie eine Dokumentation der Sicherungsbeziehung zu Sicherungsbeginn. Das zu besichernde Risiko betrifft dabei ausschließlich das Zinsrisiko. Derzeit werden fix verzinsten Verbindlichkeiten mittels Receiver-Zinsswaps in variable Verbindlichkeiten gedreht. Bei den gegenläufigen Sicherungsgeschäften handelt es sich in der Regel um derivative Finanzinstrumente, welche in den Bilanzpositionen Handelsaktiva und Sonstige Passiva ausgewiesen werden. Die Grundgeschäfte sind in der Bilanzposition verbrieftete Verbindlichkeiten enthalten. Das Ergebnis aus Hedge Accounting wird im Erfolgsrechnungsposten Handelsergebnis dargestellt.

(7) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Unter eingebetteten Derivaten sind Derivate zu verstehen, die Bestandteil eines originären Finanzinstrumentes und mit diesem verbunden sind. Sie werden vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden sind. Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstrumentes. Eine weitere Möglichkeit ist die Bilanzierung des gesamten Vertrages zum Fair Value.

Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates jedoch eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht abgetrennt und das hybride Finanzinstrument nach den allgemeinen Vorschriften bewertet.

(8) Währungsumrechnung

Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden gemäß IAS 21 zum Bilanzstichtag mit marktgerechten Kassakursen in Euro umgerechnet.

(9) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Eine Aufrechnung erfolgt gemäß IAS 32.42 nur insoweit, als ein durchsetzbares Recht darauf besteht und die Aufrechnung dem tatsächlich erwarteten Ablauf des Geschäftes entspricht.

(10) Zahlungsmittelbestand

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand ist in der Bilanzposition Barreserve enthalten.

(11) Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute bzw. an Kunden, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt und nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt.

Nicht an einem aktiven Markt gehandelte verbriefte Forderungen, im Wesentlichen Schuldscheindarlehen, die nicht dem Handelsbestand angehören, werden in den Forderungen an Kunden ausgewiesen.

Soweit für Forderungen bereits in Vorjahren Wertberichtigungen gebildet wurden, erfasst die Bank die Änderungen der prognostizierten Cashflows als Veränderung der Risikovorsorge.

(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes wird durch konservative Kreditvergabe sowie entsprechende Forderungsbewertung in vollem Umfang Rechnung getragen. Gründe für die Bildung einer Wertberichtigung stellen wirtschaftliche bzw. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, Ausfall von Zins- und Tilgungsverpflichtungen sowie weitere Ausfallgründe gemäß aufsichtsrechtlichen Bestimmungen dar. Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger, abgezinster Sicherheiten. Bei signifikanten Kreditengagements erfolgt eine Einzelfallbetrachtung, bei nicht signifikanten Kreditengagements kommt ein pauschalierter, statistischer Ansatz zur Anwendung. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt.

Für nicht ausgefallene Forderungen wird eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39.64 gebildet. Damit werden jene Forderungsausfälle erfasst, die zum Bilanzstichtag noch nicht erkannt werden können, jedoch aufgrund statistischer Grundlagen bestehen. Die Berechnung einer Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis von statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten je Ratingklasse.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(13) Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese zu einem bestimmten Termin und einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte werden aus der Bilanz nicht ausgebucht, da alle wesentlichen Chancen und Risiken beim Pensionsgeber verbleiben, und nach den Regeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet. In Höhe der erhaltenen Liquidität wird eine Verbindlichkeit gebucht.

Wertpapierleihgeschäfte werden gemäß dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entlehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet.

Bei unechten Pensionsgeschäften besteht für den Pensionsgeber zwar die Verpflichtung, die Vermögenswerte zurückzunehmen, nicht jedoch das Recht, diese zurückzufordern. Der Pensionsnehmer allein entscheidet über die Rückübertragung. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. Die dabei entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen bilanziert und entsprechend bewertet.

Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

(14) Handelsaktiva und Designerter Bestand

Unter Handelsaktiva werden Wertpapiere des Handelsbestandes sowie derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert ausgewiesen und zu deren beizulegendem Zeitwert bewertet. Für die Ermittlung des Fair Value werden neben Börsenkursen auch Kurse von Bloomberg und Reuters herangezogen. Sind derartige Kurse nicht vorhanden, so werden Werte auf Basis von Barwertberechnungen oder Optionspreismodellen verwendet. Marktübliche Kauf- und Verkaufsgeschäfte von finanziellen Vermögenswerten gemäß IAS 39.38 werden zum Handelstag angesetzt bzw. ausgebucht. Darüber hinaus erfolgt in diesem Posten der Ausweis der (Nostro-) Wertpapiere, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft

wurden (vgl. Punkt (6)). Weiters verweisen wir auf die in Punkt (54) beschriebenen Bewertungstechniken.

(15) Finanzanlagen

Unter dem Posten Finanzanlagen werden Finanzinstrumente ausgewiesen, die nicht der Kategorie Kredite und Forderungen zuzuordnen sind und die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Dazu zählen die AFS-Wertpapiere im Eigenbestand, Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Jene Finanzanlagen, für die die Ermittlung eines verlässlichen Fair Values nicht möglich war, wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Davon betroffen sind Beteiligungen, da für diese Unternehmen kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann. Eine Veräußerung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen ist derzeit nicht vorgesehen.

(16) Immaterielles Anlagevermögen

Der Posten Immaterielles Anlagevermögen umfasst ausschließlich erworbene Software und Lizenzrechte. Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, reduziert um die planmäßigen Abschreibungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer beträgt für Standard- und sonstige Software 4 Jahre. Sofern der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung.

(17) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswertes.

Die Nutzungsdauer stellt sich wie folgt dar:

Nutzungsdauer in Jahren:	
Gebäude	25 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 13
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	10
EDV-Hardware	3

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes liegt.

(18) Leasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

Finanzierungs-Leasing: Leasinggegenstände, die dem Leasingnehmer zuzurechnen sind, werden unter den Forderungen mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen. Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden, periodischen Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt ist, vereinnahmt.

Operating-Leasing: Leasinggegenstände, die dem Leasinggeber zuzurechnen sind (Operating-Leasing), werden unter Sachanlagen ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasinglöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist nur als Leasinggeber im Finanzierungs-Leasing tätig.

(19) Sonstige Aktiva

Im Bilanzposten Sonstige Aktiva werden Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie abgegrenzte Erträge aus Beteiligungen) und Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

(20) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Erstattung sowie die Zahlung gegenüber den jeweiligen Finanzbehörden geleistet werden. Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Die Ermittlung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden. Die bilanzierten Steueransprüche und -verbindlichkeiten berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Differenzen).

Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Latente Steuern werden nicht abgezinst.

Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf ergebnisneutral bewertete Posten. In diesem Fall erfolgt deren Bildung bzw. Auflösung ergebnisneutral im Sonstigen Konzernergebnis.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft war bis zum Geschäftsjahr 2012 Gruppenmitglied innerhalb der Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG der OÖ Landesholding GmbH. Ab dem Geschäftsjahr 2013 ist die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Gruppenmitglied der Beteiligungsgemeinschaft gemäß § 9 KStG zwischen der OÖ Landesholding GmbH und der Hypo Holding GmbH. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist ab dem Geschäftsjahr 2005 Gruppen-träger einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG. Das Steuerumlagen-Verrechnungskonto gegenüber der Beteiligungsgemeinschaft weist zum 31. Dezember 2014 eine Forderung mit einem Saldo von TEUR 1.733 (2013: Verbindlichkeit TEUR 2.441) aus.

(21) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden einerseits zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Andererseits wurde für bestimmte verbrieftete Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die in einer Sicherungsbeziehung mit einem Derivat stehen, die Fair Value-Option in Anspruch genommen, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz (accounting mismatch) gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde. Eine detaillierte Aufstellung über die Designierung der finanziellen Verpflichtungen ist unter Punkt (54) des Anhangs ersichtlich.

(22) Rückstellungen

Die Rückstellungen für das Sozialkapital beinhalten die Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Pensionen, inkl. Zuschüsse zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen und das Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko. Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden nach dem Anwartschaftsansammlungsverfahren gebildet.

In der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft haben 8 (2013: 8) aktive Dienstnehmer und 17 (2013: 17) Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Für alle übrigen aktiven Dienstnehmer wurde ein beitragsorientierter Pensionskassenvertrag abgeschlossen.

Das österreichische Arbeitsrecht sieht bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungszahlung an Dienstnehmer vor. Dazu zählt auch die Beendigung des Dienstverhältnisses infolge des Pensionsantritts. Dieser Abfertigungsanspruch gilt für alle Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Für diese Ansprüche hat der Bankkonzern eine Abfertigungsrückstellung gemäß IAS 19 gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für diese Mitarbeiter werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten. Jedem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit 1,5 bzw. 2,5 Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu. Dem Sozialkapital steht kein besonderes Vermögen oder Funding gegenüber. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand dargestellt.

Diese leistungsorientierten Versorgungspläne sollen die versicherungsmathematischen Risiken wie Zinsrisiken, Kostentrends oder demografische Risiken wie Sterbewahrscheinlichkeit und Arbeitnehmerfluktuation sowie Anlage- und Marktrisiken abdecken. Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgte unter versicherungsmathematischen Annahmen:

- Rechnungszinsfuß 2,0 % (2013: 3,0 %)
- Jährliche Valorierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 3,5 % (2013: 3,5 %) bei den Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Pensionen sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Jährliche Valorierungen der laufenden Pensionszahlungen 1,5 % (2013: 1,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Bei allen aktiven Dienstnehmern wurde das frühest mögliche Pensionsantrittsalter unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Bestimmungen und Übergangsregelungen herangezogen.

- Generationentafeln für Angestellte: Tabellenwerte „AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“

Die Festlegung des Rechnungszinsfußes erfolgte auf Basis der Zinsbandbreite für eine durchschnittliche Laufzeit von 10 – 15 Jahre auf Basis der Zinssatzableitung der KPMG Pension Assessment Group. IAS 19 verlangt die Anwendung von stichtagsaktuellen Zinssätzen, die aus laufzeitadäquaten, erstrangigen Unternehmensanleihen abgeleitet werden. Als erstrangig werden Anleihen angesehen, die bei Standard & Poor's mit AA bzw. bei Moody's mit Aa2 oder besser bewertet werden. Da in Österreich/Deutschland kein liquider Markt für Anleihen mit sehr langen Laufzeiten vorliegt, werden die Zinssätze für lange Laufzeiten durch Extrapolation der aktuellen Markzinssätze entlang der Zinsstrukturkurve geschätzt. Die KPMG Pension Assessment Group berechnet monatlich extrapolierte Marktzinssätze (ohne Supranationale Anleihen).

Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten und der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters wurden jährliche dienstzeitabhängige Raten für vorzeitige Beendigungen des Dienstverhältnisses basierend auf internen Statistiken zu dienstzeitabhängigen Fluktuationsraten angesetzt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Anpassung versicherungsmathematischer Annahmen werden seit dem 1. Jänner 2012 nicht mehr nach der Korridormethode gemäß IAS 19.92 behandelt sondern werden im Sonstigen Konzernergebnis in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst; darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

(23) Sonstige Passiva

Im Posten Sonstige Passiva werden hauptsächlich derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert, Verbindlichkeiten, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Personalverrechnung und gegenüber dem Finanzamt) und Ertragsabgrenzungen ausgewiesen.

(24) Nachrang- und Ergänzungskapital

Dieser Posten enthält Nachrang- und Ergänzungskapital im Sinne des Artikel 62 ff. CRR. Weiters erfolgt in diesem Posten der Ausweis von Hybridkapital. Dieses wird einerseits zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Andererseits wurde für bestimmtes Nachrang- und Ergänzungskapital, welches in einer Sicherungsbeziehung mit einem Derivat steht, die Fair Value-Option in Anspruch genommen, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz (accounting mismatch) gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde.

(25) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis enthalten.

(26) Garantien – Eventualschulden

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantieggeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt.

Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantieggeber Vertragspartei wird, das heißt zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Die Folgebewertung der Verpflichtung der Bank erfolgt zum höheren Wert aus der Erstbewertung abzüglich linearer Auflösung, mit der die Garantieprovision auf die Laufzeit der Finanzgarantie verteilt und im Periodenergebnis vereinnahmt wird, und einer Risikovorsorge aus der möglichen Inanspruchnahme.

Eventualschulden sind Verpflichtungen, deren Bestand noch von Bedingungen abhängt oder deren Höhe oder Fälligkeit so ungewiss ist, dass die Erfassung einer Rückstellung unterbleibt. Erläuternde Angaben diesbezüglich sind unter (64) angeführt.

(27) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen sowie erfolgsneutral gebildete Rücklagen aus der Bewertung nach IAS 39 und dem Konzernjahresüberschuss) zusammen. Unter den Available for Sale-Rücklagen werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des AFS-Bestandes zusammengefasst.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNERFOLGSRECHNUNG

(28) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst, solange mit der Einbringlichkeit der Zinsen gerechnet wird. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (meist zinsähnliche Berechnung nach Zeitablauf oder Höhe der Forderung), den zinsähnlichen Erträgen zugerechnet. Ergänzend werden Erträge aus Beteiligungen in den laufenden Erträgen berücksichtigt. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen.

in TEUR	2014	2013
Zinserträge		
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	7.876	6.993
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	87.883	88.704
aus Finanzanlagen Available for Sale	8.386	8.950
aus dem Handelsbuch	2	
aus designierten Wertpapieren	11.981	10.850
aus derivativen Finanzinstrumenten	-7	-585
Laufende Erträge		
aus Aktien und anderen nicht festverz. Wertpapieren	1.446	3.488
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	947	-1
aus sonstigen Beteiligungen	2.091	852
aus dem Handelsbuch	17	15
aus designierten Wertpapieren	601	1.304
Sonstige zinsähnliche Erträge	42	109
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	121.264	120.679
<i>hievon Available for Sale</i>	<i>8.386</i>	<i>8.950</i>
<i>hievon At Fair Value</i>	<i>20.670</i>	<i>20.321</i>
<i>hievon Held for Trading</i>	<i>10</i>	<i>-570</i>
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-12.866	-15.216
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-15.905	-15.387
Verbriefte Verbindlichkeiten	-156.868	-150.056
Nachrangkapital	-4.105	-4.353
aus derivativen Finanzinstrumenten	127.789	123.417
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-9	-204
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	-61.963	-61.799
<i>hievon At Fair Value</i>	<i>-156.356</i>	<i>-154.566</i>
<i>hievon Held for Trading</i>	<i>127.789</i>	<i>123.417</i>
Aufwand aus At Equity-bewerteten Unternehmen		
Ertrag aus At Equity-bewerteten Unternehmen	3.996	11.678
Ergebnis aus At Equity-bewerteten Unternehmen	3.996	11.678
Zinsüberschuss	63.297	70.558

Für finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beläuft sich der gesamte Zinsertrag auf TEUR 92.199 (2013: TEUR 91.978) und der gesamte Zinsaufwand auf TEUR -33.397 (2013: TEUR -30.650).

(29) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unter diesem Posten werden Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie direkte Abschreibungen von nicht wertberichtigten Forderungen und nachträgliche Eingänge abgeschriebener Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

in TEUR (ausschließlich Kategorie „Loans + Receivables“)	2014	2013
Zuweisung zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-22.931	-8.940
Auflösung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	8.612	7.666
Direktabschreibungen von Forderungen	-42	-37
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	137	62
Gesamt	-14.224	-1.249

Der Verlust aus dem Kreditgeschäft ergibt sich aus den Direktabschreibungen von Forderungen sowie aus dem Verbrauch der gebildeten Vorsorgen. Im Jahr 2014 betrug dieser Verlust TEUR 19.015 (2013: TEUR 2.053). Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge in Höhe von TEUR 322 (2013: TEUR 1.734) aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten vereinnahmt. Der Zinsertrag nach Erfassung einer Wertminderung gemäß IAS 39 A93 beträgt TEUR 45.

Gemäß § 2 PBrStG haften die Mitgliedsinstitute und die jeweiligen Gewährträger der Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle.

Die Pfandbriefstelle hat zum 31. Dezember 2014 Verbindlichkeiten aus Emissionen in Höhe von 5,5 Mrd. EUR, davon betreffen die HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) 1,2 Mrd. EUR.

Mit Schreiben vom 1. März 2015 teilte der Bundesminister für Finanzen mit, dass keine weiteren Kapital- und Liquiditätsmaßnahmen der Republik Österreich nach dem FinStaG bei der HETA gesetzt werden.

Mit Bescheid vom 1. März 2015 ordnete die Finanzmarktaufsicht („FMA“) in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs 1 BaSAG an, dass infolge des Vorliegens der Abwicklungsvoraussetzungen nach § 49 BaSAG die Fälligkeiten sämtlicher von der HETA ausgegebenen Schuldtitel und ihrer Verbindlichkeiten mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Mai 2016 aufgeschoben werden.

Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann, und die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefbank AG bzw. Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von TEUR 15.500 gebildet. Bei der Höhe der Vorsorge wurde die im Bescheid der FMA vom 1. März 2015 bekannt gegebene vermögensmäßige Überschuldung der HETA (Mittelwert), die Bürgschaft des Landes Kärnten sowie die Kopfquote der möglichen Verpflichtung mit einem Sechszehntel berücksichtigt.

Die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheiten behaftet.

(30) Provisionsergebnis

Unter Provisionsergebnis sind die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zuzuordnende Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen.

in TEUR	2014	2013
Zahlungsverkehr	4.620	4.558
Kreditgeschäft	3.710	3.483
Wertpapiergeschäft	4.470	4.705
Devisen/Valutengeschäft	118	123
Sonstiges	735	646
Gesamt	13.653	13.515

(31) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis setzt sich aus vier Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen, Valuten und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value-Option
- Ergebnis aus der Anwendung von Hedge Accounting

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestandes werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte wurden Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte wurden zur Bestimmung des Zeitwertes interne Preismodelle verwendet. Im Handelsergebnis wurden nur die aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnisse gezeigt. Nicht im Handelsergebnis enthalten sind die Zins- und Dividenderträge sowie die Refinanzierungskosten, die im Zinsüberschuss abgebildet wurden.

in TEUR	2014	2013
Handelsbuch	92	37
Währungsbezogene und Münzen-Geschäfte	169	182
Marktwertverluste	2.765	83
Designierte Geschäfte	-1.558	-1.735
Hedge Accounting	-1.752	-1.474
Bewertung aus Sicherungsgeschäften	39.208	-1.840
Bewertung aus Grundgeschäften	-40.960	366
Gesamt	-284	-2.907

Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten:

Bewertungsergebnisse in TEUR	2014	2013
Zinsswaps	238.001	-168.988
Cross Currency Swaps	-8	-56.447
Makroswaps	3.897	-1.586
Strategische Swaps	-21	-14
Forward Rate Agreements	0	576
Devisentermingeschäfte	-26	34
Zinsoptionen ¹⁾	0	0
Gesamt	241.842	-226.424

¹⁾ Werte < TEUR 1

Das Ergebnis aus der „Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten“ ist im Zusammenhang mit dem Bewertungsergebnis aus der Anwendung der Fair Value-Option zu sehen. Das Ergebnis aus der Derivatbewertung stellt überwiegend die Absicherung gegen Marktrisiken für die der Fair Value-Option und Hedge Accounting unterliegenden Bankgeschäfte dar.

Das Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value-Option und Hedge Accounting setzt sich wie folgt zusammen:

Bewertungsergebnisse in TEUR	2014	2013
Forderungen Kunden	18.053	-8.534
Wertpapier Nostro	43.627	-8.385
Verbindlichkeiten Kunden	-17.697	5.913
Verbriefte Verbindlichkeiten	-289.615	234.035
Nachrangkapital	679	724
Gesamt	-244.953	223.753

Bei der Designation eigener Verbindlichkeiten und Forderungen zum Fair Value ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste:

Bei den eigenen Verbindlichkeiten wurde im Jahr 2014 bei der Ermittlung des Fair Value das eigene Bonitätsrisiko ergebniswirksam in Höhe von TEUR -10.588 (2013: TEUR -1.087) berücksichtigt, kumuliert TEUR -6.959 (2013: TEUR 264). Für die Ermittlung der periodischen bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen werden zwei Werte – einer auf Basis des Spreads aus dem Vorjahr und einer auf Basis des aktuellen Spreads – berechnet. Die bonitätsinduzierte Fair Value-Änderung ergibt sich implizit aus diesen beiden Bewertungen. Die kumulierten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes, welche dem Ausfallrisiko zuzuordnen sind, werden auf Basis der Parameter bestimmt, die nicht auf Marktbedingungen (Zins und Währung) zurückzuführen sind.

Beim Wertpapiereigenbestand und den Forderungen ergibt sich bei jenen Positionen, die zum Fair Value designiert wurden, eine bonitätsinduzierte Änderung des beizulegenden Zeitwertes von TEUR 2.681 (2013: TEUR -600), kumuliert TEUR 10.396 (2013: TEUR 7.715). Änderungen des beizulegenden Zeitwertes, welche dem Ausfallrisiko zuzuordnen sind, werden auf Basis der Parameter bestimmt, die nicht auf Marktbedingungen (Zins und Währung) zurückzuführen sind.

(32) Finanzanlageergebnis

In dieser Position ist das Ergebnis aus der Bewertungskategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AFS)“ enthalten.

in TEUR	2014	2013
Realisierte Aufwendungen/Erträge aus Veräußerungen	3.156	4.181
Impairment	-1.907	-1.607
Gesamt	1.249	2.574

Bei einem (2013: 2) Finanzinstrument wurde ein Impairment vorgenommen, da aufgrund der aktuellen Marktwertveränderung die Wertminderung von Dauer ist. Die Zinserträge auf wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie AFS belaufen sich auf TEUR 584 (2013: TEUR 580).

(33) Verwaltungsaufwand

Personalaufwand

in TEUR	2014	2013
Löhne und Gehälter	22.980	22.013
Soziale Abgaben	5.866	5.952
Freiwilliger Personalaufwand	664	723
Aufwendungen für Abfertigungen	712	820
<i>hievon Beiträge an Mitarbeiterversorgungskassen</i>	134	119
Aufwendungen für Pensionen	3.202	1.007
<i>hievon Beiträge an Pensionskassen</i>	634	637
Gesamt	33.424	30.515

Das gesunkene Zinsniveau führte zu einer Reduzierung des Rechnungszinsfußes um 1 % und somit zu einer überproportionalen Erhöhung des Sozialkapitals.

Sachaufwand

in TEUR	2014	2013
EDV-Aufwand	3.986	2.789
Miet- und Leasingaufwand	983	1.097
Raumaufwand	1.053	977
Aufwand Bürobetrieb	2.158	2.059
Werbung/Marketing	2.280	2.236
Rechts- und Beratungskosten	1.787	1.913
Sonstiger Sachaufwand	2.763	4.192
Gesamt	15.010	15.263

Im Geschäftsjahr 2014 fielen Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung (inkl. USt und Tochterunternehmen) in Höhe von TEUR 182 (2013: TEUR 185) und für Beratungsleistungen in Höhe von TEUR 31 (2013: TEUR 23) an die Prüfungsgesellschaft an.

Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	2014	2013
Software und immaterielles Anlagevermögen	2.986	2.808
Vom Konzern genutzte Immobilien	617	546
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	1.049	1.493
Gesamt	4.652	4.847

(34) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in TEUR	2014	2013
Übrige betriebliche Erträge	2.774	2.790
Übrige betriebliche Aufwendungen	-83	-225
Sonstige Steuern	-7.796	-4.350
Gesamt	-5.105	-1.785

Die übrigen betrieblichen Erträge umfassen im Wesentlichen Leasing- und Mieterträge sowie Erträge aus Marketingleistungen für Vertragspartner. Die übrigen betrieblichen Aufwendungen ergeben sich durch Buchwertabgänge

ausgeschiedener Anlagen sowie sonstige Schadensfälle bzw. Kulanzvergütungen. In den sonstigen Steuern ist die Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 7.718 (2013: TEUR 4.260) enthalten.

(35) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in TEUR	2014	2013
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-973	-8.772
Latente Steuern	1.469	4.361
Gesamt	497	-4.411

In den Notes Punkt (48) wird die Zusammensetzung der latenten Steuerforderungen und der latenten Steuerverpflichtungen näher dargestellt.

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen wie folgt dar:

in TEUR	2014	2013
Jahresüberschuss vor Steuern	5.502	30.081
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz (25 %)	-1.376	-7.520
Steuereffekte		
Steuerersparnis aus steuerfreien Beteiligungserträgen	1.458	2.030
Steuer/Steuerersparnis aus steuerfreien Zinsen	-675	-12
Steuer aus nicht abzugsfähigem Aufwand	965	-49
Steuer aus sonstigen Anpassungen	125	1.140
Ausgewiesener Steueraufwand (-) / -ertrag (+)	497	-4.411
Effektiver Steuersatz	9,03 %	-14,66 %

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(36) Barreserve

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Kassenbestand	7.675	7.320
Guthaben bei Zentralnotenbanken	75.508	25.282
Gesamt	83.183	32.602

(37) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind überwiegend der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, deren Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen.

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Giro- und Clearinggeschäfte	14.171	6.683
Geldmarktgeschäfte	1.312.680	989.909
Kredite an Banken	5.215	6.727
Sonstige	0	87.296
Gesamt	1.332.067	1.090.615

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Täglich fällig	42.118	115.802
bis 3 Monate Restlaufzeit	329.209	170.194
über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	325.798	113.753
über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	546.963	587.068
über 5 Jahre Restlaufzeit	87.977	103.798
Gesamt	1.332.067	1.090.615

(38) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Kontokorrentkredite	385.719	383.666
Barvorlagen	599.700	434.042
Abstattungskredite	944.448	961.560
Pfandbriefdeckungsdarlehen	2.814.508	2.766.474
Kommunaldeckungsdarlehen	537.521	554.613
Sonstige Darlehen	597.216	594.744
Leasingforderungen	8.520	8.253
Gesamt	5.887.632	5.703.352

Forderungen an Kunden nach Fristen

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Täglich fällig	244.782	231.290
bis 3 Monate Restlaufzeit	717.077	568.954
über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	297.511	283.613
über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	1.128.717	1.094.510
über 5 Jahre Restlaufzeit	3.499.546	3.524.985
Gesamt	5.887.632	5.703.352

Forderungen an Kunden nach Geschäftsfeldern

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Großkunden	2.717.941	2.549.944
Retail und Wohnbau	3.169.691	3.153.408
Gesamt	5.887.632	5.703.352

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

31.12.2014 in TEUR	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	58	52.318	3.905	56.282
Noch nicht realisierte Finanzerträge	0	2.348	202	2.550
Nettoinvestitionswerte	58	49.971	3.703	53.732

31.12.2013 in TEUR	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	239	53.428	4.387	58.054
Noch nicht realisierte Finanzerträge	2	2.905	266	3.173
Nettoinvestitionswerte	237	50.523	4.121	54.881

Die nicht garantierten Restwerte betragen TEUR 11.235 (2013: TEUR 19.879). Die kumulierten Wertberichtigungen im Leasinggeschäft betragen TEUR 3.903 (2013: TEUR 829). Sowohl in diesem als auch im vorangegangenen Geschäftsjahr gab es keine als Ertrag erfasste bedingte Mietzahlungen.

(39) Risikovorsorgen

Entwicklung der Risikovorsorgen

in TEUR	2014	2013
Stand 1.1.	47.063	47.812
Währungsdifferenzen	0	-7
Verbrauch	-18.973	-2.016
Auflösung	-8.470	-7.666
Zuführung	7.273	8.940
Stand 31.12.	26.893	47.063

Die Risikovorsorgen verteilen sich auf Wertminderungen für einzeln bewertete finanzielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 21.630 (2013: TEUR 36.528) und auf Wertminderungen einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte, welche auf individueller Basis nicht wertgemindert sind, in Höhe von TEUR 5.263 (2013: TEUR 10.535). Der Verbrauch im Geschäftsjahr 2014 wird durch den Wertberichtigungsverbrauch einer Kreditforderung in Höhe von TEUR 15.900 wesentlich beeinflusst.

(40) Handelsaktiva

Handelsaktiva nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.501	2.717
Börsennotiert	170	201
Nicht börsennotiert	1.331	2.516
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	876.493	533.679
Zinnsatzgeschäfte	671.359	404.858
Wechselkursgeschäfte	127.645	128.821
Sonstige Geschäfte	77.489	0
Handelsaktiva	877.994	536.396
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	407.587	364.272
Börsennotiert	342.427	314.014
Nicht börsennotiert	65.160	50.258
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.136	21.603
Börsennotiert	8.136	21.603
Nicht börsennotiert	0	0
Designated at fair value	415.723	385.875
Gesamt	1.293.717	922.271

Der positive Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von Fair Value-Hedge Accounting als Sicherungsgeschäfte eingesetzt werden, beträgt per 31.12.2014 TEUR 37.413 (Vorjahr: TEUR 6).

Handelsaktiva nach Fristen

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Täglich fällig	86.153	9.358
bis 3 Monate	4.238	11.017
über 3 Monate bis 1 Jahr	10.836	32.065
über 1 Jahr bis 5 Jahre	327.589	307.815
über 5 Jahre	864.901	562.016
Gesamt	1.293.717	922.271

Finanzinformationen zu At Equity-bewerteten Unternehmen

in TEUR	Salzburger Landes-Hypothekenbank AG		RLB OÖ Invest GesmbH		RLB OÖ Invest GesmbH & Co OG		Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GesmbH		Gesamt	
	31.12.2014	31.12.2013	30.9.2014	30.9.2013	30.9.2014	30.9.2013	30.9.2014	30.9.2013	2014	2013
Zusammengefasste Bilanz										
Vermögenswerte	4.788.508	4.868.703	20	20	602.219	551.799	817.007	834.894	6.207.754	6.255.416
Schulden	4.589.287	4.663.468	2	2	11.983	11.369	658.150	688.229	5.259.422	5.363.068
Zusammengefasste Erfolgsrechnung										
Erlöse	40.324	46.608	5	6			119.506	110.009	159.835	156.623
Gewinn/Verlust aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-10.553	12.963	-1	0	71.583	55.926	15.755	15.152	76.784	84.041
Sonstiges Ergebnis	7.548	-798			9	-25.581			7.557	-26.379
Gesamtergebnis	-3.005	12.165	-1	0	71.593	30.345	15.755	15.152	84.342	57.662

Überleitungsrechnung At Equity-Buchwert in TEUR	Salzburger Landes-Hypothekenbank AG		RLB OÖ Invest GesmbH		RLB OÖ Invest GesmbH & Co OG		Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GesmbH		Gesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Erhaltene Dividenden	752	750			1.897	1.800	1.444	745	4.093	3.295
Eigenkapital 31.12.	199.221	205.235	18	18	590.235	540.429	158.857	146.664	948.331	892.346
Impairment	-2.410								-2.410	0
At Equity-Buchwert	47.395	51.309	4	4	50.425	46.157	29.471	28.033	127.295	125.503

Die zusammengefassten Finanzinformationen entsprechen den Beträgen der in Übereinstimmung mit den gemäß IFRS aufgestellten Abschlüssen und Packages der assoziierten Unternehmen.

(41) Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach den Vorschriften der Equity-Konsolidierung nach IAS 28 bilanziert. Die nicht konsolidierten Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Finanzanlagen (Available for Sale)	669.916	752.310
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	492.237	533.263
Börsennotiert	338.473	378.657
Nicht börsennotiert	153.764	154.606
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	142.783	182.741
Börsennotiert	0	0
Nicht börsennotiert	142.783	182.741
Anteile an verbundenen Unternehmen	3	4
Sonstige Beteiligungen	34.893	36.300
Kreditinstitute	2.184	2.184
Nicht-Kreditinstitute	32.709	34.116
Forderungen an Kunden	0	2
Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	127.295	125.503
Kreditinstitute	47.395	51.309
Nicht-Kreditinstitute	79.900	74.194

Nach Fristen

in TEUR	Finanzanlagen		At Equity-bewertete Unternehmen	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Täglich fällig	130.854	179.509		
bis 3 Monate	24.882	49.819		
über 3 Monate bis 1 Jahr	27.352	36.328		
über 1 Jahr bis 5 Jahre	239.892	241.352		
über 5 Jahre	246.936	245.302	127.295	125.503
Gesamt	669.916	752.310	127.295	125.503

Bei der Ermittlung des At Equity-Buchwerts der Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GesmbH wurde das anteilige Eigenkapital um das nicht zu-rechenbare Genussrechtskapital bereinigt. Im ausgewiesenen Eigenkapital

der RLB OÖ Invest GesmbH & Co OG sind stimmrechtslose Genussrechte enthalten. Das anteilige Eigenkapital ergibt sich somit aus dem Gesellschafteranteil und zugehörigen Anteil an den Genussrechten. Die Beteiligungen an den At Equity-bewerteten Unternehmen wurden einge-

gangen, um das geografische Geschäftsumfeld zu festigen und zu erweitern und das Geschäftssegment Retail und Wohnbau zu intensivieren. Weiters soll der oberösterreichische Wirtschaftsstandort durch diese Beteiligungen gestärkt werden.

(42) Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Anlagespiegel

in TEUR	Anschaffungs- werte 1.1.2013	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungs- werte 31.12.2013	Kumul. Ab-/ Zuschreibung	Buchwert 31.12.2013	Laufende Ab-/ Zuschreibung
Immaterielle Vermögensgegenstände	27.194	2.726	-2.549	27.371	-22.083	5.288	-2.808
Grundstücke und Gebäude	39.112	4.190	-128	43.174	-21.508	21.666	-915
Sonstige Sachanlagen	20.433	1.641	-3.503	18.571	-15.299	3.272	-1.126
Gesamt	86.739	8.557	-6.180	89.116	-58.890	30.226	-4.849

in TEUR	Anschaffungs- werte 1.1.2014	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungs- werte 31.12.2014	Kumul. Ab-/ Zuschreibung	Buchwert 31.12.2014	Laufende Ab-/ Zuschreibung
Immaterielle Vermögensgegenstände	27.371	2.684	-39	30.016	-25.064	4.952	-2.986
Grundstücke und Gebäude	43.174	1.162	-89	44.247	-22.463	21.784	-986
Sonstige Sachanlagen	18.571	296	-613	18.254	-15.382	2.872	-680
Gesamt	89.116	4.142	-741	92.517	-62.909	29.608	-4.652

(43) Sonstige Aktiva und Steuerforderungen

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Rechnungsabgrenzungsposten	82	152
Forderungen Bund/Land	62	0
Forderungen assoziierte Unternehmen	143	178
Übrige Aktiva	1.903	474
Gesamt Sonstige Aktiva	2.190	804
Steuerforderungen	1.786	16
Latente Steuerforderungen	0	3.776
Gesamt Steuerforderungen	1.786	3.792

(44) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Giro- und Clearinggeschäfte	5.225	2.838
Geldmarktgeschäfte	1.503.782	1.271.025
Sonstige	0	17.401
Gesamt	1.509.007	1.291.264

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Täglich fällig	776.608	570.289
bis 3 Monate Restlaufzeit	0	0
über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	814	3.184
über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	143.493	132.165
über 5 Jahre Restlaufzeit	588.092	585.626
Gesamt	1.509.007	1.291.264

(45) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Sichteinlagen	631.553	558.692
Termineinlagen	384.095	358.713
Spareinlagen	534.897	535.128
Gesamt	1.550.545	1.452.533

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Täglich fällig	726.813	644.020
bis 3 Monate Restlaufzeit	62.538	60.571
über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	218.206	182.615
über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	344.964	401.125
über 5 Jahre Restlaufzeit	198.024	164.202
Gesamt	1.550.545	1.452.533

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsfeldern

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Großkunden	391.822	384.736
Retail und Wohnbau	817.325	769.572
Financial Markets	341.398	298.225
Gesamt	1.550.545	1.452.533

(46) Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Pfandbriefe	2.269.613	2.137.378
Kommunalbriefe	289.925	39.112
Anleihen	3.124.256	3.080.812
Gesamt	5.683.794	5.257.302

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Täglich fällig ¹⁾	109.633	77.569
bis 3 Monate Restlaufzeit	29.181	7.859
über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	166.031	152.522
über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	2.192.698	2.358.522
über 5 Jahre Restlaufzeit	3.186.252	2.660.830
Gesamt	5.683.794	5.257.302

¹⁾ Im Wesentlichen handelt es sich um Zinsabgrenzungen.

(47) Rückstellungen

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellungen für Sozialkapital	22.113	17.625
Sonstige Rückstellungen	18.076	2.776
Gesamt	40.189	20.401

Entwicklung des Sozialkapitals

in TEUR	Pensionsrückstellung	Abfertigungsrückstellung	Jubiläumsrückstellung	Rückstellungen Sozialkapital
Rückstellung (= DBO) per 31.12.2013	7.300	9.058	1.163	17.521
Laufender Dienstzeitaufwand	70	320	71	460
Zinsaufwand	212	258	33	502
Versicherungsmath. Gewinne/Verluste	1.371	1.095	160	2.626
aus demografischen Annahmen		41	21	62
aus finanziellen Annahmen	1.249	943	117	2.310
aus erfahrungsbedingter Berichtigung	122	110	22	254
Zahlungen	-426	-622	-161	-1.209
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	2.212			2.212
Sozialkapital (= DBO) per 31.12.2014	10.739	10.109	1.265	22.113

in TEUR	Pensionsrückstellung	Abfertigungsrückstellung	Jubiläumsrückstellung	Rückstellungen Sozialkapital
Rückstellung (= DBO) per 31.12.2012	7.057	9.536	1.169	17.762
Laufender Dienstzeitaufwand	65	380	69	514
Zinsaufwand	239	316	40	595
Versicherungsmath. Gewinne/Verluste	378	304	-57	625
aus demografischen Annahmen		-121	-5	-126
aus finanziellen Annahmen	491	413	48	952
aus erfahrungsbedingter Berichtigung	-113	12	-100	-201
Zahlungen	-439	-1.478	-58	-1.975
Rückstellung (= DBO) per 31.12.2013	7.300	9.058	1.163	17.521
Sterbebeihilfe	105			105
Sozialkapital 31.12.2013	7.404	9.058	1.163	17.625

Für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 betragen die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen wie folgt:

2012: TEUR 17.867, 2011: TEUR 16.911, 2010: TEUR 16.283.

Am 31. Dezember 2014 lag die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen für Abfertigungen bei 10,21 Jahre (2013: 9,68 Jahre), für Jubiläumsgelder bei 10,29 Jahre (2013: 8,91 Jahre) und für Pensionen bei 15,14 Jahre (2013: 12,44 Jahre).

Sensitivitätsanalyse der Defined Benefit Obligation

Zum Bilanzstichtag wurden Sensitivitätsanalysen durchgeführt, indem die jeweiligen Annahmen zu den wichtigsten Bewertungsparametern unter vernünftiger Betrachtungsweise variiert und die Defined Benefit Obligation (DBO) für Pensionen und Abfertigungen neu berechnet wurden:

Parameter	Veränderung der Annahme	Veränderungen DBO			
		Pensionen		Abfertigungen	
		31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Rechnungszins	+0,5 %	-6,79 %	-6,02 %	-4,86 %	-4,57 %
	-0,5 %	7,64 %	6,72 %	5,28 %	4,95 %
Bezüge	+0,5 %	1,06 %	2,97 %	5,16 %	4,89 %
	-0,5 %	-1,02 %	-2,87 %	-4,80 %	-4,56 %
Pensionen	+0,5 %	6,44 %	5,47 %	-	-
	-0,5 %	5,87 %	-5,02 %	-	-

Entwicklung sonstige Rückstellungen

in TEUR	Stand 1.1.2014	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Stand 31.12.2014
Sonstige Rückstellungen	2.776	16.792	-964	-527	18.076
Gesamt	2.776	16.792	-964	-527	18.076

Die Sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft in Höhe von TEUR 1.342 (2013: TEUR 1.327) sowie Rückstellungen aus offenen Verrechnungen mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft in Höhe von TEUR 802 (2013: TEUR 0). Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf die Notes Punkt (29) verwiesen.

(48) Latente Ertragsteuerforderungen und -verpflichtungen

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013	erfolgs-wirksam 2014	erfolgs-wirksam 2013
Forderungen an Kunden	14.805	11.324	-3.481	2.254
Handelsaktiva	226.770	149.209	-77.561	61.932
Finanzanlagen	-25	-2.520		
Sonstige Aktiva				1.768
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-6.842	-3.497	3.345	-1.479
Verbriefte Verbindlichkeiten	-194.227	-121.819	72.408	-58.509
Sonstige Passiva	-28.257	-22.337	5.920	-1.489
Nachrangkapital	278	108	-170	-181
Rückstellungen	-5.401		4.784	
Latente Steuerverbindlichkeiten gesamt	7.101	10.468	5.245	4.296

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013	erfolgs-wirksam 2014	erfolgs-wirksam 2013
Rückstellungen		3.776	-3.776	65
Latente Steuerforderungen gesamt	0	3.776	-3.776	65

Aus der erfolgsneutralen Bewertung der Finanzinstrumente, die als Available for Sale-Bestand klassifiziert worden sind sowie für das direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnis aus der Bewertung des Sozialkapitals wurden auch die latenten Steuern direkt im Eigenkapital und somit erfolgsneutral gebildet. Im Jahr 2014 betrug der erfolgsneutral erfasste latente Steueraufwand TEUR 2.225 (2013: TEUR 2.781).

(49) Sonstige Passiva und Steuerverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Rechnungsabgrenzungsposten	84	96
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	113.029	89.347
Übrige Passiva	11.068	10.656
Gesamt Sonstige Passiva	124.181	100.099
Laufende Steuerverbindlichkeiten	1.503	2.455
Latente Steuerverbindlichkeiten	7.101	10.468
Gesamt Steuerverbindlichkeiten	8.604	12.923

Der negative Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von Fair Value-Hedge Accounting als Sicherungsgeschäfte eingesetzt werden, beträgt per 31. Dezember 2014 TEUR -44 (Vorjahr: TEUR -1.846).

Der Posten Übrige Passiva umfasst Verbindlichkeiten aus der laufenden Personalverrechnung in Höhe von TEUR 1.491 (2013: TEUR 1.532), für Zeitausgleich- und Urlaubsrückstände in Höhe von TEUR 2.909 (2013: TEUR 2.820), Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt (KESt, EU-QUEST, US) in Höhe von TEUR 1.382 (2013: TEUR 1.357) sowie Verrechnungskreditoren.

(50) Nachrang- und Ergänzungskapital

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Nachrangige Verbindlichkeiten	82.088	82.632
Ergänzungskapital	31.626	40.751
Hybride Kapitalinstrumente	15.548	15.579
Gesamt	129.262	138.962

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Stand 1.1.	138.962	146.599
Neuaufnahme	0	0
Rückzahlungen	-9.000	-6.541
Veränderung Zinsenabgrenzung	3	-64
Veränderung Wertpapier-Eigenbestand	-24	-308
Veränderung aus Fair Value-Bewertung	-679	-724
Stand 31.12.	129.262	138.962

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Fristen

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Täglich fällig	16.948	1.945
bis 3 Monate Restlaufzeit	10.034	0
über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	19.140	0
über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	10.743	40.231
über 5 Jahre Restlaufzeit	72.397	96.786
Gesamt	129.262	138.962

Der Gesamtbetrag der Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 2014 TEUR 4.117 (2013: TEUR 4.363).

(51) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital in der Höhe von TEUR 14.664 (2013: TEUR 14.664). Hievon entfallen auf Vorzugsaktien TEUR 124 (17.000 Stück). Am 31. Dezember 2014 waren 2.017.000 (2013: 2.017.000) Aktien mit einem Nominale von EUR 7,27 je Aktie im Umlauf. Von den ausgegebenen Aktien hat das Mutterunternehmen zum 31. Dezember 2014 9.402 Anteile (2013: 9.042) im eigenen Besitz. Die Veränderung stammt aus Rückkäufen von ausgeschiedenen Mitarbeitern oder aus Ankäufen von Mitarbeitern.

Bei den Mitarbeiteraktien der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft handelt es sich um für ein Mitarbeiterbeteiligungsmodell im Zuge der Privatisierung 1997 ausgegebene Aktien. Diese wurden zum damaligen Zeitpunkt einmalig unentgeltlich an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ausgegeben. Die Übernehmer dieser Aktien sind verpflichtet, die Aktien in definierten Aufgriffsfällen, dem Betriebsrat, der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft oder Stammaktionären zur Übernahme anzubieten. Einen Aufgriffsfall stellen beispielsweise das Ausscheiden, die Pensionierung oder das Ableben eines Mitarbeiters dar.

Der Kurs der Mitarbeiteraktien wird im Rahmen der genehmigten IFRS-Konzernbilanz einmal jährlich festgelegt. Die Aktien können vom Mitarbeiter zu diesem Kurs erworben werden, ein begünstigter Verkauf liegt nicht vor. Der Kauf und Verkauf von Mitarbeiteraktien ist ausschließlich im Monat nach der Hauptversammlung und nur für aktive Mitarbeiter in unbefristeten und ungekündigten Dienstverhältnissen möglich, wobei pro Mitarbeiter insgesamt maximal 50 Stück erworben werden können. Im Jahr 2014 wurden 360 Aktien (2013: 464 Aktien) zum Gesamtwert von TEUR 61 (2013: TEUR 70) erworben und keine Aktien (2013: 70 Aktien zum Gesamtwert von TEUR 11) rückerworben.

Erfolgsneutral und somit direkt im Eigenkapital wurden die Bewegungen in der Available for Sale-Rücklage, die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus der Bewertung des Sozialkapitals (IAS 19-Rücklage) sowie die erfolgsneutralen Änderungen der At Equity-bewerteten Unternehmen erfasst. Im Jahr 2014 entspricht dies einem Betrag von TEUR 8.869 (2013: TEUR 5.798). Bei der Bewertung des Available for Sale-Bestandes sowie bei der Erfassung der IAS 19-Rücklage wurden die latenten Steuern unmittelbar im Eigenkapital in Abzug gebracht. Aufgrund von Abgängen von Available for Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR -930 (2013: TEUR -1.894) erfolgswirksam aufgelöst.

Die Gewinnrücklagen bestehen aus den gesetzlichen Rücklagen, anderen Gewinnrücklagen und der Haftrücklage. Die Dotierung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von TEUR 61 (2013: TEUR 64) ist an das Aktiengesetz gebunden. Die Dotierung der Haftrücklage unterliegt den Bestimmungen des § 57 Abs. 5 BWG. 2014 war (wie im Vorjahr) keine Dotierung erforderlich. Vorrangiges Managementziel ist es, eine Eigenkapitalrentabilität (ROE) in Höhe von 6 % des IFRS-Eigenkapitals zu erwirtschaften.



ZUSÄTZLICHE IFRS-INFORMATIONEN
(52) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

31.12.2014 in TEUR	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte clean	
	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	>5 Jahre		positiv	negativ
Zinssatzverträge	560.449	1.576.089	2.988.594	5.125.132	670.511	110.273
Wechselkursverträge		393.864	29.987	423.851	127.645	1.683
Zinsoptionen	1.600	585	62.302	64.487	1.047	1.047
Devisentermingeschäfte	2.725			2.725		26
Gesamt	564.774	1.970.538	3.080.883	5.616.195	799.203	113.029

31.12.2013 in TEUR	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte clean	
	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	>5 Jahre		positiv	negativ
Zinssatzverträge	333.776	1.924.167	2.771.784	5.029.727	403.048	84.686
Wechselkursverträge		409.510	49.260	458.770	128.821	2.851
Zinsoptionen	1.326	1.600	64.635	67.561	1.810	1.810
Devisentermingeschäfte	7.328			7.328		
Gesamt	342.430	2.335.277	2.885.679	5.563.386	533.679	89.347

(53) Saldierung von Finanzinstrumenten

Vermögenswerte (in TEUR) 31.12.2014	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	876.493	0	876.493	-85.587	-693.144	97.762
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	1.332.067	0	1.332.067	-689.846	0	642.221

Verbindlichkeiten (in TEUR) 31.12.2014	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	113.029	0	113.029	-85.587	-23.660	3.782
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.509.007	0	1.509.007	-689.846	0	819.161

Vermögenswerte (in TEUR) 31.12.2013	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	533.679	0	533.679	-66.330	-451.259	16.091
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	1.090.615	0	1.090.615	-706.473	0	384.142

Verbindlichkeiten (in TEUR) 31.12.2013	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	89.347	0	89.347	-66.330	-18.003	5.015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.291.264	0	1.291.264	-706.473	0	584.791

Bei den Verträgen zu derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um Deutsche Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte, Österreichische Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte und ISDA Master Agreements sowie den zugehörigen Sicherheitenvereinbarungen, welche die Kriterien für eine Saldierung gemäß IAS 32.42 der umfassten Finanzinstrumente nicht erfüllen. Das im Vertrag enthaltene Aufrechnungsrecht von Marktwerten und Sicherheiten entsteht für die Vertragsparteien nur bei Ausfall, Insolvenz,

Konkurs und Kündigung. Die Vertragsparteien beabsichtigen auch keine Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis. Als Sicherheiten dienen gemäß zugehöriger Sicherheitenvereinbarungen Cash-Collaterals.

Bei den aufgerechneten Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um eine individuelle Nettingvereinbarung mit einem Vertragspartner zur Minderung des Kreditrisikos gemäß CRR.

(54) Fair Values

31.12.2014 in TEUR	Fair Value	Buchwert	hv. Loans/ Receivables Liabilities Fair Value / Buchwert	hv. Available for Sale	hv. Fair Value through P/L	hv. Fair Value Level 1	hv. Fair Value Level 2	hv. Fair Value Level 3
AKTIVA								
Barreserve ¹⁾		83.183		83.183				
Forderungen an Kreditinstitute	1.429.557	1.332.067	1.429.557	1.332.067				1.429.557
Forderungen an Kunden	6.057.688	5.887.632	5.844.207	5.674.151	213.481			6.057.688
Risikovorsorgen	-26.893	-26.893	-26.893	-26.893				
Handelsaktiva	1.293.717	1.293.717			1.293.717	350.563	881.169	61.985
Finanzanlagen ²⁾	658.300	658.300		658.300		306.982	60.035	291.283
Sonstige Aktiva (Finanzinstrumente) ¹⁾		205		205				
PASSIVA								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.543.478	1.509.007	1.543.478	1.509.007				1.543.478
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.562.011	1.550.545	1.367.715	1.356.249	194.296			1.562.011
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.695.153	5.683.794	1.126.375	1.115.016	4.568.778			5.695.153
Sonstige Passiva (Finanzinstrumente)	113.029	113.029			113.029		113.029	
Nachrangkapital	121.273	129.262	27.435	35.424	93.838			121.273

31.12.2013 in TEUR	Fair Value	Buchwert	hv. Loans/ Receivables Fair Value / Buchwert Liabilities	hv. Available for sale	hv. Fair value through P/L	hv. Fair value Level 1	hv. Fair value Level 2	hv. Fair value Level 3
AKTIVA								
Barreserve ¹⁾		32.602		32.602				
Forderungen an Kreditinstitute	1.096.335	1.090.615	1.096.335	1.090.615				1.096.335
Forderungen an Kunden	5.933.663	5.703.352	5.731.942	5.501.631	201.721			5.933.663
Risikovorsorgen	-47.063	-47.063	-47.063	-47.063				
Handelsaktiva	922.271	922.271			922.271	340.790	539.608	41.873
Finanzanlagen ²⁾	740.694	740.694		740.694		349.609	85.698	305.387
Sonstige Aktiva (Finanzinstrumente) ¹⁾		178		178				
PASSIVA								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.303.905	1.291.264	1.303.905	1.291.264				1.303.905
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.465.139	1.452.533	1.280.763	1.268.157	184.376			1.465.139
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.263.762	5.257.301	752.622	746.161	4.511.140			5.263.762
Sonstige Passiva (Finanzinstrumente)	89.347	89.347			89.347		89.347	
Nachrangkapital	132.406	138.962	28.901	35.457	103.505			132.406

¹⁾ Der Fair Value entspricht dem Buchwert, weil es sich überwiegend um kurzfristige Aktiva handelt.

²⁾ In den Finanzanlagen (Available for Sale) sind Beteiligungen in Höhe von TEUR 11.616 (2013: TEUR 11.616) enthalten, die zu Anschaffungskosten bewertet werden. Dieser Betrag stellt die Differenz des oben angegebenen Buchwerts zum in der Bilanz erfassten Buchwert dar.

In der Spalte „hv. Fair Value through P/L“ ist der Bestand des kleinen Handelsbuches gemäß Artikel 94 CRR in Höhe von TEUR 1.501 (2013: TEUR 2.717) enthalten.

In der Vorjahrestabelle wurden in der Position Finanzanlagen Fair Values in Höhe von TEUR 21.334 von Level 2 in Level 3 umgegliedert.

Der Buchwert der als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuftten Verbindlichkeiten ist um TEUR 762.604 (2013: TEUR 501.234) höher als der vertragsgemäß bei Fälligkeit an die Gläubiger zu zahlende Betrag. Dem stehen jedoch in Summe positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften in Höhe von TEUR 754.184 (2013: TEUR 501.497) gegenüber.

Umwidmungen zwischen den Level-Kategorien finden aufgrund der intern festgelegten Level-Policy statt. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft berücksichtigt Umgliederungen in der Fair Value-Hierarchie am Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist. Am Berichtsstichtag fanden keine (2013: bei Finanzinstrumenten mit einem Buchwert von TEUR 90.071) Umwidmungen von Level 2 in Level 1 statt. Am Berichtsstichtag fanden keine (2013: bei Finanzinstrumenten mit einem Buchwert von TEUR 1.065) Umwidmungen von Level 1 in Level 2 statt. Am Berichtsstichtag fanden keine (2013: bei Finanzinstrumenten mit einem Buchwert von TEUR 5.494.020) Umwidmungen von Level 2 in Level 3 statt.

Spezielle Angaben für Level 3

IFRS-Kategorie	1.1.2014	Zugänge	Zugänge aus Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	AFS-Rücklage 1.1.2014	Zugänge aus Level Umwidmungen	Veränderung Rücklage	AFS-Rücklage 31.12.2014 vor Steuerlatenz	Zinsenabgrenzung	Bilanzwert
At Fair Value	243.595	1.753		-7.835	86	37.547	-866						1.186	275.466
AFS	305.387			-1.593	-457	-1.906	-15.559	34	-29.488		5.480	-24.008	-102	291.283
Gesamt Aktiva	590.856	1.753	0	-9.428	-285	55.135	-17.291	34	-29.488	0	5.480	-24.008	2.481	628.734

IFRS-Kategorie	1.1.2014	Zugänge	Zugänge aus Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	AFS-Rücklage 1.1.2014	Zugänge aus Level Umwidmungen	Veränderung Rücklage	AFS-Rücklage 31.12.2014 vor Steuerlatenz	Zinsenabgrenzung	Bilanzwert
At Fair Value	4.799.021	161.142		-101.204	4.993	-273.487	-270.930	-1.602					-1.212	4.856.913
Gesamt Passiva	4.799.021	161.142	0	-101.204	4.993	-273.487	-270.930	-1.602	0	0	0	0	-1.212	4.856.913

IFRS-Kategorie	1.1.2013	Zugänge	Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	AFS-Rücklage 1.1.2013	Level Umwidmungen	Veränderung Rücklage	AFS-Rücklage 31.12.2013 vor Steuerlatenz	Zinsenabgrenzung	Bilanzwert
At Fair Value	10.221	87.225	168.648	-12.202	1.000	-14.050	-2.000						4.753	243.595
AFS	48.952	41.704	293.128	-44.585	-596	-63	-13.441	255	-8.977	-29.796	9.285	-29.488	544	305.387
Gesamt Aktiva	59.173	128.929	461.776	-56.787	404	-14.113	-15.441	255	-8.977	-29.796	9.285	-29.488	5.297	548.982

IFRS-Kategorie	1.1.2013	Zugänge	Zugänge aus Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	AFS-Rücklage 1.1.2013	Zugänge aus Level Umwidmungen	Veränderung Rücklage	AFS-Rücklage 31.12.2013 vor Steuerlatenz	Zinsenabgrenzung	Bilanzwert
At Fair Value		453.686	5.032.244	-26.406	8.412	231.941	-499.735	-80					79.505	4.799.021
Gesamt Passiva	0	453.686	5.032.244	-26.406	8.412	231.941	-499.735	-80	0	0	0	0	79.505	4.799.021

In der Vorjahrestabelle wurden in der Position AFS Fair Values in Höhe von TEUR 21.334 zusätzlich als Level Umwidmung dargestellt. Im Vorjahr waren bei den Zugängen in der Kategorie At Fair Value Passiva zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente in Höhe von TEUR 109.800 enthalten. Entsprechend wurde die Vorjahreszahl als auch das Bewertungsergebnis in Höhe von TEUR 400 bzw. die Zinsenabgrenzungen in Höhe von TEUR 558 zu diesen Instrumenten korrigiert.

Das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis aus der Kategorie Fair Value through P/L wird im Handelsergebnis ausgewiesen. Das realisierte Ergebnis und das Impairment aus der Kategorie Available for Sale wird im Finanzanlageergebnis ausgewiesen, das Bewertungsergebnis im Sonstigen Ergebnis. Für Level 3-Finanzinstrumente werden Preisbildungsinformationen Dritter ohne weitere Berichtigungen herangezogen.

Verwendete Methoden und Bewertungstechniken im Rahmen der Fair Value-Ermittlung

Bei zum Fair Value zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird der Fair Value grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Sofern keine Börsenkurse vorliegen, erfolgt eine Bewertung unter Anwendung marktüblicher Verfahren unter Zugrundelegung instrumentenspezifischer Marktparameter. Die Fair Value-Ermittlung erfolgt prinzipiell über die Barwertmethode bzw. bei komplexeren Finanzinstrumenten über entsprechende Optionspreismodelle, wobei marktübliche Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der barwertigen Ermittlung berücksichtigt werden.

Für derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Swaps und Zinsoptionen, werden die Marktwerte ebenso mit Barwert- bzw. Optionspreismodellen ermittelt. Als Basis für das Kontrahentenausfallrisiko (CVA) dienen die saldierten Marktwerte der Derivate, wobei Barsicherheiten berücksichtigt werden. Die Höhe des CVA wird mittels interner Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und beträgt zum Berichtsstichtag TEUR 199 (2013: TEUR 211). Als Eingangsparameter für die Fair Value-Ermittlung werden die am Berichtsstichtag selbst beobachteten relevanten Marktpreise und Zinssätze von anerkannten externen Quellen verwendet.

Für Kredite und Einlagen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, gibt es keinen liquiden Markt. Für kurzfristige Kredite und täglich

fällige Einlagen wird angenommen, dass der Marktwert dem Buchwert entspricht. Für alle anderen Kredite und Einlagen wird der Marktwert durch Diskontierung der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hierbei werden für Kredite Zinssätze verwendet, zu denen Kredite mit entsprechender Risikostruktur, Ursprungswährung und Laufzeit neu abgeschlossen würden. Für Einlagen werden die von anerkannten externen Quellen veröffentlichten Swapzinssätze – ergänzt um die laufzeitkonformen Liquiditätsspreads – verwendet.

Bei der Bewertung von Forderungen stellt die Risikoprämie (Credit Spread) einen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktor dar. Dieser wird von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft aus internen Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten (LGDs) abgeleitet. Zum 31. Dezember 2014 wurde in der Bewertung der Forderungen des Level 3 ein Credit Spread in einer Bandbreite von 1,11 % bis 1,72 % (31.12.2013: von 1,10 % bis 1,71 %) berücksichtigt. Eine Erhöhung bzw. Verminderung des Credit Spreads würde zu einem niedrigeren bzw. höherem Fair Value der Forderungen führen. Eine Veränderung des Credit Spreads in der Höhe von 0,2 % bzw. -0,2 % würde zu einer Verminderung bzw. Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR -805 bzw. TEUR +821 (31.12.2013: TEUR -756 bzw. TEUR +771) führen. Um die Auswirkung zu bestimmen nimmt die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft eine Neubewertung der Forderungen unter Berücksichtigung der alternativen Parameter vor.

Für Anteile an verbundenen Unternehmen bzw. Beteiligungen und nicht börsnotierten Kapitalgesellschaften wird angenommen, dass der Buchwert dem Marktwert entspricht. Eine verlässliche Ermittlung eines Marktwertes wäre nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen möglich, da es für diese Finanzinstrumente keinen aktiven Markt gibt. Im Berichtszeitraum fand keine (2013: eine) Veräußerung dieser Finanzinstrumente (2013: mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 91 und einem erfassten Verlust in Höhe von TEUR -76) statt. Zum Berichtsstichtag wird nicht beabsichtigt, diese Finanzinstrumente zu veräußern.

Bei den zum Fair Value bilanzierten Beteiligungen im Level 3 stellt der Diskontfaktor im Rahmen des verwendeten DCF-Verfahrens einen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktor dar. Eine Erhöhung bzw. eine Ver-

minderung des Diskontfaktors würde zu einer Verminderung bzw. zu einer Erhöhung des Fair Values führen. Eine Veränderung des Diskontfaktors in der Höhe von 0,25 % bzw. -0,25 % würde zu einer Verminderung bzw. Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR -1.561 bzw. TEUR +1.652 (31.12.2013: TEUR -1.634 bzw. TEUR +1.725) führen.

Die Fair Value-Ermittlung für finanzielle Verbindlichkeiten der Bank, welche in die Bewertungskategorie Fair Value through P/L gewidmet wurden, beinhaltet alle instrumentenspezifische Marktfaktoren, einschließlich das mit diesen finanziellen Verbindlichkeiten in Verbindung stehende marktübliche Bonitäts- bzw. Liquiditätsrisiko des Emittenten.

Die Prämie für das Nichterfüllungsrisiko stellt einen wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktor bei der Bewertung von Verbindlichkeiten dar. Diese wird unter Anwendung der Risikokurven der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft in Bezug auf nachrangige und nicht nachrangige Instrumente ermittelt. Zum 31. Dezember 2014 wurde in der Bewertung der Verbindlichkeiten des Level 3 eine Risikoprämie in einer Bandbreite von -0,05 % bis 1,96 % (31.12.2013: von -0,05 % bis 1,72 %) berücksichtigt. Eine Erhöhung bzw. Verminderung der Risikoprämie würde zu einem niedrigeren bzw. höheren Fair Value der Verbindlichkeiten führen. Eine Veränderung der Risikoprämie von 0,2 % bzw. -0,2 % würde zu einer Erhöhung bzw. Verminderung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR +16.551 bzw. TEUR -16.860 (31.12.2013: TEUR +14.427 bzw. TEUR -14.594) führen.

Die Ermittlung dieser Auswirkung erfolgt durch Neubewertung der Verbindlichkeiten unter Berücksichtigung der alternativen Parameter.

Für die Verbindlichkeiten der Bank, die bis 2. April 2003 begründet wurden, haftet das Land Oberösterreich gemäß § 1356 ABGB. Für Verbindlichkeiten, die zwischen dem 3. April 2003 und 1. April 2007 begründet wurden und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht, besteht eine Ausfallhaftung seitens des Landes bis 30. September 2017.

Die zur Bestimmung der Fair Values eingesetzten Preismodelle sowie verwendeten Inputfaktoren werden regelmäßig getestet und validiert. Die Bewertungsergebnisse der zum Fair Value bilanzierten Instrumente werden regelmäßig dem Vorstand berichtet.

(55) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahe stehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Mutterunternehmen sowie Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft steht, wie unter Punkt (56) angegeben
- Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen wie Vorstand und Aufsichtsrat der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und des Mutterunternehmens OÖ Landesholding GmbH sowie deren nächste Familienangehörige,
- Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

in TEUR	Mutterunternehmen und Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss		Tochterunternehmen		Assoziierte Unternehmen		Schlüsselpositionen im Unternehmen oder Mutterunternehmen	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	708.803	720.303						
Forderungen an Kunden	429.781	277.586	35.046	52.004	149.896	40.826	1.018	1.140
Risikovorsorgen								
Handelsaktiva	65.889	51.383			8	11		
Finanzanlagen	8.353	8.589	4.552	4.552	17.409	17.409		
Vermögenswerte	1.212.825	1.057.861	39.598	56.556	167.313	58.246	1.018	1.140
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	714.728	731.032						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.166	4.028	2.946	1.919	14.582	496	1.102	1.038
Verbindlichkeiten	717.894	735.060	2.946	1.919	14.582	496	1.102	1.038
Kreditrisiken	47.908	28.233	208	8.224	10.346	16.192	175	186
Eventualverbindlichkeiten					11.255			
Zinserträge	15.307	12.853	422	97	1.460	779	10	11
Zinsaufwendungen	10.998	13.146	2	20	102	86	10	12
Dividendenerträge	102	104			853	640		
Provisionserträge	39		5	3	32	6	3	3
Provisionsaufwendungen								
Veränderungen der Wertberichtigungen und Rückstellungen								

Die Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen unterhalten.

Die Vorstandsmitglieder der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und Geschäftsführer der Tochterunternehmen haben zum Jahresresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 21 (2013: TEUR 7) zu den wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Die Aufsichtsräte der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 176 (2013: TEUR 27) mit banküblichen bzw. zu wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem Fixbetrag und einer variablen Vergütungskomponente zusammen. Die variable Vergütungskomponente ist ein Jahresbonus, der durch den Aufsichtsrat auf der Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens festgelegt wird. Für Geschäftsführer und leitende Angestellte wurden teilweise ebenfalls variable Vergütungen vereinbart, die vom Vorstand individuell festgelegt werden. Aktienbasierte Entlohnungsschemata sind nicht vorhanden.

Der Konzern hat im Jahr 2014 für aktive Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer TEUR 1.116 (2013: TEUR 1.160) und für Vorstandsmitglieder im Ruhestand (einschließlich Hinterbliebener) TEUR 93 (2013: TEUR 91) aufgewendet. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 58 (2013: TEUR 59).

An Abfertigungen und Pensionen sowie für Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen hat der Konzern im Jahr 2014 für aktive Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer TEUR 198 (2013: TEUR 143), für andere aktive Arbeitnehmer und für Pensionisten TEUR 6.244 (2013: TEUR 2.386) aufgewendet.

(56) Eigentümer der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft

	31.12.2014	31.12.2013
OÖ Landesholding GmbH	50,57 %	50,57 %
Land Oberösterreich	50,57 %	50,57 %
Hypo Holding GmbH	48,59 %	48,59 %
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	38,57 %	38,57 %
Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft	6,98 %	6,98 %
Generali Holding Vienna AG	3,04 %	3,04 %
Mitarbeiter	0,84 %	0,84 %
Gesamt	100,00 %	100,00 %

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist vom Land Oberösterreich aufgrund ihrer Kompetenz als Wohnbaubank mit der Verwaltung der geförderten Wohnbaudarlehen beauftragt worden. Für die Gewährträgerhaftung des Landes Oberösterreich bezahlt die Bank dem Land eine Haftungsprovision in Höhe von TEUR 260 (2013: TEUR 333). Der Bankkonzern steht mit der Hypo Holding GmbH in keiner dauernden Geschäfts-

beziehung. Mit dem Konzern der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft bestehen intensive Geschäftsbeziehungen, die sich vorwiegend auf gemeinsame Konsortialfinanzierungen, Mittelveranlagungen, EDV-Kooperation und Zusammenarbeit bei der Entwicklung gemeinsamer Projekte (Basel III, IFRS) erstrecken. Mit der Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft und der Generali Holding Vienna AG bestehen gemeinsame Kooperationen im Versicherungsgeschäft. Mit verbundenen und assoziierten Unternehmen unterhält die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Geschäftsbeziehungen in Form von Transaktionen im Rahmen der Refinanzierung und sonstiger üblicher Bankgeschäfte.

Berichterstattung nach Geschäftsbereichen – Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR		Großkunden	Retail und Wohnbau	Financial Markets	Sonstige	Konzern
Zinsüberschuss	2014 2013	23.030 20.858	22.963 24.082	12.845 12.765	464 1.176	59.301 58.880
Ergebnis aus At Equity-Bewertung	2014 2013				3.996 11.678	3.996 11.678
Kreditrisikovorsorge	2014 2013	1.619 -839	1.717 414	0 2	-17.560 -825	-14.224 -1.249
Provisionsergebnis	2014 2013	2.920 3.009	11.279 11.462	-347 -689	-199 -268	13.653 13.515
Handelsergebnis	2014 2013	37 -913	160 141	-475 -3.021	-5 886	-284 -2.907
Finanzanlageergebnis	2014 2013	0 -19	0 -19	2.796 4.156	-1.547 -1.544	1.249 2.574
Verwaltungsaufwendungen ¹⁾	2014 2013	-9.478 -9.246	-28.688 -28.227	-7.364 -7.131	-7.556 -6.021	-53.086 -50.625
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2014 2013	73 46	-17 -13	54 5	-5.215 -1.823	-5.105 -1.785
Jahresüberschuss vor Steuern	2014 2013	18.201 12.895	7.414 7.840	7.509 6.087	-27.622 3.259	5.502 30.081
Segmentvermögen	2014 2013	3.044.691 2.779.583	3.135.647 3.066.030	3.092.867 2.643.296	127.295 125.503	9.400.500 8.614.412
Segmentsschulden und Eigenkapital	2014 2013	318.247 299.649	1.547.240 1.484.607	7.535.013 6.830.156		9.400.500 8.614.412
Cost-Income-Ratio	2014 2013	36,4 % 38,7 %	83,8 % 79,4 %	59,0 % 59,0 %		78,2 % 71,7 %

¹⁾ hievon planmäßige Abschreibungen: Segment Großkunden TEUR -1.040 (2013: TEUR -1.071), Segment Retail und Wohnbau TEUR -1.585 (2013: TEUR -1.825), Segment Financial Markets TEUR -1.060 (2013: TEUR -1.058), Segment Sonstige TEUR -967 (2013: TEUR -893)

Die Segmente des Konzerns der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gliedern sich nach folgenden Kriterien:

Großkunden:

Diesem Segment sind die Ertrags- und Aufwandspositionen aus Geschäften mit öffentlichen Institutionen (Bund, Land, Gemeinden, Sozialversicherungen, anerkannte Religionsgemeinschaften) aus dem In- und Ausland sowie deren verbundenen Unternehmen zugeordnet. Des Weiteren sind in diesem Segment auch Geschäfte mit gemeinnützigen und gewerblichen Bauträgern, Vertragsversicherungsunternehmen sowie Firmenkunden enthalten.

Retail und Wohnbau:

In diesem Segment werden alle Geschäfte mit unselbstständig Erwerbstätigen (Private Haushalte) sowie auch selbstständig Erwerbstätigen, vor allem Freiberufler und kleinere Unternehmen, die dezentral in den Filialen betreut werden, abgebildet. Weiters sind die Ergebnisbeiträge aus den geförderten Eigenheimfinanzierungen von privaten Haushalten enthalten.

Financial Markets:

In diesem Segment werden die Finanzanlagen sowie der Handelsbestand, die derivativen Finanzinstrumente, das Emissionsgeschäft sowie Ergebnisse aus dem Interbankengeschäft abgebildet. Weiters ist der aus dem Bilanzstrukturmanagement erwirtschaftete Fristentransformationsbeitrag enthalten. Bei keinem Finanzinstrument wurde ein Impairment vorgenommen. Im Vorjahr gab es bei einem Finanzinstrument ein Impairment in Höhe von TEUR 63, da aufgrund der Marktwertveränderung mit einer Wertaufholung nicht mehr zu rechnen war.

Sonstige:

Dieses Segment enthält die Ergebnisse aus unseren Tochterunternehmen, die im Leasing- und Immobiliengeschäft tätig sind sowie die Beiträge aus assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen. Im Ergebnis aus At Equity-Bewertung ist ein Impairment in Höhe von TEUR 2.410 (2013: kein Impairment) ausgewiesen. Bei einem (2013: 1) Finanzinstrument wurde ein Impairment in Höhe von TEUR 1.907 (2013: TEUR 1.544) vorgenommen, da aufgrund der aktuellen Marktwertveränderung mit einer Wertaufholung nicht mehr zu rechnen ist. Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis

(57) Segmentberichterstattung

Die nachfolgende Segmentberichterstattung basiert auf dem so genannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentberichterstattung auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat bedingt durch ihren Regionalbank-Charakter ein begrenztes geografisches Einzugsgebiet und verzichtet daher auf die Darstellung nach geografischen Merkmalen wegen der untergeordneten Bedeutung.

ist die Stabilitätsabgabe mit TEUR 7.718 (2013: TEUR 4.260) enthalten. Weiters sind diesem Segment außerordentliche Erträge und Aufwendungen zugeordnet. Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf die Notes Punkt (29) verwiesen.

(58) Zinslose Forderungen

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	96.716	91.361
Forderungen an Kunden	22.025	21.320
Gesamt	118.741	112.681

Die zinslosen Forderungen sind im Wesentlichen Zinsenabgrenzungen bzw. Forderungen aus dem Zahlungsverkehr. Die Forderungen an Kunden werden zinslos gestellt, wenn mit der Einbringung von Zinszahlungen in den kommenden Perioden nicht mehr gerechnet werden kann. Für diese Forderungen wurden bereits ausreichend Wertberichtigungen gebildet.

(59) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte¹⁾

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen ²⁾	3.651.901	3.575.139
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	10.457	10.385
Cash-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	23.660	18.000
Sicherheiten für Tenderfazilitäten	20.002	0
Gesamt	3.706.020	3.603.524

¹⁾ Bei den angeführten Sicherheiten handelt es sich um bankübliche Standardvereinbarungen.

²⁾ Zum Berichtsstichtag betrug die Überdeckung im Deckungsstock TEUR 1.543.717 (2013: TEUR 1.642.929).

Die Höhe der Mündelgeld-Spareinlagen per 31. Dezember 2014 beläuft sich auf TEUR 7.718 (2013: TEUR 6.922).

Die als Sicherheiten für Tenderfazilitäten übertragenen Vermögenswerte umfassen sowohl notenbankfähige Wertpapiere als auch Credit Claims. Im Zuge des Targeted Longer-Term Refinancing Operations (TLTRO) der EZB hat die Bank mit TEUR 20.002 (2013: TEUR 0) teilgenommen.

(60) Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte¹⁾

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Cash-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	768.490	548.040
Gesamt	768.490	548.040

¹⁾ Bei den angeführten Sicherheiten handelt es sich um bankübliche Standardvereinbarungen.

(61) Fremdwährungsvolumina

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	312.936	318.666
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	713.931	754.450

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns gemäß CRR dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt. Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen gemäß CRR betrug per 31. Dezember 2014 TEUR 349 (2013: TEUR 461).

(62) Nachrangige Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Ergänzungskapital	4.875	4.769
Nachrangkapital	11.614	25.423
Gesamt	16.489	30.192

(63) Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kunden	9.362	10.176

Treuhandverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.362	10.176

(67) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere (ohne anteilige Zinsen) gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG auf:

in TEUR	Nicht börsnotiert		börsnotiert		Gesamt	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Schuldtitel öffentlicher Stellen			210.181	196.330	210.181	196.330
Forderungen an Kreditinstitute	13.530	23.524			13.530	23.524
Forderungen an Kunden	190.751	191.075			190.751	191.075
Festverzinsliche Wertpapiere			458.964	555.423	458.964	555.423
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	178.784	212.856	8.520	22.082	187.304	234.938
Gesamt	383.065	427.455	677.665	773.835	1.060.730	1.201.290

(64) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen	100.801	98.686
<i>hievon rückgestellt</i>	<i>1.342</i>	<i>1.327</i>

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften stellen zugesagte Haftungsübernahmen für unsere Kunden zu Gunsten eines Dritten dar. Sofern der Bürgschaftnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann der Begünstigte die Bürgschaft der Bank in Anspruch nehmen. Die Bank hat ihrerseits wiederum eine Regressmöglichkeit bei ihrem Kunden. Die Eventualverbindlichkeiten wurden mit ihrem Nominalwert angesetzt. Eventuelle finanzielle Auswirkungen einer Inanspruchnahme sind durch eine Rückstellung berücksichtigt. Hierbei kamen dieselben Bewertungskriterien wie bei der Bildung der Risikovorsorge von Forderungen zur Anwendung.

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Rahmen und Promessen	541.778	545.399

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenutzte Kreditrahmen zu verstehen. Die Kreditrisiken wurden dabei jeweils mit ihrem Nominalwert angesetzt.

(65) Personal

Mitarbeiterkapazität

Mitarbeiteranzahl im Jahresdurchschnitt	2014	2013
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	299	320
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	102	95
Gesamt	401	415

(66) Dividenden

Da die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Dividenden auf Basis der österreichischen Rechtslage ausschüttet, ist die Dividende auf den im Einzeljahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 880 (2013: TEUR 880) beschränkt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2014 betrug TEUR 7.248 (2013: TEUR 16.798). Nach Rücklagendotation von TEUR 6.368 (2013: TEUR 15.922) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von TEUR 4 (2013: TEUR 4) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 880 (2013: TEUR 880). In der Hauptversammlung wird der Vorstand vorschlagen, auf das Grundkapital von TEUR 14.664 (2013: TEUR 14.664) eine Dividende in Höhe von EUR 0,4362 (2013: EUR 0,4362) je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 2.017.000 Stück Aktien (2013: 2.017.000 Stück) einen Betrag von TEUR 880 (2013: TEUR 880). Hievon entfallen auf 17.000 Stück Vorzugsaktien TEUR 7 (2013: TEUR 7).

Sämtliche in den Aktivposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen enthaltenen zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere sind auch börsennotiert.

Von den zum Börsenhandel zugelassenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 383.302 (2013: TEUR 397.116) dem Anlagevermögen zugeordnet werden. Von den zum Börsenhandel zugelassenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 7.500 (2013: TEUR 20.500) dem Anlagevermögen zugeordnet werden.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG wird finanzmathematisch berechnet und abgeschrieben. Die voraussichtliche Tilgung im Jahr 2015 beträgt Nominale TEUR 53.754 (2013: TEUR 121.055).

Die Gesellschaft führt ein Wertpapier-Handelsbuch gemäß Artikel 102 ff. CRR. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt per 31. Dezember 2014 insgesamt TEUR 1.501 (2013: TEUR 2.717).

Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 16.256 (2013: TEUR 29.002).

Für das kommende Jahr werden Nominale TEUR 220.781 (2013: TEUR 156.850) an Verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

(68) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis gemäß CRR für die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gemäß § 30 BWG zum Bilanzstichtag 2014 bzw. 2013 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013 zusammensetzten:

Konsolidierte Eigenmittel gemäß CRR

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Gezeichnetes Kapital (abzüglich Vorzugsaktien)	14.540	13.902
Rücklagen	340.322	265.293
Unterschiedsbeträge aus Kapitalkonsolidierung		15.929
Durch Veränderungen bei der eigenen Bonität bedingte Gewinne und Verluste des Instituts aus zeitwertbilanzierten Verbindlichkeiten	6.959	
Betrag zusätzlicher Wertanpassungen auf zum Fair Value-bewertete Vermögenswerte	-7.521	
Abzugsposten wesentliche Beteiligungen	-13.126	
Weitere Übergangsbestimmungen hartes Kernkapital	10.524	
Immaterielle Vermögensgegenstände	-4.952	-5.288
Tier 1 Capital	346.746	289.836
Additional Tier 1 Capital	4.757	0
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	80.365	116.371
Übergangsbestimmungen für Kapitalinstrumente unter Bestandsschutz	2.807	19.118
Weitere Übergangsbestimmungen zum Ergänzungskapital	-3.282	
Stille Reserven gemäß § 57 Abs. 1 BWG		13.000
Tier 2 Capital	79.890	148.489
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und 14 BWG		-1.841
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	431.393	436.484
Gesamtforderungsbetrag	3.221.433	3.105.226
Erforderliche Eigenmittel	263.514	255.510
Eigenmittelüberschuss	167.879	180.974
Kernkapitalquote	10,9 %	9,3 %
Eigenmittelquote	13,4 %	14,1 %

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR

31.12.2014 in TEUR	ungewichtet	gewichtet	EM-Erfordernis
Aktiva	7.993.112	2.755.207	220.416
Außerbilanzmäßige Geschäfte	169.267	107.617	8.609
Besondere außerbilanzmäßige Geschäfte	964.606	69.061	5.525
Credit Value Adjustment		206.698	16.536
Operatives Risiko		82.850	12.428
Gesamt	9.126.985	3.221.433	263.514

31.12.2013 in TEUR	ungewichtet	gewichtet	EM-Erfordernis
Aktiva	8.372.345	2.816.968	225.357
Außerbilanzmäßige Geschäfte	203.528	129.385	10.351
Besondere außerbilanzmäßige Geschäfte	722.518	57.562	4.605
Operatives Risiko		101.310	15.197
Gesamt	9.298.391	3.105.225	255.510

Per 31. Dezember 2014 beruhen die Eigenmittelkennzahlen auf Basis der CRR (EU-Verordnung Nr. 575/2013). Die Vergleichszahlen basieren auf den Bestimmungen des BWG, welche bis zum 31. Dezember 2013 maßgeblich waren.

Die Informationen gemäß Teil VIII der CRR in Verbindung mit der Offenlegungsverordnung werden auf der Website unseres Institutes (www.hypo.at) veröffentlicht.

(69) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Schweizerische Nationalbank (SNB) hebt CHF-Mindestkurs auf:

Überraschend hob die SNB am 15. Jänner 2015 die seit über drei Jahren bestehende Mindestwechsellkursgrenze zum EUR von 1,20 auf. Die Ankündigung führte zu einer massiven Aufwertung des CHF gegenüber dem EUR. Unmittelbar danach notierte der EUR/CHF-Wechselkurs unter der Parität um sich im Anschluss knapp darüber zu stabilisieren. Seitens der FMA wurde in Abstimmung mit der Wirtschaftskammer festgelegt, dass Kunden mit CHF-Krediten, die mittels Stopp-Loss-Orders konvertiert wurden, eine Rückkonvertierung zum selben Kurs bzw. eine entsprechende Entschädigung zu Lasten der Bank zu ermöglichen ist.

Ersetzung der österreichischen Sekundärmarktrendite (SMR):

Mittels des am 1. Jänner 2015 in Kraft getretenen „Bundesgesetz betreffend die Ermittlung der Umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihen (UDRBG)“ wird es mit 1. April 2015 zu einer Umstellung der in vielen Verträgen verwendeten SMR auf UDRB kommen. Der neue Indikator wird von der OeNB ab dem 1. April 2015 veröffentlicht werden. Die genaue Ausgestaltung bzw. Überleitung von SMR auf UDRB ist seitens der OeNB per Verordnung bis zur ersten Veröffentlichung festzulegen. Die SMR wird bis 31. März 2015 in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gemäß Förderrichtlinie des Landes Oberösterreich in der Wohnbauförderung verwendet. Etwaige Abweichungen oder Unterschiede in der Neugestaltung des Indikators zur bestehenden SMR könnten die Ertragslage beeinflussen.

RISIKOBERICHT

(70) Gesamtbankrisikomanagement

Risikoübernahmen zur Ergebniszielstellung stellen für den Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft eine Kernfunktion der unternehmerischen Tätigkeit dar. Risikostrategie des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns ist es daher, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragsmöglichkeiten zu nutzen. In diesem Sinne existiert im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern ein Risikomanagementprozess, der die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Organisation des Risikomanagements. In Zusammenarbeit mit den hierfür eingerichteten Komitees, dem Risikokomitee und dem ALM-Komitee, legt der Vorstand die Risikostrategien für die Aktivitäten in den Geschäftsfeldern sowie für die zentralen Strukturrisiken des Konzerns fest.

Das Risikomanagement ist so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden. D.h., es existiert eine bis zur Vorstandsebene durchgängige Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten.

Die Gesamtbankrisikostrategie ist konsistent mit dem Geschäftsmodell und berücksichtigt alle wesentlichen Geschäftsfelder und Risikoarten. Art und Umfang der Risikoübernahme leiten sich aus den einzelnen Geschäftsfeldern ab, deren Aktivitäten im Rahmen der Geschäftsstrategieplanung jährlich festgelegt werden, z.B. für die Bereiche Großkunden, Retail, Wohnbau und Financial Markets. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft richtet ihr Engagement grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder, in denen sie über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken im Rahmen eines standardisierten Produkteinführungsprozesses voraus.

Aufgrund des breit diversifizierten Kundenportfolios sind die Konzentrationsrisiken im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern tendenziell gering. Zur Kreditrisikoüberwachung sind Prozesse und Berichtswege festgelegt, mit denen z.B. die Kontrahenten- bzw. Emittentenrisiken überwacht und berichtet werden.

Die Verantwortung für das operative Risikomanagement ist im Konzern auf mehrere Einheiten aufgeteilt. Die Organisationseinheit Controlling/Risikosteuerung ist verantwortlich für die konzernweite Risikomessung, -überwachung und -berichterstattung gemäß ICAAP an den Vorstand und die Inhaber von Risikokapitallimiten. In der Risikotragfähigkeitsrechnung werden sämtliche quantifizierbaren Risiken (Adressenausfallrisiko inkl. Beteiligungsrisiko, Marktrisiken, Refinanzierungsrisiko, Risiko aus FX-Krediten, makroökonomisches Risiko und operationelles Risiko) zusammengeführt und monatlich an den Vorstand berichtet. Für sonstige, nicht quantifizierbare Risiken wie Geschäfts- oder Reputationsrisiken stehen ca. 20 % der nicht allozierten Eigenmittel als Kapitalpuffer zur Verfügung. Über Risikosteuerungsmaßnahmen wird im ALM-Komitee bzw. im Risikokomitee beraten. Die Entscheidung zu Steuerungsmaßnahmen trifft der Vorstand. Risikodispositionen werden entsprechend der festgelegten Zuständigkeiten entweder von den Marktbereichen oder zentral vom Treasury vorgenommen. Die Kontrolle der Wirksamkeit von getroffenen Maßnahmen erfolgt durch regelmäßige Analysen im Rahmen der Berichterstellung. Im Risikoausschuss sowie im Aufsichtsrat wird über die Risikolage regelmäßig berichtet.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die internen Kontroll- und Risikomanagementprozesse sowohl der Tochtergesellschaften als auch der Zentralbereiche auf Ordnungsmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Sicherheit. Als unabhängige Instanz berichtet sie direkt an den Vorstand und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.

Entsprechend der Verpflichtung gemäß § 93 BWG ist die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Mitglied der Einlagensicherung der Österreichischen Landes-Hypothekenbanken. Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung ist die jährliche Beitragsleistung für das Einzelinstitut mit 1,5 % der Bemessungsgrundlage gemäß Artikel 92 Abs. 3 lit.a der EU-Verordnung Nr. 575/2013 begrenzt. Somit errechnet sich für die Bank eine Obergrenze von TEUR 44.421 (2013: TEUR 39.610).

(71) Marktrisiko

Marktrisiken entstehen durch mögliche Veränderungen von Marktpreisindikatoren wie Zinssätze, Währungs- und Aktienkurse sowie aus der Veränderung von Creditspreads. Da die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft nur ein kleines Handelsbuch im Sinne des Artikel 94 CRR führt, resultiert das Marktrisiko im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, in geringem Ausmaß auch aus Währungsrisiken aus offenen Devisenpositionen sowie aus dem Creditspread-Risiko im Wertpapier-Eigenbesitzportfolio.

Das Risikomanagementziel für das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch besteht darin, einen – in Relation zum anteiligen Risikokapital – angemessenen Strukturbeitrag zu erwirtschaften bzw. den Barwert des Eigenkapitals zu steigern. Das Erwirtschaften von Erträgen aus offenen Devisenpositionen ist keine Zielsetzung. Daher wird eine sich aus Kundengeschäften ergebende Fremdwährungsposition grundsätzlich abgesichert.

Die Identifikation und Messung der Marktrisiken erfolgt durch die Organisationseinheiten Controlling/Risikosteuerung und Treasury-Service.

Die Risikoanalysen der Bank im Marktrisiko-bereich stützen sich auf den Value at Risk (VaR). Die Bank verwendet dabei die Methode „Historische Simulation“ mit folgenden Parametern:

Parameter	Zinsänderungsrisiko	Creditspreadrisiko	Fremdwährungsrisiko
Beobachtungszeitraum	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Haltdauer	1 Jahr	1 Jahr	1 Jahr
Konfidenzniveau	99,9 %	99,9 %	99,9 %

Um die Prognosegüte des Value at Risk für Zinsänderungsrisiken zu prüfen, werden Backtests durchgeführt. Dabei werden die infolge tatsächlicher Marktwertveränderungen bei unverändertem Bestand eingetretene Gewinne und Verluste mit den durch das VaR-Modell prognostizierten Werten verglichen. Die Ergebnisse der Backtests bestätigten auch im Jahr 2014 die Validität der angewendeten statistischen Methoden. Für die Berücksichtigung von Risiken bei extremen Marktbewegungen werden zusätzlich Stresstests durchgeführt. Diese beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Marktpreisindikatoren und dienen zum Aufzeigen von Verlustpotenzialen, die nicht vom Value at Risk abgedeckt werden. Die Stressszenarien umfassen sowohl standardisierte Zinsschockszenarien als auch Zinsszenarien, die aufgrund der Zinspositionierung in Verbindung mit der aktuellen Bilanzstruktur nachteilig auf den Strukturbeitrag der Bank wirken könnten. Alle Marktrisikoaktivitäten sind mit Risikolimiten versehen, die in ihrer Gesamtheit in eine Risikotragfähigkeitsrechnung einfließen.

Der größte Anteil am Marktrisiko der Bank entfällt auf das Creditspreadrisiko, gefolgt vom Zinsänderungsrisiko im Bankbuch.

Die Ausweisrichtlinie zur Zinsrisikostatistik schreibt überdies die Messung des „Zinsänderungsrisikos im Bankbuch“ im Verhältnis zum Haftkapital der Bank vor, indem eine Veränderung des Marktwertes des Bankbuchs nach einem Zinsschock um 200 Basispunkte den anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt wird. Würde dieser Zinsschock mehr als 20 % der anrechenbaren Eigenmittel betragen, könnte die Bankenaufsicht risikoreduzierende Maßnahmen einfordern.

Dieser 200-Basispunkte-Zinsschock würde unter Einbeziehung der aktuellen Eigenkapitalveranlagung als offene Risikoposition rund 4,4 % der anrechenbaren Eigenmittel beanspruchen. Damit liegt die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft deutlich unter der Outlier-Grenze von 20 %.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise gering. Offene Fremdwährungspositionen ergeben sich lediglich aus dem Valutengeschäft, welche wiederum durch eine knappe Disposition beschränkt werden. Zum 31. Dezember 2014 war die Bagatellschwelle von 2 % der Gesamteigenmittel gemäß Artikel 351 der EU-Richtlinie 575/2013 nicht überschritten. Das regulatorische Eigenmittelerfordernis aufgrund der offenen Devisenposition in der Bank und im Konzern betrug daher TEUR 0 (2013: TEUR 0).

Der Value at Risk auf der Basis der angegebenen Parameter stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in TEUR	Value at Risk	
	31.12.2014	31.12.2013
Creditspreadrisiko	65.520	66.954
Zinsrisiko – Bankbuch	50.871	47.071
Fremdwährungsrisiko	49	45

Die Berichte zum Marktrisiko gemäß obiger Beschreibung werden grundsätzlich monatlich dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Zusätzlich wird für das Zinsrisiko im Bankbuch wöchentlich auch eine GAP-Analyse erstellt sowie Marktwertänderungen im Wertpapier-Eigenbesitzportfolio täglich verfolgt und berichtet.

Die vollkonsolidierten Tochtergesellschaften refinanzieren sich fristen- und währungskonform bei der Bank, sodass Zinsänderungs- und Währungsrisiken vermieden und in der Bank zentral gesteuert werden können.

(72) Derivate

Die Bank verwendet Derivate ausschließlich zur Absicherung von Marktrisiken. In der Regel steht jedem Derivat ein abzuschließendes Grundgeschäft gegenüber. In wenigen Ausnahmefällen werden Derivate ohne Grundgeschäft, so genannte Makrohedges, zur Bilanzstruktursteuerung abgeschlossen. Diese sichern die Bank gegen extreme Zinsbewegungen ab. Der Einsatz von Derivaten ohne Grundgeschäft wird regelmäßig im Rahmen des ALM-Komitees der Bank besprochen. Alle Hedging-Initiativen werden vom Vorstand beschlossen.

Die Marktwerte der abgeschlossenen Derivate werden regelmäßig mit den Marktwerten der Gegenpartei überprüft. Für jeden Geschäftspartner, mit dem ein Derivatgeschäft abgeschlossen wird, muss eine entsprechende Kreditlinie vorhanden sein, die die Bonität des Kreditnehmers und die angestrebten Geschäfte berücksichtigt. Im Interbankenbereich wurden Collateral-Vereinbarungen mit allen wichtigen Geschäftspartnern abgeschlossen, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

(73) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beinhaltet die Gefahr der Nichterfüllung von vertraglichen Zahlungsverpflichtungen durch Schuldner. Das heißt, dass Schuldner ihre Zahlungen zur korrekten Erfüllung ihrer gänzlichen oder teilweisen Zins- oder Tilgungsverpflichtung nicht bzw. nicht zeitgerecht leisten. Im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung an den Vorstand berücksichtigt und konsolidiert die Kreditinstitutsgruppe alle Elemente der Kreditrisikoforderungen wie z.B. Ausfallrisiken einzelner Debitoren, Länder und Branchen. Das Kreditrisiko umfasst neben dem Adressenausfallrisiko auch das Emittenten- und Kontrahentenrisiko. Das Länderrisiko ist ebenso Teil des Kreditrisikos.

Kreditrisiko resultiert hauptsächlich aus den Forderungen an Kunden und Banken und aus den Wertpapieren im Bankbuch. Die Risikostrategie zielt darauf ab, existenzgefährdende Schäden zu vermeiden. Dies erfolgt einerseits durch die begrenzte Allokation vorhandener Risikodeckungsmassen auf die in der Geschäftsstrategie festgelegten Geschäftsfelder. Andererseits wird auch auf eine ausreichende Diversifizierung des Portfolios geachtet. Der unerwartete Verlust aus Kreditrisiken wird in der Säule 1 der Basler Eigenkapitalbestimmungen nach dem Standardansatz unterlegt. Im Rahmen des Kapitaladäquanzverfahrens nach Säule 2 wird der unerwartete Verlust aus Kreditrisiken mit der im IRB-Ansatz vorgegebenen VaR-Formel für Unternehmen, Staaten und Banken ermittelt. In den einzelnen Geschäftsfeldern wird neben der angestrebten marktüblichen Rendite auch explizit auf die Einhaltung der vorgegebenen Risikolimits geachtet. Über die Entwicklung des Kreditrisikos wird dem Vorstand monatlich berichtet.

Das Finanzierungscontrolling beurteilt die Risikosituation und die Besicherungssituation der einzelnen Kreditfälle entsprechend der Ratingrichtlinien sowie initiiert und überwacht die Umsetzung der Maßnahmen zur Risikobegrenzung. Die Kreditportfoliosteuerung kümmert sich um die fachgerechte Weiterentwicklung der Ratingsysteme und -verfahren, die zur Beurteilung von Kreditengagements eingesetzt werden.

Die interne Ratingskala umfasst zehn Ratingstufen von 0,5 bis 5,0 und ist nach dem Schulnotensystem mit Halbnoten aufgebaut. Diese sind um weitere Subklassen in einigen Stufen durch die Zusätze „+“ bzw. „-“ verfeinert. Die Ausfallklassen teilen sich in 5,0, 5,1 und 5,2 (somit 17 Bonitätsklassen). Das Ratingsystem wird als Expertensystem geführt. Im Mengengeschäft werden zunehmend automatisierte Scoringmodelle eingesetzt, um den Verwaltungsaufwand zu reduzieren. Als Bonitätskriterien werden sowohl Hard Facts als auch Soft Facts herangezogen. Entsprechend segment-spezifischer Unterschiede sind verschiedene Ratingtools im Einsatz. Alle Ratingtools verfolgen das Ziel, konkrete Aussagen über die Ausfallwahrscheinlichkeit der einzelnen Kreditobligi zu erhalten. Die Ratingsysteme sind nach den Forderungsklassen Corporates, Retailkunden, Banken und Wertpapieremittenten sowie Staaten differenziert. Die Systeme zur Bonitätsbeurteilung werden laufend validiert und weiterentwickelt.

Für das interne Rating sind konzernweit folgende Ratingklassen (WISIT) in Verwendung:

	S&P/Fitch Rating	Moody's Rating	HYPO 10er-Skala	Beschreibung	HYPO Subklassen	
Investment Grade	AAA	Aaa	0,5	risikolos	0,5	
	AA+ AA AA-	Aa1 Aa2 Aa3	1,0	ausgezeichnete Bonität	1,0	
	A+ A A-	A1 A2	1,5	sehr gute Bonität	1,5	
	BBB+ BBB	A3 Baa1	2,0	gute Bonität	2+ 2,0	
	BBB-	Baa2 Baa3	2,5	durchschnittliche Bonität	2- 2,5	
	NON-Investment Grade	BB+ BB	Ba1 Ba2	3,0 3,0	akzeptable Bonität akzeptable Bonität	3+ 3,0
BB- B+		Ba3 B1	3,5	mäßige Bonität schwache Bonität	3- 3,5	
B B- CCC+		B2 B3 Caa1	4,0	sehr schwache Bonität	4+ 4,0	
CCC CCC-		Caa2 Caa3	4,5	ausfallgefährdet	4,5	
Ausfall		CC C D	Ca C	5,0	Ausfallsmerkmale erreicht	5,0 5,1 5,2

Die Definition und Abgrenzung der einzelnen Ratingklassen orientiert sich an statistischen Ausfallswahrscheinlichkeiten. Die verbalen Bezeichnungen dienen nur der Veranschaulichung. Die Überleitung zu externen Ratings erfolgt auf Basis von Ausfallswahrscheinlichkeiten und entspricht bankinternen Erfahrungswerten. Subklassen mit Zusätzen (+/-) stellen keine Ratinghauptklassen dar, sie dienen lediglich der Verfeinerung im Pricing. Die Klassen 5,0, 5,1 und 5,2 dienen zur Unterscheidung von Ausfallskategorien.

Die Sicherheitenkategorien und deren Werte werden in einer Sicherheitsdatenbank erfasst und überwacht. Die Sicherheitenwerte werden entsprechend der Vertragssituation mit den einzelnen Krediten verknüpft und nach einem vordefinierten Verfahren zugeteilt. In einer Ausfallsdatenbank werden die Ausfallereignisse, die Kapitalstände zum Ausfallszeitpunkt, die Verwertungskosten sowie Rückflüsse aus der Sicherheitenverwertung aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen in der Ausfallsdatenbank werden für die jährliche Validierung der Ausfallswahrscheinlichkeiten herangezogen.

Die Besicherungsnote (BESIT) ergibt sich aufgrund folgender Notenskala:

Note	Risiko	Blankoanteil
b 1,0	Risiko	kleiner 5 %
b 1,5	Risiko	5 % bis kleiner 15 %
b 2,0	Risiko	15 % bis kleiner 30 %
b 2,5	Risiko	30 % bis kleiner 45 %
b 3,0	Risiko	45 % bis kleiner 55 %
b 3,5	Risiko	55 % bis kleiner 70 %
b 4,0	Risiko	70 % bis kleiner 85 %
b 4,5	Risiko	85 % bis kleiner 95 %
b 5,0	Risiko	95 % bis 100 %

Für alle Aktiva mit Adressenausfallrisiko wird monatlich der Credit Value at Risk ermittelt. Der Credit Value at Risk ist jener maximale Verlust, der statistisch betrachtet innerhalb eines Jahres eintreten kann und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. In der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wird der Credit Value at Risk (= Unexpected Loss) mit den Wahrscheinlichkeiten 95 % für den Going Concern-Ansatz und 99,9 % für den Liquidationsfall ermittelt. Die Berechnung erfolgt mit der IRB-Formel für Unternehmen, Staaten und Banken.

Struktur des Ausleihungsportfolios

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des Ausleihungsvolumens nach Branchengruppen und somit das maximale Ausfallsrisiko:

in TEUR 2014	Forderungen Kreditinstitute	Forderungen Kunden	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Eventualver- bindlichkeiten	Summe 2014
Finanzinstitute/Holdings	450	117.242	8.136	7.147	12	132.987
Freie Berufe		188.831			5.137	193.967
Fremdenverkehr		18.182			1.052	19.234
Handel, Gewerbe, Industrie		234.597	21.093	46.241	9.609	311.539
Immobilien, Wohnbau		990.130	4.249	157.827	67.347	1.219.553
Kreditinstitute	1.331.617		998.704	376.807	13	2.707.141
Landwirtschaft		35.780			36	35.816
Öffentliche Haushalte ohne Erwerbszweck		1.184.917	261.535	73.695	1.245	1.521.392
Retail		2.828.772			9.947	2.838.719
Soziales/Vereine		256.491		7.115	5.460	269.066
Verkehr		32.690		1.084	945	34.719
Gesamt	1.332.067	5.887.632	1.293.717	669.916	100.801	9.284.133

in TEUR 2013	Forderungen Kreditinstitute	Forderungen Kunden	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Eventualver- bindlichkeiten	Summe 2013
Finanzinstitute/Holdings	751	137.036	18.445	39.857	81	196.170
Freie Berufe		248.577			4.575	253.152
Fremdenverkehr		41.670			1.099	42.769
Handel, Gewerbe, Industrie		372.881	30.537	9.669	24.335	437.422
Immobilien, Wohnbau		1.108.676	10.407	157.769	46.866	1.323.718
Kreditinstitute	1.089.864	2.178	636.053	446.725	13	2.174.833
Landwirtschaft		36.325			12	36.337
Öffentliche Haushalte ohne Erwerbszweck		1.037.627	226.813	75.272	6.391	1.346.103
Retail		2.561.019	15	14.235	11.191	2.586.460
Soziales/Vereine		139.520		7.775	964	148.259
Verkehr		17.843		1.008	3.159	22.010
Gesamt	1.090.615	5.703.352	922.270	752.310	98.686	8.567.233

Analyse der finanziellen Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte	nicht überfällig und nicht wertberichtigt	nicht überfällig jedoch wertberichtigt		überfällig und nicht wertberichtigt		überfällig und wertberichtigt		
		Obligo	Vorsorge	Obligo	Sicherheiten	Obligo	Vorsorge	Sicherheiten
Forderungen an Kreditinstitute	1.331.617	450	299					
Forderungen an Kunden	5.817.912	50.151	19.365	9.305	9.233	10.264	7.229	2.804
Handelsaktiva	1.293.717							
Finanzanlagen	614.418	76.675	21.177					
31.12.2014	9.057.664	127.276	40.841	9.305	9.233	10.264	7.229	2.804

Finanzielle Vermögenswerte	nicht überfällig und nicht wertberichtigt	nicht überfällig jedoch wertberichtigt		überfällig und nicht wertberichtigt		überfällig und wertberichtigt		
		Obligo	Vorsorge	Obligo	Sicherheiten	Obligo	Vorsorge	Sicherheiten
Forderungen an Kreditinstitute	1.089.865	750	375					
Forderungen an Kunden	5.581.192	91.140	37.351	16.729	16.422	14.291	9.186	4.830
Handelsaktiva	922.271							
Finanzanlagen	673.270	104.446	25.406					
31.12.2013	8.266.598	196.336	63.132	16.729	16.422	14.291	9.186	4.830

Die Qualität der weder überfälligen noch wertberichtigten Obligi stellt sich in guten Bonitäten oder in einer nahezu vollständigen Besicherung (gesamt TEUR 4.574.531) dar.

Wertberichtigungen:

Gründe für die Bildung einer Wertberichtigung stellen wirtschaftliche bzw. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, Ausfall von Zins- und Tilgungsverpflichtungen sowie weiterer Ausfallsgründe gemäß aufsichtsrechtlichen Bestimmungen dar. Grundlage dafür ist das laufende Controlling der Kreditfälle gemäß den internen Risikomanagementrichtlinien.

Die Ausfallsdefinition umfasst Insolvenzen, drohende Zahlungsunfähigkeit, 90-Tage-Überfälligkeit, Forderungs- oder Zinsverzicht, Stundungen, Restrukturierungen, Fälligkeitstellungen, erhebliche Kreditrisikoanpassungen, Direktabschreibungen, Forderungsverkauf mit bonitätsbedingtem Abschlag, Lizenzentzug bei Banken, Moratorien/Zahlungsstopp bei Staaten.

Kunden mit einem Ausfallskennzeichen sind den Bonitätsklassen 5,0, 5,1 oder 5,2 zugeordnet (entspricht der Einstufung Ca und C von Moody's bzw. CC, C und D von Standard & Poor's). Die Ausfallsdefinition ist auch Basis für die Berechnung der Non Performing Loans-Ratio (NPL-Ratio). Im Jahr 2014 betrug die Non Performing Loan-Ratio (NPL-Ratio) der Forderungen an Kunden 0,61 % (2013: 0,73 %).

Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger, abgezinster Sicherheiten. Bei signifikanten Kreditengagements erfolgt eine Einzelfallbetrachtung, bei nicht signifikanten Kreditengagements kommt ein pauschalierter, statistischer Ansatz zur Anwendung.

Für nicht ausgefallene Forderungen wird eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39.64 gebildet. Damit werden jene Forderungsausfälle erfasst, die zum Bilanzstichtag noch nicht erkannt werden können, jedoch aufgrund statistischer Grundlagen bestehen. Die Berechnung einer Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis von statistischen Ausfallswahrscheinlichkeiten je Ratingklasse.

Sicherheiten:

Folgende Sicherheiten liegen vor:

- Persönliche Sicherheiten
 - Haftungen, Garantien und Patronatserklärungen
- Dingliche Sicherheiten
 - Pfandrechte an beweglichen oder unbeweglichen Sachen sowie Zessionen
 - Eigentumsvorbehalte
 - Verpfändete Einlagen
 - Nettingvereinbarung

Fälligkeitsanalyse für überfällige, aber nicht wertgeminderte Vermögenswerte:

in TEUR	Bis 45 Tage	45 bis 90 Tage	>90 Tage
31.12.2014	5.455	215	9.305
31.12.2013	2.000	700	14.029

Kreditrisikosituation:

Die im externen Vergleich günstige Adressenausfallrisikosituation bei den Kundenforderungen und -haftungen hat sich weiter gefestigt. Insbesondere ist im „risikosensitiven“ Bereich eine weitere deutliche Verbesserung der Situation auf bereits gutem Niveau ersichtlich. Ursache dafür ist eine Fülle von einzelnen Qualitätsmaßnahmen, die sich im gesamten Portfolio auswirken. Die wichtigsten sind:

- Konsequente Umsetzung der inhaltlichen Standards in der Kreditentscheidungsaufbereitung in der Kreditvergabe führen zu tendenziell verbessertem Neukreditgeschäft.
- Durch stetig intensiviertere Risikoüberwachung von Teilportfolien und damit verbundenen Maßnahmen im Einzelfall wird eine laufende Verbesserung im Bestand erreicht.
- Durch kontinuierliche Weiterentwicklung des internen Ratingsystems sowohl in der Anwendung als auch in der Systemvalidierung verbessert sich die Administration und die Aussagekraft der Bonitätsbeurteilung.

Das Ausleihungsvolumen ist zur Gänze bonitäts- und besicherungsmäßig eingestuft. Bonitätsmäßige Veränderungen werden sehr rasch erkannt und bei Verschlechterungen werden unmittelbar das Risiko korrigierende Maßnahmen umgesetzt. Hinsichtlich des Ausfallrisikos bei den designierten Forderungen verweisen wir auf Punkt (54).

Aktuelle Entwicklungen im Berichtszeitraum:

Neben dem laufenden operativen Risikocontrolling lagen die Schwerpunkte der Aktivitäten 2014 auf der Weiterführung der Verringerung des potenziellen Risikos bei einzelnen Geschäften, der weiteren Erhöhung des Standardisierungsgrades der Kreditprozesse, des Mahnlaufes und der inhaltlichen und IT-verarbeitungsmäßigen Weiterentwicklung der Ratingmodelle sowie der Ermittlung der statistischen Ausfallswahrscheinlichkeit (PD) im internen Rating durch systematische Ausfallswahrscheinlichkeitsvalidierung.

Forbearance

Unter „Forbearance“ werden Maßnahmen verstanden, die dadurch gekennzeichnet sind, dass Bedingungen des Kreditvertrages zu Gunsten des Kreditnehmers verändert (z.B. Stundungen) oder Kredite neu finanziert werden, weil der Kreditnehmer die bestehenden Bedingungen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht mehr erfüllen kann. Die finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und die Veränderungen des Kreditvertrages bringen dabei nicht in jedem Fall Verluste für das Kreditinstitut mit sich. Änderungen von Kreditverträgen, die aus anderen Gründen als finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers erfolgen, gelten nicht als Forbearance-Maßnahmen.

Grundsätzlich werden daher folgenden Arten von Vertragsänderungen unterschieden:

1. Vertragsänderung (Commercial Renegotiation/Modifying):

Die Änderungen des Kreditvertrages stehen in keinerlei Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und stellen kein spezielles Zugeständnis der Bank dar.

2. Restrukturierung nicht Default-relevant:

Die Änderungen des Kreditvertrages stehen in Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und führen nicht zu einem Verlust für die Bank.

3. Restrukturierung Default-relevant:

Die Änderungen des Kreditvertrages stehen in Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und führen zu einem Verlust für die Bank.

Stundungsanträge bergen Risiken, die von reinen Rückzahlungsverzögerungen über temporäre Rückzahlungsprobleme bis hin zu Kreditausfall reichen. Stundungen werden in der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft daher grundsätzlich als Frühwarnsignal betrachtet. Stundungsansuchen von mehr als 90 Tagen gelten darüber hinaus als Krisensignal gemäß der internen Organisation der Spezialbetreuung, in dessen Rahmen gefährdete Engagements betreut werden.

Auswirkung einer Stundungsvereinbarung auf WISIT-Einstufung und EWB-Bildung:

Sämtliche Stundungsansuchen werden im Detail anhand eines Kreditantrages geprüft und sind von dem gemäß Pouvoirordnung für das Ausleihungsgeschäft zuständigen Kompetensträger zu entscheiden. Im Zuge dieses Stundungsantrages ist eine aktuelle WISIT- und BESIT-Einstufung des Kunden vorzunehmen, die von der Marktfolge abzuschließen ist. Die positive Entscheidung eines Stundungsansuchens hängt vom Grund des Stundungsbedarfes, der Bonität, der Besicherung und der angebotenen Rückzahlungsvorschläge des Kunden ab.

Die Ursache von Stundungsansuchen bei Kunden mit ausreichender Bonität ist in der Regel in einer nicht rechtzeitig fertiggestellten Investition und damit in Verbindung stehender Verlegung des Rückzahlungsbeginnes und -endes oder in der Absicht, den Kredit aus beabsichtigten Vermögensveräußerungen in Form einer Sondertilgung, zurückzuführen, begründet. In derartigen Fällen liegt also kein bonitätsbedingter Stundungsbedarf vor, so dass diese Arten von Stundungen in der Regel positiv entschieden werden.

Bei Kunden mit schwacher Bonität wird ein Stundungsansuchen nur dann positiv entschieden, wenn begründete Aussicht auf ein späteres Auffehlen der gestundeten Beträge realistisch und plausibel ist. Dies ist in der Regel bei vorübergehendem Einkommensrückgang (Arbeitslosigkeit etc.) oder bei einmaligen überhöhten Ausgaben des Kunden der Fall, die einen temporären Rückzahlungseingpass verursachen. Gleichzeitig mit der Entscheidung über das Stundungsansuchen wird auch die Betreuungszuordnung gemäß der internen Organisation der Spezialkreditbetreuung geregelt und damit das weitere Vorgehen bei diesem Kreditengagement grundsätzlich festgelegt.

Stundungsansuchen, die keine Perspektive für eine realistische spätere Rückführung beinhalten, werden in der Regel nicht bewilligt, sondern sind an die Spezialkreditbetreuung (Marktfolge) zu übergeben.

Eine Besonderheit stellen Stundungsvereinbarungen mit Privatkunden mit reinen Wohnbauförderungsdarlehen gemäß Bestimmung der OÖ Wohnbauförderung dar. Diese Kunden werden ausschließlich in einer zentralen Markteinheit geführt. Aufgrund der im Grundbuch erstrangigen, vollen und werthaltigen Besicherung wird bei diesen Stundungen ein verkürztes Verfahren ohne Kreditantrag und WISIT- und BESIT-Überprüfung angewendet. Zusätzlich kann aufgrund der Förderbestimmungen keine Laufzeitverlängerung vereinbart werden, die Rückstände sind daher innerhalb der ursprünglichen Kreditlaufzeit zurückzuführen. Die Vereinbarungen mit den Kunden und die Bewilligung dieser Vereinbarungen erfolgt aufgrund der Besonderheiten in der zuständigen, zentralen Markteinheit. Sollte keine vollständige Rückzahlung der Kredite möglich sein, werden auch diese Kunden in die Spezialbetreuung übergeben.

In Bezug auf den Umgang mit Stundungen haben sich im Geschäftsjahr 2014 keine Änderungen ergeben.

Auswirkungen auf den Jahresabschluss:

Stundungen stellen grundsätzlich immer einen Grund zur Überprüfung des gesamten Kreditverhältnisses sowie der WISIT- und BESIT-Einstufung (wirtschaftliche und Besicherung-Situation) dar. Damit sind sämtlichen Risiken, die sich aus Stundungen ergeben korrekt und aktuell in den Risikomanagementsystemen hinsichtlich Wertberichtigung erfasst, betreunungsseitig zu geordnet und überwacht. Damit führen Stundungen zu keinen zusätzlichen negativen Auswirkungen im Jahresabschluss.

Bei Privatkunden mit reinen Wohnbauförderungsdarlehen besteht stets eine volle grundbücherliche, werthaltige Besicherung. Dies bedeutet, dass Stundungen bei diesen Kreditengagements keine Einzelwertberichtigungen (EWB) verursachen und zu keinen zusätzlichen negativen Auswirkungen im Jahresabschluss führen.

Per 31.12.2014 liegen Stundungsvereinbarungen in Höhe von TEUR 20.793 (2013: TEUR 17.207) vor, d.s. 0,4 % (2013: 0,3 %) der gesamten Forderungen an Kunden. Diese Kunden haben ein Gesamtbiligo von TEUR 45.121 (2013: TEUR 41.127), d.s. 0,8 % der gesamten Forderungen an Kunden.

in TEUR	2014	2013
Gesamtbiligo der Kreditnehmer	45.121	41.127
davon in Spezialbetreuung	9.591	8.335
Betrag Vertragsänderungen	20.793	17.207
davon in Spezialbetreuung	7.561	6.711
davon Wertberichtigungen	5.325	6.547
davon in Spezialbetreuung	5.140	6.301
Wert der Sicherheiten	12.972	9.955
davon in Spezialbetreuung	2.046	410
Zinserträge der gestundeten Obligi	342	360
davon in Spezialbetreuung	102	189

Aufteilung nach Stundungsarten

in TEUR	2014	2013
Vertragsänderungen / Modifying	7.143	7.361
davon in Spezialbetreuung	127	0
Restrukturierung nicht Default-relevant	6.372	5.933
davon in Spezialbetreuung	189	2.799
Restrukturierung Default-relevant	7.278	3.913
davon in Spezialbetreuung	7.245	3.913
Gesamt	20.793	17.207
davon in Spezialbetreuung	7.561	6.711

Darstellung der Zu- und Abgänge der Vertragsänderungen

in TEUR	2013	Zugang	Abgang	2014
Betrag Vertragsänderungen	17.207	6.505	-2.919	20.793
davon in Spezialbetreuung	6.711	1.291	-441	7.561

Aufteilung der Vertragsänderungen auf Strategische Geschäftsfelder

in TEUR	2014	2013
SGF Eigenheimförderung	4.794	1.963
SGF Private	3.153	2.642
SGF Ärzte und Freie Berufe	4.200	2.850
SGF Geschäftskunden	6.131	6.579
davon Industrie	1.748	2.122
davon Gewerbe	523	137
davon Einzelhandel	596	1.268
davon Gastronomie	31	33
davon Dienstleistung	2.351	2.255
davon Vermietung und Verpachtung	598	459
davon Landwirtschaft	282	305
SGF Öffentliche Unternehmen	2.515	3.173
Gesamt	20.793	17.207

Regionale Aufteilung der Vertragsänderungen

in TEUR	2014	2013
Oberösterreich	17.425	13.399
Außerhalb Oberösterreich	3.368	3.808
Gesamt	20.793	17.207

Aufteilung der Vertragsänderungen nach IFRS 7

in TEUR	2014	2013
nicht überfällig und nicht wertgemindert	6.699	7.361
überfällig, nicht wertgemindert	6.917	2.118
überfällig und wertgemindert	7.177	7.728
Gesamt	20.793	17.207

(74) Liquiditätsrisiko

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank unter der Nebenbedingung, die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig zu halten. Auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen stellt die Organisationseinheit Controlling/Risikosteuerung den Liquiditätsstatus des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns fest. Die Steuerung der Liquidität erfolgt auf Basis dieser Liquiditätsablaufbilanzen. Die Maßnahmen zur Steuerung sind vor allem darauf ausgerichtet, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit – auch in Stresssituationen – sicherzustellen.

Für den laufenden Liquiditätsausgleich stehen ein Liquiditätspuffer sowie ein hohes Sicherheitenpotenzial für Tendergeschäfte mit der EZB in Form von Wertpapieren und Credit Claims zur Verfügung. Die Liquiditätssituation des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns ist, insbesondere aufgrund der vorhandenen Liquiditätsreserven sowie der stabilen Kundeneinlagen, komfortabel. Die im Bankwesengesetz (BWG) vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft zur Gänze eingehalten.

Das seitens der FMA verhängte Moratorium betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA gegenüber der Österreichischen Pfandbriefstelle. Aufgrund der gesetzlichen Haftungsbestimmungen sind die Hypothekenbanken und die Bundesländer gefordert, in eine Liquiditätsvorleistung zur Bedienung der Verpflichtungen der Pfandbriefstelle zu treten. Bis zum Ablauf des Moratoriums sind 800 Mio. EUR an über die Pfandbriefstelle begebenen HETA-Anleihen fällig, die anteilig von den oben Genannten zu tragen sind. Auf Grund der komfortablen Liquiditätssituation stellt die dafür benötigte Liquidität keine wesentliche Belastung für die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft dar.

Restlaufzeitenanalyse gemäß IFRS 7.39:

31.12.2014 in TEUR	tägl. fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹⁾	778.383	6.215	26.619	197.573	612.033	1.620.824
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	886.883	48.398	212.806	313.705	112.744	1.574.537
Verbriefte Verbindlichkeiten	58.602	66.581	275.194	2.536.278	3.701.310	6.637.966
Sonstige Passiva	2.408	7.119	7.030	51.257	59.201	127.015
Gesamt	1.726.277	128.313	521.650	3.098.813	4.485.288	9.960.342
Eventualverbindlichkeiten	100.801					
Kreditrisiken	541.778					

31.12.2013 in TEUR	tägl. fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹⁾	553.960	6.210	28.720	200.850	696.840	1.486.580
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	815.900	48.320	178.800	374.750	74.510	1.492.280
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.150	29.520	246.380	2.799.560	3.581.340	6.671.950
Sonstige Passiva	1.914	9.574	7.673	38.405	55.364	112.929
Gesamt	1.386.924	93.624	461.573	3.413.565	4.408.054	9.763.739
Eventualverbindlichkeiten	98.686					
Kreditrisiken	545.399					

¹⁾ Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Cash-Collateraleinlagen für Derivate in Höhe von TEUR 768.490 (31.12.2013: TEUR 548.040) im Laufzeitband „tägl. fällig bis 1 Monat“ enthalten. Die Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten ist jedoch abhängig von Marktinsänderungen.

Die Tabelle zeigt die Fälligkeitsanalyse der nicht abgezinsten Cashflows für finanzielle Verbindlichkeiten und Derivate inklusive Zinszahlungen sowie die frühestmögliche Inanspruchnahme von Bürgschaften und Kreditzusagen.

Zusätzlich zur Liquiditätsablaufbilanz wird auch die Liquidity-Coverage-Ratio als Indikator für die Überwachung der kurzfristigen Liquiditätssituation eingesetzt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war zwar die gesetzliche Einhaltung noch nicht erforderlich, dennoch war eine deutliche Übererfüllung der ab 1. Oktober 2015 gesetzlich vorgegebenen Mindestquoten gegeben.

(75) Operationelles Risiko

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft definiert operationelle Risiken als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Diese Definition schließt auch das Rechtsrisiko ein.

Zur Ermittlung der Unterlegungskosten für operationelle Risiken in Säule 1 und auch Säule 2 verwendet die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft den Basisindikatoransatz.

Zur Identifikation von operationellen Risiken wird intern eine Schadensfalldatenbank in der Organisationseinheit Controlling/Risikosteuerung geführt, in der Schadensfälle über einer Bagatellgrenze von EUR 100 aufgezeichnet werden. Die Schadensfälle werden nach den im FMA/OeNB-Leitfaden „Management des operationellen Risikos“ vorgeschlagenen Kriterien kategorisiert. Halbjährlich wird über die Schadensfälle an den Vorstand berichtet.

Werden dabei Häufungen von bestimmten Schadensfällen festgestellt, wird unter Berücksichtigung von organisatorischen Zuständigkeiten ein Prozess gestartet, um aufgetretene Risiken zu reduzieren.

Darüber hinaus verfügt die Bank über Notfallkonzepte, um in Krisenfällen verschiedenster Art den Betrieb der Bank aufrechterhalten zu können.

Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Rechtsrisiko wird durch sorgfältige Vertragsgestaltung bzw. -prüfung in der hausinternen Rechtsabteilung sowie durch Einholung von Expertisen von spezialisierten Anwälten oder sonstigen Gutachten minimiert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist sowohl die Anzahl der Schadensfälle als auch die daraus entstandene Schadenshöhe zurückgegangen und verharrt damit weiter auf sehr niedrigem Niveau. Grund für diese positive Entwicklung sind regelmäßige Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kundenbereichen sowie die weitere Automatisierung von Geschäftsabläufen durch den Einsatz neuer bzw. verbesserter Technologien.

VI. ORGANE

Aufsichtsrat

Vorsitzender:	Dr. Wolfgang Stampfl (Geschäftsführer a. D., Linz Service GmbH)
Stellvertretende Vorsitzende:	Dr. Heinrich Schaller (Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Mag. Alfred Düsing bis 23. April 2014 (Vorstandsdirektor voestalpine Stahl GmbH) Mag. René Lindner ab 23. April 2014 (Rechtsanwalt)
Mitglieder:	Ing. Volkmar Angermeier (Vizepräsident des Aufsichtsrates Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Dr. Peter Baier ab 23. April 2014 (Steuerberater) Mag ^a . Jasmine Chansri (Juristin) Dr. Peter Niedermoser (Präsident der Ärztekammer für OÖ) Dr. Georg Starzer (Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Mag. Markus Vockenhuber (Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG) Dr. Gerhard Wildmoser (Rechtsanwalt)
Vom Betriebsrat entsandt:	Boris Nemeč (Betriebsrats-Vorsitzender der HYPO Oberösterreich) Simon Zepko bis 3. Juli 2014 (Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter der HYPO Oberösterreich) Jürgen Gadomski, MBA ab 4. Juli 2014 (Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter der HYPO Oberösterreich) Kurt Dobešberger Dipl. Fw. Claudia Kastenhofer bis 11. März 2015 Josef Lamplmair Sabine Schützinger ab 11. März 2015
Aufsichtskommissär des Landes Oberösterreich:	Dr. Josef Pühringer (Landeshauptmann des Landes Oberösterreich)
Aufsichtskommissär-Stellvertreter des Landes Oberösterreich:	Dr. Josef Krenner bis 31. März 2015 (Landesfinanzdirektor des Landes Oberösterreich) Dr. Christiane Frauscher ab 1. April 2015 (Landesfinanzdirektorin des Landes Oberösterreich)
Staatskommissär:	Univ.-Doz. Dr. Gerhard Steger bis 28. Februar 2014 (Sektionschef Bundesministerium für Finanzen) Mag. Manfred Lödl ab 1. April 2014 (Sektionsleiter GL Bundesministerium für Finanzen)
Staatskommissär-Stellvertreter:	Mag. Christoph Kreutler (Bundesministerium für Finanzen)

Vorstand

Vorsitzender:	Generaldirektor KommR Dr. Andreas Mitterlehner
Vorsitzender-Stellvertreter:	Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Leonhard Fragner
Mitglied des Vorstandes:	Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfgruber

Treuhänder

Treuhänder:	Dr. Nadine Wiedermann-Ondrej (Bundesministerium für Finanzen)
Treuhänder-Stellvertreter:	Dr. Johannes Payrhuber-Wolfesberger (Präsident des Oberlandesgerichtes Linz)

VII. ANTEILSBESITZ

Liste ausgewählter Beteiligungen

a) Vollkonsolidierte Unternehmen

Gesellschaft	Eigener Anteil ¹⁾		Bilanzstichtag
	2014	2013	
Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz	Konzernmutter		31.12.
OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H., Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Facility Management GmbH, Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Prima Mobilienleasing GmbH, Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Secunda Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Immobilien Gesellschaft m.b.H., Linz	100 %	100 %	30.9.
Hypo OÖ Capital Finance Jersey Limited, St. Helier, Jersey	100 %	100 %	31.12.

b) Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden

Gesellschaft	Eigener Anteil ¹⁾		Bilanzstichtag
	2014	2013	
Salzburger Landes-Hypotheken-Bank AG, Salzburg	25 %	25 %	31.12.
RLB OÖ Invest GesmbH, Linz	20 %	20 %	30.9.
RLB OÖ Invest GesmbH & Co OG, Linz	20 %	20 %	30.9.
Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GesmbH, Linz	25 %	25 %	30.9.

c) Unternehmen mit einem Anteilsbesitz von mindestens 20 %, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden

Gesellschaft in TEUR	Eigener Anteil ¹⁾		Vermögenswerte	Schulden	Erlöse	Jahresergebnis	Bilanz	Bilanzstichtag
	2014	2013						
Bohemia Hypo spol s.r.o, Budweis, Tschechien	100,0 %	100,0 %	187	8	57	32	2013	31.12.
Hypo Immobilien Anlagen GmbH, Linz	100,0 %	100,0 %	55.873	55.102	11.169	-3.984	2013	31.12.
HYPO-IMPULS Immobilien GmbH, Linz	49,0 %	50,0 %	33.668	30.606	8.052	1.364	2013	31.12.
OÖ HYPO-IMPULS Leasing GmbH, Linz	49,0 %	50,0 %	15.150	15.358	9.399	57	2013	31.12.
HYPO-IMPULS-Alpha Immobilien GmbH, Linz	49,0 %	50,0 %	13.633	14.247	853	49	2013	31.12.
Eurotherme Bad Schallerbach Hotelerrichtungsgesellschaft m.b.H., Linz	49,0 %	50,0 %	13.816	14.842	790	101	2013	31.12.
Grundstücksverwaltung Villach-Süd GmbH, Linz	48,5 %	49,5 %	9.384	9.802	764	63	2013	31.12.
OÖ Leasing für öffentliche Bauten GesmbH, Linz	33,3 %	33,3 %	700	598	51	1	2013	31.12.
OÖ Leasing für Gebietskörperschaften GesmbH, Linz	33,3 %	33,3 %	2.060	1.601	4.940	92	2013	31.12.
GEMDAT OÖ. Gemeinde-Datenservice GesmbH & Co KG, Linz	33,3 %	33,3 %	6.582	3.658	11.231	1.057	2013	31.12.
GEMDAT OÖ. Gemeinde-Datenservice GesmbH, Linz	30,0 %	30,0 %	377	260	682	22	2013	31.12.
OÖ Beteiligungs GesmbH, Linz	30,0 %	30,0 %	40	3	10	2	2014	30.9.
Kepler-Fonds Kapitalanlage GesmbH, Linz	26,0 %	26,0 %	14.057	9.132	12.096	949	2013	31.12.
Beteiligungs- und Immobilien GesmbH, Linz	25,0 %	25,0 %	31.367	13.962	2.313	1.594	2014	30.9.
OÖ Kommunalgebäude Leasing GesmbH, Linz	20,0 %	20,0 %	24.388	25.426	757	-35	2013	31.12.
OÖ Kommunal-Immobilienleasing GesmbH, Linz	20,0 %	20,0 %	82.668	85.486	12.478	596	2013	31.12.

¹⁾ Stimmrechtsanteil = Kapitalanteil

VIII. SCHLUSSBEMERKUNG DES VORSTANDES (BILANZEID)

(Verantwortlichkeitserklärung gemäß § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG)

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erklärt, dass

- der vorliegende Konzernjahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt worden ist und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns vermittelt.
- der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Linz, am 2. April 2015

Der Vorstand


Vorstandsvorsitzender
Generaldirektor KomMR Dr. Andreas Mitterlehner
(Asset- und Liabilitymanagement/Treasury, Finanzservice Ärzte und Freie Berufe, Institutionelle Großkunden, Marketing/Produktsteuerung, Personal/Organisation, Recht und Compliance, Wertpapiere)


Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter
Generaldirektor-Stv. Dr. Leonhard Fragner
(Filialvertrieb/Privatkunden, Spar/Giro, Wohnbau und Kommerz)


Vorstandsmitglied
Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfsgruber
(Finanzierung, Gesamtbanksteuerung, Informationstechnologie, Interne Revision, Rechnungswesen, Tochtergesellschaften)

Bericht des Aufsichtsrates

Die Geschäftsführung des Vorstandes wurde vom Aufsichtsrat in dem von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung des Aufsichtsrates vorgegebenen Rahmen laufend überprüft. Der Aufsichtsrat hat in fünf Sitzungen die Berichte des Vorstandes über wichtige Vorhaben, die Lage und Entwicklung der Bank und ihrer Beteiligungen beraten. Er hat die Planung für das Geschäftsjahr 2015 unter Berücksichtigung der von Aufsichtsrat und Vorstand einvernehmlich festgelegten strategischen Ausrichtung der Bank verabschiedet und die notwendigen Beschlüsse gefasst. Den Geschäftsvorfällen, die nach dem Gesetz, der Satzung und der Geschäftsordnung für den Vorstand zustimmungspflichtig sind und dem Aufsichtsrat vorgetragen wurden, hat dieser nach Prüfung und Erörterung mit dem Vorstand zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat bei seiner Tätigkeit den Corporate Governance Kodex als Leitlinie genommen.

Der Jahresabschluss 2014 und der Lagebericht wurden von dem von der Hauptversammlung bestellten Abschluss- und Bankprüfer, der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, überprüft. Nach dem von dieser Gesellschaft erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk entsprechen Jahresabschluss und Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften. Nach Vorliegen der schriftlichen Prüfberichte und deren eingehender Beratung wird der Aufsichtsrat die entsprechenden formalen Beschlüsse fassen.

Linz, im April 2015

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Präsident
Dr. Wolfgang Stampfl

IX. BERICHT DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigelegten Konzernabschluss der **Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz**, für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die Konzern-Erfolgsrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 2. April 2015

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Mag. Ernst Pichler
Wirtschaftsprüfer

BUSINESS PERFORMANCE AND ECONOMIC POSITION



Solid business model

Total assets amounted to EUR 9,400.5 million, an increase of EUR 786.1 million over prior year. The rise was mainly due to increased loans and advances to credit institutions (EUR 241.5 million), loans and advances to customers (EUR 184.3 million), and increases in the market values of assets held for trading (EUR 371.4 million). By contrast, liabilities to credit institutions and customers rose by EUR 315.8 million compared with prior year. Due to the decreased interest level the fair values and therewith the entire balance sheet position liabilities evidenced by certificates increased by EUR 426.5 million. In the nostro securities portfolio, risk-volatile positions continue to be sold off, and in exchange, securities are being acquired that are recognised as liquid assets according to the new Basel III provisions.

Security, stability, and sustainability

The net interest income after risk provisions was EUR 49.1 million, below the prior-year value of EUR 69.3 million. Credit risk provisions amounted to –EUR 14.2 million, including a provision of EUR 15.5 million to cover the

existing risk that the Pfandbriefstelle will not be able to fully satisfy the obligation to service the relevant debt securities, with Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, the other regional mortgage banks, and the respective guarantors being held jointly and severally liable by the Pfandbriefstelle pursuant to statute. The income from companies valued at equity was EUR 4.0 million less than in prior year due to the need to take an impairment.

Total risk provisions on loans and advances recognised in the balance sheet amounted to EUR 26.9 million as at 31 December 2014. In relation to loans and advances to credit institutions and loans and advances to customers, the impairment coefficient was 0.37 % as at the close of the year.

Commission income from lending business rose slightly. On whole, the commission result rose to EUR 13.7 million.

Trading results include, in addition to profits from foreign currency transactions, market-value earnings from interest-rate and currency hedging transactions and profitable market-value changes in items designated at fair value. Items designated at fair

value comprise those financial transactions that are recognised at fair value rather than at book value. The trading result reached –EUR 0.3 million, following –EUR 2.9 million in prior year.

As in prior year, a positive result was able to be achieved with financial investments at EUR 1.2 million, compared with EUR 2.6 million in prior year.

Compared with prior year, operating expenses rose by EUR 2.5 million to EUR 53.1 million due to reserve requirements for social capital.

The miscellaneous operating result (other income) of –EUR 5.1 million mainly contains the results of subsidiaries, as well as the bank levy. The negative change of EUR 3.3 million is attributable to the statutory increase of the bank levy.

Result before tax for the year came in at EUR 5.5 million and was EUR 24.6 million less than in prior year, which is attributable to the statutory increase of the bank levy, increased provisioning for loan risks (HETA moratorium), and higher operating expenses.

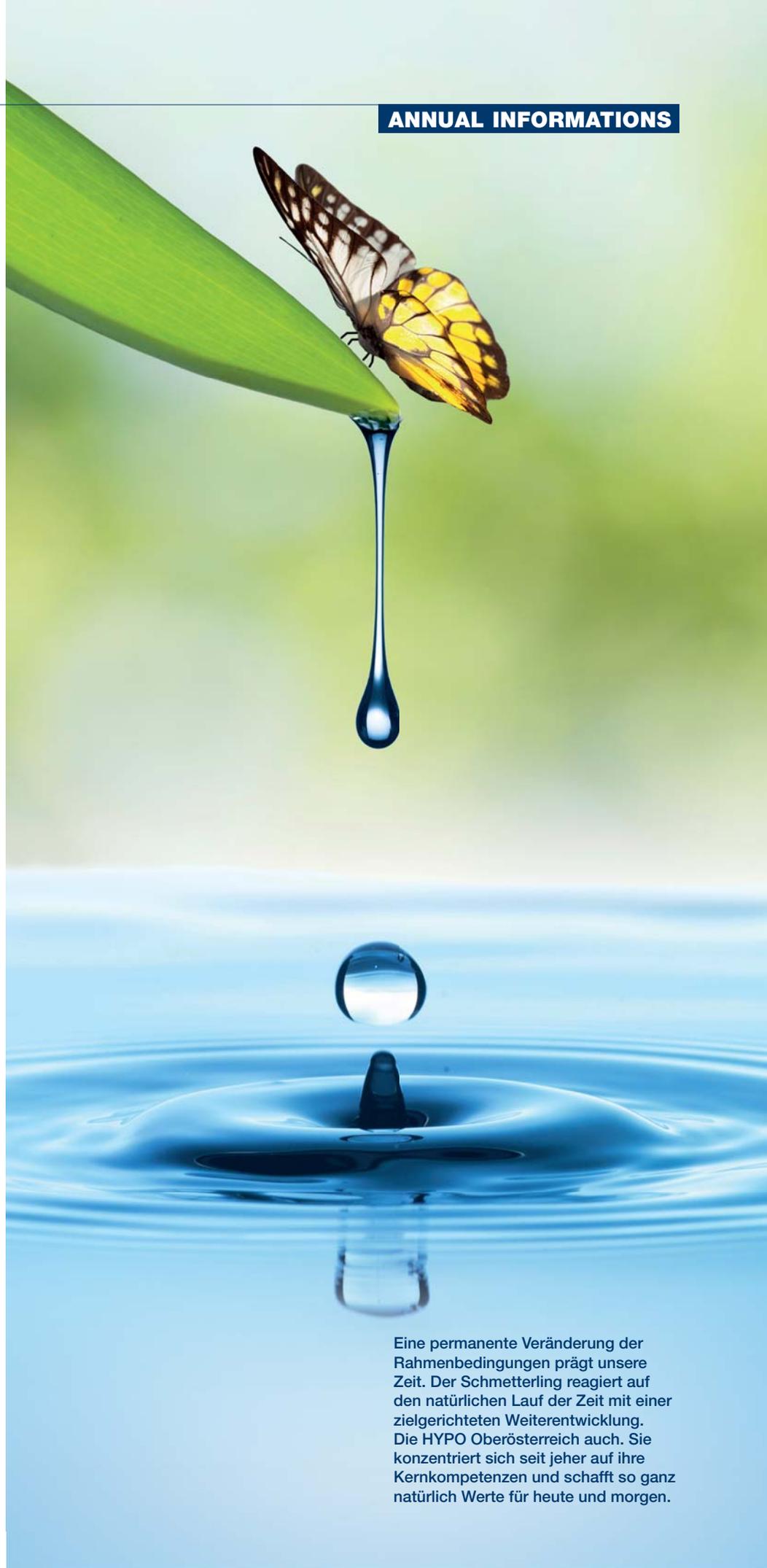


As a result, total comprehensive income stood at EUR 14.9 million, which likewise was lower than prior year at EUR 31.5 million. The available-for-sale (AFS) reserve continued to trend very positively, amounting now to EUR 5.4 million versus –EUR 3.1 million in prior year.

At the Annual Meeting of the Shareholders on 27 April 2015, the Board of Directors and the Supervisory Board will propose that a dividend of 6 % be paid from share capital. Accordingly, our shareholders will receive an unchanged dividend of EUR 0.4362 per preferred or common share.

Capital adequacy

On a consolidated basis, eligible capital amounted to EUR 431.4 million as at 31 December 2014. The minimum capital required by statute amounted to EUR 263.2 million as at 31 December 2014, meaning freely available capital amounted to EUR 168.2 million as at 31 December 2014.



Eine permanente Veränderung der Rahmenbedingungen prägt unsere Zeit. Der Schmetterling reagiert auf den natürlichen Lauf der Zeit mit einer zielgerichteten Weiterentwicklung. Die HYPO Oberösterreich auch. Sie konzentriert sich seit jeher auf ihre Kernkompetenzen und schafft so ganz natürlich Werte für heute und morgen.

I. INCOME STATEMENT

in TEUR	Notes	2014	2013
I. Interest and similar income		121.264	120.679
II. Interest and similar expense		-61.963	-61.799
III. Income accounted for at equity		3.996	11.678
A. Net interest income	28	63.297	70.558
IV. Credit risk provisions	29	-14.224	-1.249
B. Net interest income after risk provisions		49.073	69.309
V-VI. Net fee and commission income	30	13.653	13.515
VII-VIII. Result from trading	31	-284	-2.907
IX. Result from financial investments	32	1.249	2.574
X. Operating expenses	33	-53.086	-50.625
XI. Other income	34	-5.105	-1.785
C. Result before tax		5.502	30.081
XII. Taxes on income	35	497	-4.411
D. Result after tax		5.998	25.670

Statement of Comprehensive Income

in TEUR	2014	2013
Result after tax	5.998	25.670
Other comprehensive income:		
Items that will not be reclassified subsequently to profit or loss:		
Remeasurements (Gains/Losses) ¹⁾	-3.785	-2.476
Deferred tax on items accounted directly in equity ²⁾	946	619
Items that may be reclassified subsequently to profit or loss:		
Changes in equity assets	2.878	-983
Gains/losses of available for sale reserve	11.363	11.333
Recognized in equity	12.293	13.227
Reclassification adjustments for amounts recognized in profit or loss	-930	-1.894
Gains/losses recognized directly in equity	307	242
Recognized in equity	307	242
Reclassification adjustments for amounts recognized in profit or loss	0	0
Deferred tax on items accounted directly in equity	-2.841	-2.937
Other comprehensive income	8.869	5.798
Total comprehensive income	14.867	31.468
¹⁾ from equity assets	-1.319	-1.851
²⁾ from equity assets	330	463

II. BALANCE SHEET

Assets in TEUR	Notes	31.12.2014	31.12.2013
1. Cash and balances with central banks	36	83.183	32.602
2. Loans and advances to credit institutions	37	1.332.067	1.090.615
3. Loans and advances to customers	38	5.887.632	5.703.352
4. Risk provisions on loans and advances	39	-26.893	-47.063
5. Trading assets	40	1.293.717	922.271
6. Financial investments	41	669.916	752.310
7. Investments in companies accounted at equity	41	127.295	125.503
8. Intangible assets	42	4.952	5.288
9. Tangible assets	42	24.656	24.938
10. Other assets	43	2.190	804
11.1 Current tax assets	43	1.786	16
11.2 Deferred tax assets	43	0	3.776
Total assets		9.400.500	8.614.412

Liabilities in TEUR	Notes	31.12.2014	31.12.2013
1. Liabilities to credit institutions	44	1.509.007	1.291.264
2. Liabilities to customers	45	1.550.545	1.452.533
3. Liabilities evidenced by certificates	46	5.683.794	5.257.301
4. Provisions	47	40.189	20.401
5. Other liabilities	49	124.181	100.099
6.1 Current tax liabilities	49	1.503	2.455
6.2 Deferred tax liabilities	49	7.101	10.468
7. Subordinated capital	50	129.262	138.962
8. Equity	51	354.918	340.929
Total liabilities		9.400.500	8.614.412

III. CONSOLIDATED STATEMENT OF CHANGES IN EQUITY

Consolidated statement of changes in equity

in TEUR	Issued capital	Additional paid-in capital	Retained earnings	IAS 19 reserve	AFS reserve	Total equity
Equity as of 1 January 2014	14.598	30.739	303.349	-4.657	-3.100	340.929
Purchase/sale of treasury shares	-3					-3
Dividends paid			-876			-876
Result after tax			5.998			5.998
Other comprehensive income			3.186	-2.839	8.522	8.869
Total comprehensive income for the year			9.184	-2.839	8.522	14.867
Equity as of 31 December 2014	14.595	30.739	311.657	-7.496	5.422	354.918

in TEUR	Issued capital	Additional paid-in capital	Retained earnings	IAS 19 reserve	AFS reserve	Total equity
Equity as of 1 January 2013	13.674	30.739	280.220	-2.800	-11.496	310.337
Purchase/sale of treasury shares						0
Dividends paid			-876			-876
Result after tax			25.670			25.670
Other comprehensive income	924		-1.665	-1.857	8.396	5.798
Total comprehensive income for the year	924		24.005	-1.857	8.396	31.468
Equity as of 31 December 2013	14.598	30.739	303.349	-4.657	-3.100	340.929

OUTLOOK



The economic environment for 2015 are challenging in a number of respects. The economic trend in the Eurozone continues to lag behind expectations. It remains to be seen whether the ECB's policy of low interest rates and its bond-purchasing programme will have the desired stimulative impact. At the same time, the entire financial sector is under extreme pressure with the implementation of regulatory measures.

The path charted by HYPO Oberösterreich toward becoming a target-group-oriented institution has in recent years proved to be highly successful. In 2015 as well, we will systematically continue to concentrate on our customer groups – physicians and other professionals, sophisticated private customers, housing, public institutions, and church and social organisations. In doing so, we intend to further expand our leading market position in Upper Austria, e.g. among physicians and in social housing construction projects.

With regard to private customers, we intend to continue our positive performance and gain market shares.

Without question, the number-one competitive factor is the extent to which high-quality advice and support can be offered. This is what separates the wheat from the chaff in the highly competitive banking market. In the process, we rely on our most important commodity: our skilled, committed employees. Our diverse basic and advanced training initiatives are designed to ensure our business success in the future as well. Above all, as a bank significantly refinanced by long-term securities our know-how is based on a long-lasting experience.

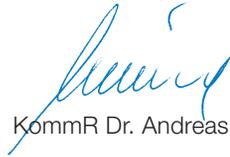
All told, we expect that the interest result for this year will come in below the result for 2014. On the other hand, we have made it our objective to further increase commission income. We expect that the bank's good risk position – particularly, the low risks in lending business – will remain unchanged in 2015. As was the case in the 2014 reporting year, high bank levies will

influence the result. Likewise, the potential effects of the HETA moratorium could impair the result. In those spheres of the bank that we can operate structure, however, we expect continued solid performance.

We are convinced that HYPO Oberösterreich is well positioned as a strong regional bank and will thus continue its positive economic performance.

Linz, 2 April 2015

Board of Directors


KommR Dr. Andreas Mitterlehner


Dr. Leonhard Fragner


Mag. Thomas Wolfsgruber

Unser oberstes

ZIEL

ist eine langfristige, gesunde Unternehmensentwicklung. Dass diese oft mit einem längeren Weg verbunden ist als kurzfristige Gewinnmaximierung, hat die Vergangenheit gezeigt. Aber auch, dass dies die einzig richtige Strategie ist. Wir haben uns im Jahr 2014 erneut auf unsere Kernkompetenzen konzentriert. Und wir werden dies weiter tun. Für unsere Kunden. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Familien. Und für unser Bundesland.

So schaffen wir mehr Wert.

EINZEL- JAHRES- ABSCHLUSS

DER OÖ LANDESBANK AG NACH
UNTERNEHMENSRECHTLICHEN VORSCHRIFTEN

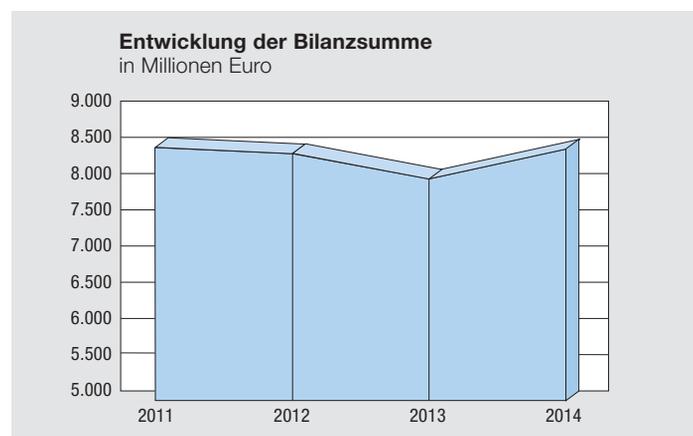


LAGEBERICHT

1. Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Solides Geschäftsmodell

Die Bilanzsumme beträgt 8.485,7 Millionen Euro und liegt damit um 425,0 Millionen Euro über dem Vorjahreswert. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Forderungen an Kreditinstitute mit 323,9 Millionen Euro sowie Forderungen an Kunden mit 203,7 Millionen Euro. Im Gegenzug liegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit 317,4 Millionen Euro über dem Vorjahr. Im Wertpapier-Nostrobestand wurden weiterhin risikovolatile Positionen verkauft und dafür Wertpapiere erworben, die als liquide Mittel nach den neuen Basel III-Bestimmungen anerkannt werden.



Sicherheit, Stabilität und Nachhaltigkeit

Der **Nettozinsertrag** liegt mit 52,3 Millionen Euro trotz sehr niedrigem Zinsniveau leicht über dem Vorjahr.

Die **Provisionserträge** konnten im Kreditgeschäft leicht gesteigert werden. Das Provisionsergebnis stieg geringfügig auf 13,9 Millionen Euro.

Die **Betriebsaufwendungen** haben sich gegenüber dem Vorjahr um 5,9 Millionen Euro erhöht. Im Wesentlichen ist dies auf Rückstellungserfordernisse im Bereich des Sozialkapitals zurückzuführen.

Das **Betriebsergebnis** erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 23,0 Millionen Euro nach 30,8 Millionen Euro im Vorjahr.

Der **Bestand an Kreditrisikovorsorgen** in Relation zu den Forderungen an Kunden und Kreditinstituten beträgt per Ende 2014 0,31 Prozent.

Bei den **Wertpapieren des Eigenbestandes** standen realisierten Gewinnen von 6,0 Millionen Euro, Kursverluste von 3,2 Millionen Euro und Bewertungsverluste in Höhe von 0,5 Millionen Euro gegenüber.

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** reduzierte sich von 30,3 Millionen Euro auf 15,4 Millionen Euro bedingt durch notwendige Teilwertabschreibungen auf Beteiligungen.

Der **Jahresüberschuss nach Steuern** hat sich von 16,8 Millionen Euro auf 7,2 Millionen Euro vermindert, was auf die gesetzliche Erhöhung der Stabilitätsabgabe, die erhöhte Kreditrisikovorsorge (HETA-Moratorium) und die gestiegenen Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen ist.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 27. April 2015 vorschlagen, wie im Vorjahr eine Dividende von 6 Prozent auf das Grundkapital auszuschütten. Demnach erhalten unsere Aktionäre eine unveränderte Dividende von 0,4362 Euro je Vorzugs- bzw. Stammaktie.

Eigenmittelausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Verordnung (EU) Nr. 575/2013 auf nicht konsolidierter Basis betragen zum 31. Dezember 2014 362,9 Millionen Euro. Das gesetzlich geforderte Eigenmittelerfordernis beträgt demgegenüber per 31. Dezember 2014 249,5 Millionen Euro. Die freien Eigenmittel belaufen sich daher per 31. Dezember 2014 auf 113,4 Millionen Euro.

EIGENMITTEL gemäß CRR	KREDITINSTITUT	
	2014	2013
Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage	3.049	2.722
EIGENMITTEL – SOLL	249	223
Eigenmittel – IST	363	414
Freie Eigenmittel	114	191
Kernkapital – IST	262	273
Kernkapital in %	8,6 %	10,0 %
Ergänzende Eigenmittel – IST	101	141
Ergänzende Eigenmittel in %	3,3 %	5,2 %
Eigenmittel in %	11,9 %	15,2 %

Die Vorjahreszahlen beziehen sich auf die Basel II-Vorschriften gemäß BWG.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Dieses System stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind in der HYPO Oberösterreich folgende:

- Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ausreichend ausgestattet. Um dem stetig steigenden Bedarf an Anforderungen Rechnung zu tragen, werden in diesen Organisationseinheiten die Mitarbeiterkapazitäten laufend ausgeweitet.
- Die Funktionen und Verantwortungsbereiche der am Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche – Rechnungswesen und Controlling – sind klar getrennt.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Kontrollmechanismen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Buchhaltungsdaten werden laufend stichprobenweise auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in regelmäßigen Intervallen durch die Interne Revision geprüft.

Mittels dieser Maßnahmen wird erreicht, dass alle Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, verarbeitet, dokumentiert sowie zeitlich und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Weiters ist damit sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss korrekt angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Filialen

Neben der Zentrale an der Landstraße in Linz betreibt die HYPO Oberösterreich 12 weitere Filialen. Darüber hinaus gab es Servicezonen im LKH Steyr und LKH Vöcklabruck. Diese wurden nach dem Bilanzstichtag aufgelöst. Bis auf eine Filiale in Wien befinden sich alle Filialen in Oberösterreich. Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Filiale Linz – LKH Wagner-Jauregg geschlossen. Nach dem Bilanzstichtag wurde die Filiale Linz – solarCity geschlossen.

Forschung und Entwicklung

Die HYPO Oberösterreich ist stets bemüht ihren Kunden modernste Bankdienstleistungen anzubieten. Im Jahr 2015 wird es unter anderem folgende Neuerungen geben:

Mit der **Maestro PictureCard** können Kunden der HYPO Oberösterreich ihre Bankomatkarte individuell gestalten. Zum einen kann aus einer umfangreichen Bilder-Galerie ausgewählt werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein eigenes Bild (z.B. Urlaubsfoto) zu verwenden. Voraussetzung um dieses neue Feature nutzen zu können, ist ein ELBA-Internet-Zugang der HYPO Oberösterreich.

Das kontaktlose Bezahlen mit der Maestrokarte war ein erster Schritt Richtung neuer Zahlungsmöglichkeiten. Ende 2015 erfolgt der nächste mit der Einführung von **Debit Mobile**. Es wird dabei keine physische Karte mehr produziert, sondern die Maestrokarte befindet sich im sicheren Speicher der SIM-Karte des Smartphones. Somit kann an Bankomat-Kassen einfach und bequem mittels Smartphone bezahlt werden. Die Prüfung der Voraussetzungen und Einrichtung von Debit Mobile erfolgt mit einer eigenen App.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Schweizerische Nationalbank (SNB) hebt CHF-Mindestkurs auf:

Überraschend hob die SNB am 15. Jänner 2015 die seit über drei Jahren bestehende Mindestwechsellkursgrenze zum EUR von 1,20 auf. Die Ankündigung führte zu einer massiven Aufwertung des CHF gegenüber dem EUR. Unmittelbar danach notierte der EUR/CHF-Wechselkurs unter der Parität, um sich im Anschluss knapp darüber zu stabilisieren. Seitens der FMA wurde in Abstimmung mit der Wirtschaftskammer festgelegt, dass Kunden mit CHF-Krediten, die mittels Stopp-Loss-Orders konvertiert wurden, eine Rückkonvertierung zum selben Kurs bzw. eine entsprechende Entschädigung zu Lasten der Bank zu ermöglichen ist.

Ersetzung der österreichischen Sekundärmarktrendite (SMR):

Mittels des am 1. Jänner 2015 in Kraft getretenen „Bundesgesetz betreffend die Ermittlung der Umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihen (UDRBG)“ wird es mit 1. April 2015 zu einer Umstellung der in vielen Verträgen verwendeten SMR auf UDRB kommen. Der neue Indikator wird von der OeNB ab dem 1. April 2015 veröffentlicht werden. Die genaue Ausgestaltung bzw. Überleitung von SMR auf UDRB ist seitens der OeNB per Verordnung bis zur ersten Veröffentlichung festzulegen. Die SMR wird bis 31. März 2015 in der HYPO Oberösterreich gemäß Förderrichtlinie des Landes Oberösterreich in der Wohnbauförderung verwendet. Etwaige Abweichungen oder Unterschiede in der Neugestaltung des Indikators zur bestehenden SMR könnten die Ertragslage beeinflussen.

2. Gesamtwirtschaftliches Umfeld und Wertpapiergeschäft

Mit verhaltenem Optimismus hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung gingen Analysten und Wirtschaftsexperten in das Jahr 2014. So lagen die Prognosen der OECD bezüglich des Wirtschaftswachstums in der EURO-Zone bei einem Plus von 1 Prozent, was wesentlich höhere Steigerungsraten in den Kernländern Deutschland, Holland und Österreich implizierte. Die Inflation wurde mit einem Wert von 1,2 Prozent als gering eingeschätzt. Zu Jahresbeginn 2014 lagen die Leitzinsen der EZB bei 0,25 Prozent.

Noch etwas optimistischer klangen die Prognosen für die USA. Getragen von einer sich besser entwickelnden Konsumnachfrage und reduzierten Arbeitslosenzahlen erwarteten Finanzexperten ein BIP-Wachstum von mehr als 2 Prozent.

Konjunkturelle Entwicklung

Doch wie so oft überholte die Realität die Erwartungen. Schon im Februar 2014 führte die bürgerkriegsähnliche Situation in der Ukraine zu massiver Verunsicherung an den europäischen Finanzmärkten. Eine Reihe österreichischer Unternehmen, insbesondere Banken, waren von den politischen Unruhen und den folgenden Sanktionen des Westens gegen Russland betroffen. Mit diesen Sanktionen einhergehende Exportausfälle europäischer Unternehmen nach Russland sorgten für eine deutliche Abschwächung der europäischen Wirtschaft. Nationale Entwicklungen, wie der mangelnde Reformeifer der französischen Regierung sowie der Reformstau in Italien führten die EURO-Zone wieder in eine leichte Rezession. Demgegenüber

führten in Spanien und Irland die Reformbemühungen zu spürbaren Erfolgen.

Getrieben von der überaus expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank EZB, die zu einer markanten Abschwächung des Euro vor allem gegenüber dem US-Dollar führte, kam es gegen Jahresende 2014 zu einer Verbesserung der Konjunkturerwartung. Die im Verlauf des Jahres erfolgte Halbierung des Ölpreises stützte die Konsumausgaben der Konsumenten.

Wegen der schwachen Konjunkturerwartung und der in manchen Peripherieländern rückläufigen Konsumentenpreise lag die Inflation in der EURO-Zone zu Jahresende nur bei 0,3 Prozent. Im Dezember ist die Inflationsrate erstmals seit über fünf Jahren unter null gesunken und lag im Vergleich zum Vorjahr bei -0,2 Prozent. Eine schwächelnde Konjunktur sowie fallende Rohstoffpreise sind Haupttreiber. Auch 2015 ist mit einer sehr niedrigen unter dem Zielwert der EZB von knapp 2 Prozent liegenden Inflationsrate zu rechnen.

In den USA zog die Konjunktur im Jahresverlauf weiter an und übertraf letztlich die optimistischen Prognosen vieler Experten. Steigende Unternehmensgewinne und steigende Beschäftigtenzahlen sorgten für eine positive Stimmung bei Unternehmen und Konsumenten.

Die japanische Regierung intensivierte durch eine massive Ausweitung der Geldmenge seitens der japanischen Notenbank die Bemühungen die Wirtschaft zu beleben. Die Auswirkungen waren allerdings gering. In den Emerging Markets kam es zu unterschiedlichen Entwicklungen. Chinas Wirtschaft wuchs wieder um rund 7 Prozent, positiv entwickelte sich auch Indien. Die südamerikanischen Länder und Russland litten unter der schwachen Nachfrage nach Rohstoffen. Russland leidet zusätzlich unter den Sanktionen und der Rubel-Abwertung.

Das Wertpapiergeschäft in der HYPO Oberösterreich

Das historisch tiefe Zinsniveau prägte die Anlageentscheidungen unserer Kunden. Anleger, die auf hohe Sicherheit Wert legten, bevorzugten auch im abgelaufenen Jahr Wohnbaurückstellungen unserer Bank. Der mit Wohnbaurückstellungen verbundene Steuervorteil für Privatanleger (KESt-frei bis 4 Prozent Zinsen jährlich) besserte die Renditen spürbar auf.

Die im Zuge der Neuregelung der Investitionsbegünstigung für Unternehmer und Freiberufler geschaffene Möglichkeit des steuerbegünstigten Erwerbs von Wohnbaurückstellungen führte zu einer starken Nachfrage nach dieser Anlageform. Insgesamt konnte im Jahr 2014 ein Volumen von mehr als 110 Millionen Euro an Wohnbaurückstellungen abgesetzt werden.

Kunden die angesichts des tiefen Zinsniveaus und einer höheren Risikobereitschaft nach höheren Renditen suchten, griffen vermehrt zu gemischten Investmentfonds. Dies führte zu einer Steigerung des Bestandes dieser Fonds um rund 43 Prozent.

Obwohl die Aktienmärkte von teilweise hohen Kursschwankungen geprägt waren, war das Interesse an Investments in Aktien groß. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Aktienumsätze um acht Prozent. Das Interesse konzentrierte sich auf Aktien mit hoher Dividendenrendite.

Neben der klassischen Anlageberatung durch unsere „geprüften Anlageberater“ gewinnt die Wertpapier-Disposition über Internet immer mehr an Bedeutung. Die mittels ELBA-Internet getätigten Wertpapierumsätze stiegen um 20 Prozent. Der Anteil der Internet-Umsätze an den gesamten Umsätzen privater Anleger liegt bei rund einem Fünftel.

Die langfristige Vorsorge mittels Wertpapieren liegt weiterhin im Interesse unserer Kunden. Insbesondere der Aufbau von Vorsorgekapital durch regelmäßiges Ansparen mittels Investmentfonds führte zu einer Vielzahl neu eröffneter Fondssparverträge.

3. Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden in den definierten Teilmärkten – Privatkunden, Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, Öffentliche Institutionen, Geschäftskunden sowie Kirche und Soziales – konnten im Jahr 2014 um 3,5 Prozent auf 5.988 Millionen Euro (2013: 5.785 Millionen Euro) gesteigert werden.

Die Wohnbaurückstellungen haben mit einem Volumen von 3.451 Millionen Euro (2013: 3.303 Millionen Euro) einen Anteil von 58 Prozent an den gesamten Ausleihungen. Die Zuzählungen in diesem Bereich betrugen im Jahr 2014 circa 270 Millionen Euro (2013: 290 Millionen Euro). Die traditionelle Stellung als Wohnbaubank sowie die Marktführerschaft als Finanzierungspartner im Großwohnbau in Oberösterreich konnte weiter gefestigt werden.

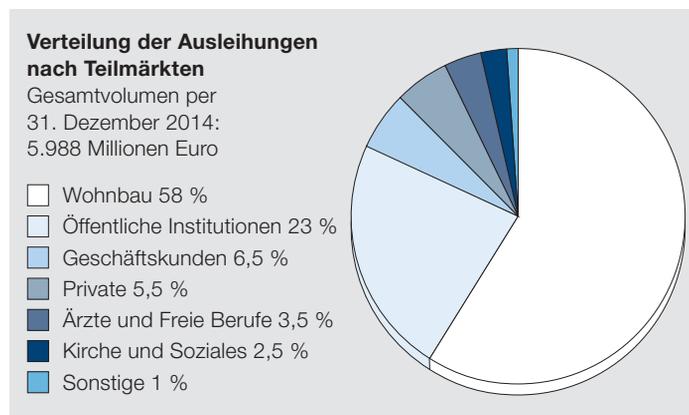
Die Ausleihungen an öffentliche Institutionen betragen 2014 1.352 Millionen Euro (2013: 1.181 Millionen Euro). Sie sind mit einem Anteil von 23 Prozent ein weiterer wesentlicher Bestandteil des gesamten Kreditportefolles.

Im Teilmarkt Geschäftskunden liegt der Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von kleineren und mittleren Unternehmen in Oberösterreich. Zusätzlich erfolgt die selektive Teilnahme an syndizierten Finanzierungen mit ausgewählten Partnern. Das Finanzierungsvolumen beträgt circa 390 Millionen Euro (2013: 390 Millionen Euro).

Das Ausleihungsvolumen im Teilmarkt Private beträgt circa 320 Millionen Euro (2013: 300 Millionen Euro) und hat damit einen Anteil von circa 5,5 Prozent am gesamten Ausleihungsvolumen.

Im Teilmarkt Ärzte und Freie Berufe ist durch umfassende Beratung und Betreuung die Stellung als Ärzebank und Bank für Freiberufler weiter gefestigt worden. Der Anteil an den gesamten Ausleihungen beträgt circa 3,5 Prozent.

Im Teilmarkt Kirche und Soziales beträgt das Ausleihungsvolumen circa 140 Millionen Euro (2013: 140 Millionen Euro).



4. Risikomanagement

Die von der HYPO Oberösterreich auch 2014 verfolgte Strategie zur Risikosteuerung und -begrenzung orientiert sich zum einen an den Anforderungen, die sich aus einem kundenorientierten Bankbetrieb ergeben, und zum anderen an den gesetzlichen Rahmenbedingungen (insbesondere dem Bankwesengesetz).

Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der HYPO Oberösterreich ein Risikomanagement implementiert, dessen Ziel und Aufgabe es ist, die wesentlichen Risiken (Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und operationale Risiken) zu identifizieren, zu messen, zu begrenzen und aktiv zu steuern.

Die zentrale Risikosteuerung und das Bilanzstrukturmanagement werden dabei von einem Risikokomitee koordiniert. Aufgabe des Risikokomitees ist es, den Gleichlauf der Bankrisiken zu beachten, indem es auf Basis der Risikoanalysen Maßnahmen festlegt, die eine effiziente Bewirtschaftung des vorhandenen Risikokapitals sicherstellen.

Hinsichtlich der Auswirkungen zum HETA-Moratorium wird auf den Anhang verwiesen.

Kreditrisiko

Die Definition für das Kreditrisiko orientiert sich an der Begriffsbestimmung der Finanzmarktaufsicht und umfasst grundsätzlich alle Adressenausfallrisiken.

Risikokategorisierung, Bonitätsermittlung

Die Risikokategorisierung für die wirtschaftliche Beurteilung erfolgt grundsätzlich in einem Expertensystem, das nach einer Schulnotenskala mit Halbnoten ausgelegt ist und mit Subklassen in insgesamt 17 Bonitätsklassen eingeteilt ist. Im Förderdarlehensbereich wird ein Antragssoring eingesetzt. Bei den unselbstständigen Kunden wird im Mengengeschäft die Bonitätsnote mittels automatischem Scoringverfahren monatlich aus den IT-mäßig verarbeiteten Kundendaten aktualisiert. Die Aktualisierung der Bonitäten erfolgt bei jedem risikorelevanten Anlass – jedenfalls einmal pro Jahr.

Ratingtools

Für jedes Segment des Kreditportfolios gibt es in Abhängigkeit zu den Kundensegmenten, strategischen Geschäftsfeldern bzw. den unterschiedlichen Geschäftsarten verschiedene Ratingtools. Wobei im Individualgeschäft Expertensysteme dominieren und im Mengengeschäft zunehmend automatisierte Scoringmodelle eingesetzt werden. Die Ratingtools, insbesondere die IT-Verarbeitung werden laufend weiterentwickelt. Aus der periodischen Validierung der intern gerateten Kunden liegen Ausfallwahrscheinlichkeiten in ansprechender Güte vor.

Sicherheitendokumentation

Die Sicherheiten werden in einer eigenen Kreditsicherheiten-Datei IT-mäßig dokumentiert und die Sicherheitenwerte in Bezug auf die einzelnen Engagements laufend berechnet. Dabei wird eine Unterscheidung in Basel III-taugliche Sicherheiten und sonstige Sicherheiten vorgenommen.

Risikoanalyse/Einzelwertberichtigungs-Bildung

In der Risikoanalyse wird zur Beurteilung der Risikosituation die Obligo-verteilung in den einzelnen Risikoklassen und der Besicherungssituation herangezogen. Es werden die Verteilungen in der Gesamtbank, in den einzelnen Strategischen Geschäftsfeldern, in den einzelnen Marktstellen, im Fremdwährungsbestand und bei den Konsortialfinanzierungen betrachtet.

Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger, abgezinster Sicherheiten. Bei signifikanten Kreditengagements erfolgt eine Einzelfallbetrachtung, bei nicht signifikanten Kreditengagements kommt eine pauschalierte Methode zum Einsatz.

Für nicht ausgefallene Forderungen wird eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Damit werden jene Forderungsausfälle erfasst, die zum Bilanzstichtag noch nicht erkannt werden können, jedoch aufgrund statistischer Grundlagen bestehen. Die Berechnung einer Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis von statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten je Ratingklasse. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Ausfallsdatenbank

Die Ausfallsereignisse nach der Definition nach BASEL-III-IRB-Ansatz werden in der Ausfallsdatenbank historisiert. Diese bildet die Basis für die periodische Validierung der Ausfallwahrscheinlichkeit.

Kreditstrategie

Konkrete strategische Vorgaben zur Begrenzung des Kreditrisikos in den strategischen Geschäftsfeldern sowie für die Eigenveranlagung der Bank sind in der Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt. Diese wird mindestens jährlich aktualisiert und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht.

Operatives Finanzierungscontrolling

Im gesamten Kreditgeschäft ist das Vier-Augen-Prinzip umgesetzt. Ab bestimmten Pouvoirstufen, Ratingklassen und bei spezifischen Geschäften wird zu der Stellungnahme des jeweiligen Kundenbetreuers eine zusätzliche Controllingstellungnahme mit spezieller Risikobeurteilung als Entscheidungsgrundlage erstellt.

Risikoentwicklung

Durch die intensive und durchgängig systematische Einzelfallbearbeitung kann die Risikosituation in nahezu allen Teilportfolien laufend optimiert werden. Die im externen Vergleich günstige Adressenausfallrisikosituation hat sich weiter gefestigt.

Marktrisiko

Der Steuerung der Marktrisiken, insbesondere des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch sowie des Risikos, dass es aufgrund von negativen Markteinschätzungen zu Abwertungen bei Schuldtiteln im Eigenbesitz kommen könnte (Creditspread-Risiko), wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Einhaltung der vom Vorstand beschlossenen Risikotragfähigkeits-Limite wird laufend überwacht.

Auswirkungen auf den Marktwert sowie auf die Ertragssituation der Bank – bedingt durch Veränderungen der Zinsstruktur sowie durch Creditspread-Änderungen – werden laufend beobachtet und berichtet. Spezielle Situationen werden in Stresstests simuliert. Zur Verminderung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos werden Sicherungsgeschäfte in Form von Zins- und Währungsswaps abgeschlossen. Sicherungsgeschäfte werden in der Regel in Form von Micro-Hedges vorgenommen. Damit entstehen keine

offenen Zinsbindungspositionen und es ergibt sich somit keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Für strategische Positionen werden Drehverlustrückstellungen gebildet, wenn sich negative Marktwerte ergeben.

Das Jahr 2014 war geprägt von einem weiteren Rückgang der kurzfristigen Geldmarktzinsen, der aufgrund des massiven Wettbewerbs um Primäreinlagen nicht vollumfänglich an die Kunden weitergegeben werden konnte, womit es zu einem geringfügigen Rückgang der Margenerträge aus Einlagengeschäften gekommen ist. Für das Geschäftsjahr 2015 gehen wir von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau aus, da eine Trendwende bei den Zinsen angesichts des prognostizierten geringen Wirtschaftswachstums in Verbindung mit den von der EZB angekündigten Maßnahmen (Quantitative Easing) nicht zu erwarten ist.

Liquiditätsrisiko

Die Fristenkongruenz hat in der HYPO Oberösterreich einen hohen Stellenwert. Neben den formellen Berechnungen zum Liquiditätsrisiko im Sinne des BWG wird daher das Liquiditätsrisiko auch mittels einer Kapitalbindungsablaufbilanz als analytische Grundlage der Liquiditätspolitik regelmäßig transparent gemacht und berichtet. Zur Begrenzung des Risikos aus Fristeninkongruenzen existieren vom Vorstand festgelegte Limite für das operative und strukturelle Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus werden Stresstests auf der Grundlage der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung durchgeführt. Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass die HYPO Oberösterreich in der Lage ist, ihren Verbindlichkeiten jederzeit nachkommen zu können. Intern wird auch die Liquidity-Coverage-Ratio, welche ab 1. Oktober 2015 gemäß EU-Richtlinie 575/2013 einzuhalten ist, laufend beobachtet. Die im Berichtszeitraum ermittelten Werte liegen dabei deutlich über der geforderten Untergrenze von 60 Prozent.

Operationales Risiko

Die HYPO Oberösterreich definiert operationales Risiko als das „Risiko von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten“.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird dieses Risiko mit dem Basisindikatoransatz dargestellt. Die Identifikation von operationalen Risiken erfolgt über eine Schadensfalldatenbank, welche auch die Grundlage für ein laufendes Berichtswesen an das Management darstellt.

Darüber hinaus werden organisatorische Maßnahmen (z.B. Trennung von Markt und Marktfolge) und EDV-technische Maßnahmen getroffen, um das operationale Risiko zu begrenzen. Ein internes Kontrollsystem, Kompetenzregelungen sowie Prüfungen der Internen Revision gewährleisten einen hohen Sicherheitsstandard.

5. Marketing

HYPO ist nicht gleich Hypo

Die Diskussionen rund um die Alpe Adria waren dem Markennamen „Hypo“ nicht gerade zuträglich. Aufgrund der teilweisen Namensgleichheit war auch die HYPO Oberösterreich von dieser Thematik betroffen. Daher wurde eine breite Informations- und Imagekampagne gestartet, um die HYPO Oberösterreich klar abzugrenzen und zu positionieren.

„NEIN. Wir sind nicht die Hypo Alpe Adria“ und „JA. Sicherheit, Verantwortung und Transparenz sind Werte, die wir täglich leben“: Prägnant, klar und zugespitzt wurde mit der Imagekampagne klargestellt, dass die HYPO Oberösterreich mit der Alpe Adria außer einer teilweisen Namensgleichheit gesellschaftsrechtlich nicht verbunden ist. Vielmehr stellt die HYPO Oberösterreich das absolute Gegenmodell zur Alpe Adria dar.

Eindrucksvoll bestätigt wurde das nur ein paar Wochen später durch das Rating von Standard & Poor's. Die HYPO Oberösterreich erhielt ein Upgrade auf A+ mit stabilem Ausblick und wurde damit zur bestbewerteten Universalbank Österreichs. Weil eben ein bisschen Sicherheit im Bankgeschäft einfach zu wenig ist.

6. Personalmanagement und Personalentwicklung

Das Humanvermögen der HYPO Oberösterreich

Als zentraler Bestandteil des immateriellen Vermögens tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HYPO Oberösterreich mit ihrem Wissen, ihren Fähigkeiten, Erfahrungen, ihrer Motivation und Innovationsfähigkeit zum langfristigen Unternehmenserfolg und damit zur nachhaltigen Unternehmenssicherung bei. Unterstützt wird dies durch schlanke Personalprozesse sowie durch eine ausgewogene Personalstruktur hinsichtlich Qualifikation, Alter und Geschlecht.

Personalkennzahlen auf den Punkt gebracht

Im Jahr 2014 sank der Personalstand von 416 auf 405 Mitarbeiter. Dem Austritt von 26 Personen, von denen wiederum 12 in den Ruhestand traten, stehen 15 Neuaufnahmen gegenüber. Im langjährigen Trend ergibt sich damit eine weiterhin sehr niedrige Fluktuationsrate von 3,4 Prozent, die nicht nur einem Vergleich mit anderen Banken Stand hält, sondern auch den Wert der Arbeitgebermarke HYPO Oberösterreich deutlich unterstreicht. Bei Nachbesetzungen – insbesondere von Schlüsselpositionen – kommen begleitende Maßnahmen zur Sicherung des Wissens- und Erfahrungsschatzes zum Einsatz.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 15,7 Jahren. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter liegt bei rund 40,87 Jahren. In der HYPO Oberösterreich sind 229 Frauen beschäftigt, was einem Anteil von 56,54 Prozent entspricht. Insgesamt arbeiten 106 Mitarbeiter auf Teilzeitbasis.

Ausbildung und Mitarbeiterentwicklung

Um dem Wettbewerbsdruck, den strengen rechtlichen Auflagen und vor allem einem hohen internen Qualitätsanspruch im Sinne unserer Kunden gerecht zu werden, nimmt jeder Bankmitarbeiter an den für ihn erforderlichen Weiterbildungsmaßnahmen teil. Einen Mix aus traditionellen Bankkursen und modernen E-Learning-Programmen bilden dabei die Basis für einen gezielten und nachhaltigen Auf-/Ausbau der Fach- und Sozialkompetenz, vom Bankeinsteiger bis hin zum erfahrenen Bankmitarbeiter.

	2014	Veränderung zu 2013	2013	2012
Ausgaben für Ausbildung in TEUR	373	- 7,6 %	404	375
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	922	- 2,7 %	948	856
durchschnittliche Schultage pro Mitarbeiter	3,9	+ 2,6 %	3,8	3,9

Tabelle 1: Personalentwicklung in Zahlen

Die Weiterbildungsschwerpunkte umfassten neben den jährlich planmäßig stattfindenden Grundausbildungen inkl. Bankprüfungen für Berufseinsteiger ebenso zahlreiche bedarfsorientierte Spezialausbildungen für Fachexperten. 2014 haben 15 Mitarbeiter die HYPO Bankprüfungen eins, zwei und drei erfolgreich absolviert. Begleitet wurden die Auszubildenden durch erfahrene Kollegen in Form eines Mentoren-Programms, wodurch die unmittelbare Anwendung des Erlernten in der Praxis und damit ein höchstmöglicher Lerneffekt sichergestellt werden.

2014 nahmen weitere fünf Kundenberater am österreichweit anerkannten Anlageberater-Zertifikatslehrgang teil. Die Ausbildung erfolgt in Kooperation mit der Bank-Akademie Wien und dem ÖPWZ. Mittlerweile verfügt die HYPO Oberösterreich über mehr als 50 geprüfte Anlageberater.

Führen von Mitarbeitern

In Zusammenarbeit mit der HYPO Bildung werden jährlich Ausbildungen für angehende aber auch erfahrene Führungskräfte angeboten. Dabei werden erfolgsrelevante Führungskompetenzen, abgestimmt auf die Ansprüche der HYPO Oberösterreich und die jeweiligen Bedarfe der Teilnehmer, vermittelt und vertieft. Wesentliche Schwerpunkte bilden dabei strategisches Handeln, Kommunikation sowie der Umgang mit Veränderungen und Konflikt. Begleitend dazu hat jede Führungskraft die Möglichkeit, ihr individuelles Führungsverhalten mit einem neutralen Experten zu reflektieren, um daraus weiterführende Optimierungsmaßnahmen abzuleiten.

Beruf und Familie

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur in der HYPO Oberösterreich. Insgesamt haben 45,19 Prozent der HYPO Mitarbeiter Familienaufgaben. 2014 kehrten 100 Prozent der Mitarbeiter aus der Karenz in ein Beschäftigungsverhältnis zur HYPO Oberösterreich zurück. Eine erfreuliche Bestätigung der zahlreichen unterstützenden Maßnahmen für eine gelebte Familienfreundlichkeit in der HYPO Oberösterreich.

Projekt „Gesund & Zufrieden“

In der HYPO Oberösterreich wird die betriebliche Gesundheitsförderung großgeschrieben und ist viel mehr als der oft zitierte Gratis-Obstkorb. Wir setzen Maßnahmen, die die Gesundheit unserer Mitarbeiter stärken. Die Maßnahmen gehen weit über den klassischen Gesundheitsbereich hinaus und betreffen so gut wie alle Unternehmensbereiche: von Prinzipien zum wertschätzenden Umgang in der HYPO Oberösterreich über die Optimierung des internen Informationsflusses bis hin zu Seminaren im Persönlichkeitsbereich wie zum Beispiel Konflikt- und Stressmanagement. Nach der Verleihung des BGF-Gütesiegels durch die OÖ. Gebietskrankenkasse beginnt die Implementierung eines nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Dass sich das Engagement für dieses Thema rechnet, zeigt sich an der traditionell besonders niedrigen Krankenstandsquote in der HYPO Oberösterreich von ca. 6 Tagen pro Mitarbeiter p.a.

7. Geschäftsentwicklung in den Segmenten

a. Großkunden

Geschäftskunden

Bei der Beratung und Betreuung der Geschäftskunden setzt die HYPO Oberösterreich auf selektives Wachstum vorzugsweise im Segment der kleineren und mittleren oberösterreichischen Unternehmen. Intensive und offene Zusammenarbeit bildet dabei die beste Grundlage für eine erfolgreiche Fortentwicklung unserer Kunden wie unseres Hauses. Daneben werden durch unser Team im FinanzService Geschäftskunden gemeinsam mit Partnerbanken auch ausgesuchte Konsortialfinanzierungen vorgenommen und betreut.

Großwohnbau

Die HYPO Oberösterreich ist Marktführer in Oberösterreich bei der Finanzierung im gemeinnützigen Wohnbau. Jahr für Jahr stellt die HYPO Oberösterreich ihre Rolle als verlässlicher Partner der gemeinnützigen und gewerblichen Wohnbauträger in Oberösterreich (und seit einiger Zeit punktuell auch in anderen Bundesländern) erneut unter Beweis und ist dabei stolz auf höchste Kundenzufriedenheit. Neben der Betreuung der Kunden bei den Bankgeschäften sieht sich die HYPO Oberösterreich auch als Informationsdrehscheibe und organisiert oder unterstützt Fachveranstaltungen für die Wohnbaugesellschaften zu verschiedensten Fachthemen.

Öffentliche Institutionen

Bei wichtigen Infrastrukturprojekten des Landes hat sich die HYPO Oberösterreich als verlässlicher Finanzierungspartner etabliert. Ein eigenes Betreuungsteam ist darauf spezialisiert, gemeinsam mit den Kunden maßgeschneiderte Finanzierungsmodelle zu erarbeiten. Über die Landesgrenzen hinaus werden gezielt Kunden aus anderen Bundesländern gewonnen, die die Service- und Beratungsqualität schätzen. Im Veranlagungsbereich ist vielen Kunden die gute Bonität der HYPO Oberösterreich und die damit verbundene sichere Veranlagung beispielsweise bei der Emission von Privatplatzierungen ganz besonders wichtig.

Kirche und Soziales

Punktgenaue und gezielte Kundenbetreuung ist gerade bei den Kunden aus dem kirchlichen und sozialen Bereich besonders wichtig. Flexible Finanzierungen sowie bedarfsgerechte Veranlagungen und Zahlungsverkehrslösungen werden von einem eigenen Betreuungsteam, das über fundiertes Know-how verfügt, erarbeitet.

Eigene Zielgruppenveranstaltungen runden das Angebot für diese Kundengruppe ab. Auch hier steht bei der HYPO Oberösterreich eine langfristig orientierte und partnerschaftliche Kundenbeziehung im Vordergrund. Ihrer sozialen Verantwortung kommt die HYPO Oberösterreich besonders durch gezieltes Sozial-Sponsoring nach.

b. Retail und Wohnbau

i. Filialvertrieb

In unserem Wertesystem haben langfristige Kundenbeziehungen höhere Priorität als kurzfristige Absatzerfolge. Wir streben daher vertrauensvolle Partnerschaften mit unseren Kunden an.

Nutzung ergänzender Vertriebskanäle

Bei der HYPO Oberösterreich liegt eine besondere Kernkompetenz in der persönlichen Kundenberatung. Ergänzend dazu werden aber auch immer stärker elektronische sowie mobile Möglichkeiten genutzt, um die Kundenbetreuung weiter zu intensivieren. 2014 belegte die HYPO Oberösterreich in der ÖGVS-Bankenstudie den unangefochtenen ersten Platz als beste Filialbank bei Geldanlagen am Linzer Bankenplatz.

Lösungsorientierung in Zeiten historisch niedriger Zinsen

Im Filialvertrieb war auch das Jahr 2014 durch eine aktive Betreuung unserer Kunden geprägt. Im Mittelpunkt standen hierbei vorwiegend individuelle Lösungsansätze entsprechend den Kundenbedürfnissen im Umfeld weiterhin historisch niedriger Zinsen. Darüber hinaus wurden Kundengespräche geführt, um Orientierung und Sicherheit zu geben. Die HYPO Oberösterreich hat damit vorgelebt, wie wir als Regionalbank eine stabile Partnerschaft mit unseren Kunden leben.

Fokussierung auf Kerngeschäftsfelder

Die Fokussierung und umfassende Betreuung der Geschäftsfelder Privatkunden und Ärzte und Freie Berufe wurde weiterentwickelt. So ist es gelungen, wie im Vorjahr auch 2014 beispielsweise den Bestand an Wohnbaufinanzierungen um deutlich über zehn Prozent zu erhöhen. Im Bereich der Wertpapiergeschäfte konnte in einem schwierigen und umkämpften Markt das Volumen weiter gesteigert werden.

ii. Geförderter Wohnbau

Die Betreuung der Wohnbauförderung ist eine traditionelle Aufgabe in unserem Institut und macht die HYPO Oberösterreich zur „Wohnbaubank“ schlechthin. Im FinanzService Wohnbauförderung steht für unsere Kunden langjähriges Spezialwissen in der Beratung und Abwicklung rund um das Thema Wohnen und Wohnbauförderung zur Verfügung. In intensiver Zusammenarbeit mit dem Land Oberösterreich als Fördergeber wird ein beträchtlicher Teil der jährlichen Wohnbauförderleistung in unserem Bundesland über die HYPO Oberösterreich abgewickelt.

iii. Ärzte und Freie Berufe

Ganzheitliche und solide Beratung – unser Rezept für Ihren Erfolg!

Ärzte, Wirtschaftstreuhandler, Rechtsanwälte, Notare, Architekten und Ziviltechniker gehören zu den wichtigsten Kundengruppen der HYPO Oberösterreich. Sie legen großen Wert auf hohe Beratungsqualität, maßgeschneiderte Produkte sowie Sicherheit und Vertrauen.

Im vergangenen Geschäftsjahr konnten die Berater des FinanzService Ärzte und Freie Berufe sowie der HYPO Filialen in Oberösterreich und Wien mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem speziellen Know-how den Ärzten und Freiberuflern beste Unterstützung in allen finanziellen Angelegenheiten bieten. Die HYPO Oberösterreich erhielt von der Ratingagentur Standard & Poor's das Rating Single A+ mit stabilem Ausblick. Somit ist sie die am besten bewertete Universalbank Österreichs. Das beweist den Kunden die hohe Sicherheit und Stabilität unseres Hauses.

Die HYPO Oberösterreich als die Bank für Ärzte in Oberösterreich ist Marktführerin bei den niedergelassenen Ärzten. Ein Schwerpunkt lag dabei in der Betreuung von Praxisgründungen. Auch Wohnbaufinanzierungen waren stark nachgefragt. Bei den angestellten Ärzten konnten viele Turnusärzte als Neukunden gewonnen werden.

In Zusammenarbeit mit der MedAk – Medizinische Fortbildungsakademie, der Bildungseinrichtung von Ärztekammer für OÖ und HYPO Oberösterreich, wurden erfolgreiche Seminare zu wirtschaftlichen Themen organisiert. Gemeinsam mit der Landes Zahnärztekammer OÖ gab es wieder den bewährten Seminartag für niedergelassene Zahnärzte und Praxisgründer. Interessante Begegnungen mit Kollegen ermöglichten die vielseitigen Lifestyle-Events. Hierfür konnten auch Ärzte als Referenten gewonnen werden.

Eine enge Kooperation erfolgte mit den Wirtschaftstreuhandern bei der Beratung der Klienten zum Thema „Gewinnfreibetrag gemäß § 10 EStG“. Die begünstigten Wertpapiere wurden gesetzlich auf Wohnbauanleihen eingeschränkt. Demgemäß war die Nachfrage nach „HYPO Wohnbau-Wandelschuldverschreibungen Oberösterreich“ im letzten Jahr sehr groß. Mit unserer langjährigen Erfahrung im Wertpapierbereich und dem breiten Angebot an attraktiven Wohnbauanleihen konnten wir Freiberuflern eine optimale Nutzung des Gewinnfreibetrages ermöglichen.

Viele Rechtsanwälte und Kanzleien gehören zu den Geschäftspartnern unserer Bank. Sie haben mit der HYPO Oberösterreich einen verlässlichen Partner bei der Abwicklung ihrer sensiblen Geschäfte.

Branchenkompetenz, umfassende Beratung, individuelle Lösungen sowie eine solide und risikobewusste Geschäftspolitik zählten somit auch im Jahr 2014 wieder zu den maßgeblichen Faktoren des Erfolgsrezeptes für unsere Kunden.

c. Financial Markets

Kapitalmärkte

Im Sog des schwächelnden gesamtwirtschaftlichen Umfelds sowie der Zinspolitik der Zentralbanken notierten die Renditen auf den europäischen Rentenmärkten auf historischen Tiefstständen. So erzielte eine 10-jährige österreichische Bundesanleihe gegen Jahresende nur mehr rund 0,85 Prozent. Angetrieben durch die Liquiditätsschwemme der Zentralbanken konnten hingegen die internationalen Aktienmärkte deutlich zulegen. Der US-amerikanische Dow Jones-Index gewann im Jahresverlauf rund 11,5 Prozent und überstieg zur Jahresmitte erstmals die Marke von 17.000 Punkten, auch der deutsche DAX-Index erreichte erstmals 2014 den Wert von 10.000 Punkten und schloss im Jahresvergleich mit einem Plus von rund 2,6 Prozent. Die Entwicklungen in Osteuropa beeinflussten vor allem die Entwicklung des österreichischen Index ATX, der im Verlauf des Jahres nach deutlichen Schwankungen mit einem Minus von rund 13 Prozent aus dem Handel ging. An den Devisenmärkten wurde 2014 die Trendwende für EUR/USD eingeleitet, kratzte er im 2. Quartal noch an der Marke von 1,40, notierte er Ende des Jahres nur noch knapp über 1,20.

Zentralbanken und Leitzinsen

Seitens der Europäischen Zentralbank (EZB) wurde 2014 zur Ankurbelung der Wirtschaft historisches Neuland betreten. Erstmals seit Bestehen der EZB werden für Einlagen Negativzinsen verrechnet, so müssen Banken, die ihr Geld bei der EZB bunkern, -0,2 Prozent dafür zahlen. Ebenso ist der Hauptrefinanzierungssatz im abgelaufenen Jahr zwei Mal auf ein neues historisches Tief von 0,05 Prozent gesenkt worden. Zusätzlich wurden zur Bekämpfung der Kreditklemme sogenannte Targeted Longer-Term Refinancing Operations (TLTRO), zielgerichtete langfristige Refinanzierungsgeschäfte für eine Laufzeit von 4 Jahren zu einem Zinssatz von 0,15 Prozent, den Banken zur Verfügung gestellt. Die meist diskutierte Maßnahme im Kampf gegen die niedrige Inflation und die Konjunkturschwäche im EURO-Raum war das im Oktober angekündigte Wertpapier-Ankaufprogramm. Bis zu einer Billion Euro will die EZB Pfandbriefe (Covered Bonds) sowie Kreditverbriefungen (Asset Backed Securities, ABS) erwerben. 2015 wird bereits der nächste Schritt von den Märkten erwartet, die Ausdehnung des Ankaufprogrammes auf europäische Staatsanleihen.

Entgegen der Zinspolitik der EZB verfolgte im Jahr 2014 die US-Notenbank FED bereits eine schrittweise Reduktion der im Umlauf befindlichen Geldmenge. Dies führte auch angesichts der prosperierenden Wirtschaft zu Zinserhöhungs-Ängsten und zu leicht steigenden Anleihenrenditen.

Eigenveranlagung

Die Eigenveranlagung stand 2014, wie oben beschrieben, im Spannungsfeld von sinkenden Renditen, negativen Zinsen am Geldmarkt sowie der Liquiditätsschwemme der Zentralbanken. Seitens der Bank wird weiterhin eine konservative Veranlagungspolitik verfolgt. Die restriktiven regulatorischen Liquiditätsvorschriften sowie die Risikoorientierung bestimmen maßgeblich die Steuerung der Eigenveranlagung. Der Fokus liegt auf liquiden gedeckten Bankanleihen sowie Staatsanleihen der EURO-Kernzone mit kurzer bis mittlerer Laufzeit. Diese Veranlagungspolitik soll auch 2015 fortgesetzt werden.

Refinanzierung

Die Bank verfügt über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und übererfüllt die regulatorischen Liquiditätsanforderungen deutlich. Vor allem die fristenkongruente Refinanzierung im Neugeschäft sowie die laufende Verbesserung des Fundingmix sind die Eckpunkte des strukturellen Liquiditätsmanagements. Neben dem traditionellen Verkauf von Wohnbauanleihen kommen ungedeckte Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen im Inhaber- oder Namensformat zum Einsatz. Darüber hinaus wird der kontinuierliche Ausbau der Primäreinlagen als langfristiges strategisches Ziel verfolgt.

8. Ausblick

Die Rahmenbedingungen für das Jahr 2015 sind in mehrfacher Hinsicht herausfordernd. Die wirtschaftliche Entwicklung in der EURO-Zone zeigt nach wie vor nicht den gewünschten Aufschwung. Es bleibt abzuwarten, ob die Niedrigzinspolitik und das Anleihenkaufprogramm der Europäischen Zentralbank (EZB) die erhofften stimulierenden Auswirkungen haben werden. Gleichzeitig wird der gesamte Finanzsektor mit der Umsetzung regulatorischer Maßnahmen extrem gefordert.

Der von der HYPO Oberösterreich eingeschlagene Weg zu einem zielgruppenorientierten Institut hat sich in den vergangenen Jahren bestens bewährt. Die Konzentration auf unsere Kundengruppen – Ärzte und andere freie Berufe, anspruchsvolle Privatkunden, Wohnbau, Öffentliche Institutionen sowie kirchliche und soziale Organisationen – werden wir auch im Jahr 2015 konsequent fortsetzen. Wir wollen dabei unsere führende Marktstellung in Oberösterreich etwa bei den Ärzten und im gemeinnützigen Wohnbau weiter ausbauen. Bei den Privatkunden wollen wir unsere positive Entwicklung weiter fortsetzen und Marktanteile hinzugewinnen.

Unumstrittener Wettbewerbsfaktor Nummer eins ist dabei, inwieweit Beratungs- und Betreuungsqualität auf hohem Niveau geboten werden kann. Nur dadurch trennt sich am hart umkämpften Bankenmarkt die Spreu vom Weizen. Wir bauen dabei auf unser wichtigstes Gut – unsere kompetenten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unsere mannigfaltigen Aus- und Fortbildungsinitiativen sichern uns auch in Zukunft den geschäftlichen Erfolg. Vor allem als traditionsreiche Wertpapierbank sind unser Know-how und unsere Erfahrungen ein wichtiges Asset.

Insgesamt erwarten wir für heuer ein Zinsergebnis, das unter dem Ergebnis 2014 liegen wird. Demgegenüber haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Provisionserträge weiter zu steigern. Wir gehen davon aus, dass die gute Risikolage der Bank – insbesondere die geringen Risiken aus Kreditgeschäften – auch im Jahr 2015 weiter erhalten bleiben wird. Die hohe Bankenabgabe wird wie im Berichtsjahr 2014 das Ergebnis beeinflussen. Ebenso könnten die möglichen Auswirkungen des HETA-Moratoriums das Ergebnis beeinträchtigen. In den operativ selbst gestaltbaren Sphären der Bank gehen wir aber weiter von einer soliden Entwicklung aus.

Wir sind überzeugt, dass die HYPO Oberösterreich als starke Regionalbank gut positioniert ist und damit ihre positive wirtschaftliche Entwicklung weiter fortsetzen wird.

Linz, am 2. April 2015

Der Vorstand

KommR Dr. Andreas Mitterlehner

Dr. Leonhard Fragner

Mag. Thomas Wolfsgruber

BILANZ ZUM 31.12.2014

AKTIVA	31.12.2014	31.12.2013
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	83.182.515,65	32.601.775,05
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind: a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	210.181.113,12	196.329.622,07
	210.181.113,12	196.329.622,07
3. Forderungen an Kreditinstitute a) täglich fällig b) sonstige Forderungen	134.523.333,05 1.303.100.709,31	116.046.968,43 997.717.004,45
	1.437.624.042,36	1.113.763.972,88
4. Forderungen an Kunden	5.988.285.871,83	5.784.594.984,07
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere a) von öffentlichen Emittenten b) von anderen Emittenten darunter: eigene Schuldverschreibungen	– 458.964.165,92 55.198.700,75	– 555.423.086,12 96.197.104,16
	458.964.165,92	555.423.086,12
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	176.543.677,80	234.938.404,27
7. Beteiligungen darunter: an Kreditinstituten	26.636.178,68 2.184.407,33	29.542.978,68 2.184.407,33
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	23.354.325,14	23.354.325,14
8a. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	57.425.855,59	66.700.855,59
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	4.951.631,29	5.287.995,64
10. Sachanlagen	3.665.139,95	4.088.582,14
11. Eigene Aktien darunter: Nennwert:	822.456,16 68.352,54	761.605,36 65.735,34
12. Sonstige Vermögensgegenstände	12.759.732,56	11.921.126,47
13. Rechnungsabgrenzungsposten	1.350.147,20	1.433.206,72
SUMME DER AKTIVA	8.485.746.853,25	8.060.742.520,20
Posten unter der Bilanz	31.12.2014	31.12.2013
1. Auslandsaktiva	475.206.216,94	374.819.677,32

PASSIVA	31.12.2014	31.12.2013
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten a) täglich fällig b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	791.445.665,06 732.398.850,09	570.288.967,40 720.974.962,80
	1.523.844.515,15	1.291.263.930,20
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen darunter: aa) täglich fällig bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist b) sonstige Verbindlichkeiten darunter: aa) täglich fällig bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	534.896.972,25 67.323.390,60 467.573.581,65 990.141.868,60 656.756.758,86 333.385.109,74	535.128.087,21 58.101.051,05 477.027.036,16 905.108.468,45 586.364.190,56 318.744.277,89
	1.525.038.840,85	1.440.236.555,66
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen	4.959.168.616,93	4.872.467.471,36
4. Sonstige Verbindlichkeiten	8.982.948,67	11.033.057,94
5. Rechnungsabgrenzungsposten	6.780.872,62	2.364.479,93
6. Rückstellungen a) Rückstellungen für Abfertigungen b) Rückstellungen für Pensionen c) Steuerrückstellungen d) sonstige	10.042.928,57 10.738.875,81 – 24.946.484,30	9.012.373,00 7.404.437,31 – 8.129.285,36
	45.728.288,68	24.546.095,67
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	128.995.000,00	137.995.000,00
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	–	–
9. Gezeichnetes Kapital	14.663.590,00	14.663.590,00
10. Kapitalrücklagen a) gebundene b) nicht gebundene	30.548.897,59 190.433,44	30.548.897,59 190.433,44
	30.739.331,03	30.739.331,03
11. Gewinnrücklagen a) Rücklage gem. § 225 Abs. 5 UGB b) andere Rücklagen	822.456,16 169.770.378,12	761.605,36 163.459.388,01
	170.592.834,28	164.220.993,37
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	56.371.000,00	56.371.000,00
13. Bilanzgewinn	879.815,40	879.815,40
14. unbesteuerter Rücklagen a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	13.961.199,64	13.961.199,64
	13.961.199,64	13.961.199,64
SUMME DER PASSIVA	8.485.746.853,25	8.060.742.520,20
Posten unter der Bilanz	31.12.2014	31.12.2013
1. Eventualverbindlichkeiten darunter: a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	99.458.385,05 99.458.385,05	97.359.097,44 97.359.097,44
2. Kreditrisiken	541.777.632,79	545.399.334,45
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	9.362.232,20	10.175.995,60
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ⁷⁾ darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ⁷⁾	362.881.473,25 101.216.766,44	413.962.512,97 141.731.579,45
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ⁷⁾ darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 lit. a) Harte Kernkapitalquote 8,6 % lit. b) Kernkapitalquote 8,6 % lit. c) Gesamtkapitalquote 11,9 %	249.492.529,41	223.393.259,38
6. Auslandspassiva	2.351.803.961,55	1.921.252.639,67

⁷⁾ Die Vorjahreszahlen beziehen sich auf die Basel II-Vorschriften gemäß BWG.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2014

	2014	2013
1. Zinsen und ähnliche Erträge darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	117.437.087,94 22.107.553,74	117.691.837,24 21.935.237,90
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-65.186.262,33	-65.703.068,44
I. NETTOZINSERTRAG	52.250.825,61	51.988.768,80
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren b) Erträge aus Beteiligungen c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	2.028.980,27 6.179.559,33 -	4.796.873,22 4.141.078,73 1.692.456,34
	8.208.539,60	10.630.408,29
4. Provisionserträge	19.306.341,23	18.935.630,97
5. Provisionsaufwendungen	-5.454.117,25	-5.152.961,47
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	2.122.127,41	1.818.404,95
7. Sonstige betriebliche Erträge	271.774,64	331.939,35
II. BETRIEBSERTRÄGE	76.705.491,24	78.552.190,89
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen a) Personalaufwand darunter: aa) Löhne und Gehälter bb) Aufwand für gesetzlich vor- geschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge cc) sonstiger Sozialaufwand dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung ee) Dotierung der Pensionsrückstellung ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-35.241.051,37 -22.492.664,01 -5.732.145,95 -662.658,56 -1.134.140,25 -3.438.978,81 -1.780.463,79 -14.729.210,99	-30.458.135,25 -21.422.142,37 -5.818.547,01 -719.095,90 -1.142.229,01 -242.798,00 -1.113.322,96 -13.220.880,35
	-49.970.262,36	-43.679.015,60
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-3.686.855,46	-3.956.404,49
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-36.759,51	-163.138,78
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-53.693.877,33	-47.798.558,87
IV. BETRIEBSERGEBNIS	23.011.613,91	30.753.632,02
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventual- verbindlichkeiten und für Kreditrisiken	-24.303.553,11	-8.723.177,96
12. Erträge aus der Auflösung von Wert- berichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	24.509.028,48	15.272.902,99
13. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	-12.975.422,79	-12.818.471,38
14. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	5.117.648,46	5.809.650,03
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	15.359.314,95	30.294.535,70
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-316.176,59	-9.146.944,61
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-7.795.426,17	-4.349.378,96
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	7.247.712,19	16.798.212,13
20. Rücklagenbewegung darunter: Dotierung der Haftrücklage	-6.371.840,91 -	-15.922.190,80 -
VII. JAHRESGEWINN	875.871,28	876.021,33
21. Gewinnvortrag	3.944,12	3.794,07
VIII. BILANZGEWINN	879.815,40	879.815,40

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

A. Allgemeines

Der Jahresabschluss der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches aufgestellt worden.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern, welche aufgrund der Basel III-Umsetzung entsprechend adaptiert wurde. Die Beträge sind in TEUR angegeben.

Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufgestellt hat, ist die OÖ Landesholding GmbH. Dieser Konzernabschluss ist beim Landes- als Handelsgericht Linz hinterlegt.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten. Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2014 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt. Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden, soweit sie nicht durch ausdrücklichen Beschluss dem Anlagevermögen gewidmet sind, nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des Anlagevermögens unterliegen dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen sind grundsätzlich mit Nennwerten bewertet. Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Für mögliche Ausfälle aus Veranlagungen in Risikoländern wird eine an den internationalen Kurstaxen orientierte Vorsorge gebildet.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch anhaltende Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen.

Immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungssätze betragen bei den unbeweglichen Anlagen **2,5 % bis 3 %** und bei den beweglichen Anlagen **5 % bis 33 %**.

Verbindlichkeiten

Die verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Agio und Disagio aus der Begebung von eigenen Emissionen werden gemäß der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Restlaufzeit verteilt.

Rückstellungen

Bei der Bemessung der Rückstellungen werden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohende Verluste berücksichtigt.

Die Höhe der Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläumsgelder (berechnet unter der Annahme des voraussichtlich zu erwartenden Beschäftigungsendes) sowie Pensionen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der nach International Accounting Standards zulässigen versicherungsmathematischen Bewertungsmethode „Projected Unit Credit“ ermittelt, wobei ein Rechnungszinssatz von **2,0 %** (2013: 3,0 %) zur Anwendung kommt. Bei allen aktiven Dienstnehmern wurde das frühest mögliche Pensionsantrittsalter unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Bestimmungen und Übergangsregelungen herangezogen.

Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten und der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters wurden jährliche dienstzeitabhängige Raten für vorzeitige Beendigungen des Dienstverhältnisses basierend auf internen Statistiken zu dienstzeitabhängigen Fluktuationsraten angesetzt.

Hinsichtlich der Bilanzansätze vergleiche Teil E.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Nationale Währungen jener Staaten, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, werden gemäß § 58 Abs.1 BWG zu den von der EZB veröffentlichten Devisenmittelkursen des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet.

C. Erläuterungen zum Jahresabschluss

Anlagevermögen

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagespiegel angeführt (vergleiche Anlage 1 zum Anhang).

Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt zum 31.12.2014 TEUR 205 (2013: TEUR 205).

Im laufenden Geschäftsjahr wurden Fremdkapitalzinsen gemäß § 203 Abs. 4 UGB in Höhe von TEUR 0 (2013: TEUR 0) aktiviert.

Wertpapiere

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden Nominale TEUR 53.754 (2013: TEUR 121.055) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

Es errechnete sich ein Unterschiedsbetrag zwischen höherem Marktwert und Bilanzkurswert von zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht zu den Finanzanlagen gehören, in Höhe von TEUR 4.505 (2013: TEUR 3.234). Die im laufenden Geschäftsjahr aus steuerlichen Gründen unterlassenen Zuschreibungen betragen TEUR 24.971 (2013: TEUR 22.007). Es errechnete sich ein Unterschiedsbetrag zwischen niedrigerem Marktwert und Bilanzkurswert von Wertpapieren, die zu den Finanzanlagen gehören, in Höhe von TEUR 1.222 (2013: TEUR 3.827). Bei einem Wertpapier wurde eine außerplanmäßige Abschreibung iHv TEUR 323 (2013: TEUR 70) vorgenommen, weil davon auszugehen ist, dass die Wertminderung voraussichtlich von Dauer sein wird.

In den Forderungen an Kreditinstituten sind nicht zum Börsenhandel zugelassene eigene verbrieft Verbindlichkeiten mit Nominale TEUR 894 (2013: TEUR 5.875) enthalten.

Im Anlagevermögen der Bank befanden sich zum 31.12.2014 Wertpapiere mit einem Bilanzkurswert von TEUR 948.528 (2013: TEUR 1.008.745). Hievon waren Nominale TEUR 807.896 (2013: TEUR 830.182) mit einem Bilanzkurswert von TEUR 797.630 (2013: TEUR 816.227) an festverzinslichen Wertpapieren, 2.117.300 Stück (2013: 2.117.300 Stück) aktienähnliche Genussrechte mit einem Bilanzkurswert von TEUR 112.036 (2013: TEUR 112.036) und 165.300 Stück (2013: 221.150 Stück) Investmentfonds mit einem Bilanzkurswert von TEUR 38.862 (2013: TEUR 80.466) gewidmet:

- davon in A2-Schuldttitel öffentlicher Stellen Nominale TEUR 205.400 (2013: TEUR 190.400) enthalten
- davon in A3-Forderungen an Kreditinstitute Nominale TEUR 12.379 (2013: TEUR 16.950) enthalten
- davon in A4-Forderungen an Kunden Nominale TEUR 192.559 (2013: TEUR 194.025) enthalten
- davon in A5-Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Nominale TEUR 390.058 (2013: TEUR 408.308) enthalten
- davon in A6-nachrangiges Kapital Nominale TEUR 7.500 (2013: TEUR 20.500), aktienähnliche Genussrechte 2.117.300 Stück (2013: 2.117.300 Stück) und Investmentfonds 165.300 Stück (2013: 221.150 Stück) enthalten.

Sämtliche in den Aktivposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen enthaltenen zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere sind auch börsennotiert.

Aufgliederung zum Börsenhandel zugelassener Wertpapiere gemäß § 64 Abs.1 Z 11 BWG:

Wie Anlagevermögen bewertet in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	383.302	397.116
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.500	20.500

Wie Umlaufvermögen bewertet in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	68.381	151.381
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	553	540

Im Aktivposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind nicht zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere in Höhe von TEUR 178.743 (2013: TEUR 223.659) enthalten.

Die Gesellschaft führt ein Handelsbuch im Sinn des Artikel 102 ff. CRR. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt per 31.12.2014 insgesamt TEUR 1.501 (2013: TEUR 2.717).

Verbrieft und unverbrieft Forderungen/Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
A4: Forderungen an Kunden	52.954	51.803
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.729	3.930
davon enthaltene Vermögensgegenstände nachrangiger Art	-	-

Verbrieft und unverbrieft Forderungen/Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
A3/P1: gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	1.213
A4/P2: gegenüber Kunden	119.096	111.786	4.797	4.132
Gesamt	119.096	111.786	4.797	5.345
davon enthaltene Vermögensgegenstände nachrangiger Art	-	-	-	-

Es bestehen keine Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen wurden.

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen/Verpflichtungen an/gegen Kreditinstitute und Kunden:

in TEUR	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
bis 3 Monate	1.015.327	704.841	74.167	73.711
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	579.195	353.244	210.763	174.566
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.680.450	1.688.234	474.977	518.212
mehr als 5 Jahre	3.685.512	3.730.541	773.450	750.257
Gesamt	6.960.484	6.476.860	1.533.357	1.516.746

Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken:

in TEUR	Eventualverbindlichkeiten		Kreditrisiken	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	99.458	97.359	-	-
Rahmen und Promessen	-	-	541.778	545.399
Pensionsgeschäfte	-	-	-	-
Gesamt	99.458	97.359	541.778	545.399

Eigenmittel

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine detaillierte Aufgliederung der Eigenmittel gemäß § 64 (1) Z 16 BWG:

31.12.2014	in TEUR unkonsolidiert	in TEUR konsolidiert
Gezeichnetes Kapital	14.540	14.540
Aktienagio	30.739	30.739
Rücklagen	237.435	309.584
Abzugsposten	-21.049	-8.117
TIER 1 Kapital	261.665	346.746
Zusätzliches Kernkapital	0	4.757
Ergänzungskapital	81.961	80.365
Abzugsposten	-5.092	-3.282
Übergangsbestimmungen für Kapitalinstrumente unter Bestandsschutz	24.347	2.807
TIER 2 Kapital	101.217	79.890
Anrechenbare Eigenmittel	362.881	431.393
Gesamtforderungsbetrag	3.049.141	3.221.433
Erforderliche Eigenmittel	249.493	263.514
Kernkapitalquote	8,6 %	10,9 %
Gesamtkapitalquote	11,9 %	13,4 %

Haftungsverhältnisse

Bei den Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Haftungen sind Akkreditive in Höhe von TEUR 0 (2013: TEUR 0) und sonstige Haftungen in Höhe von 99,5 Mio. EUR (2013: 97,4 Mio. EUR) enthalten. In den Haftungen sind Haftungen in Höhe von TEUR 86 (2013: TEUR 81) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten.

Weiters besteht eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherung der Österreichischen Landes-Hypothekenbanken. Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung ist die jährliche Beitragsleistung für das Einzelinstitut mit 1,5 % der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 begrenzt. Somit errechnet sich für unsere Bank eine Obergrenze von 44,4 Mio. EUR (2013: 39,6 Mio. EUR).

Das seitens der FMA verhängte Moratorium betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) gegenüber der Österreichischen Pfandbriefstelle. Aufgrund der gesetzlichen Haftungsbestimmungen sind die Hypothekenbanken und die Bundesländer gefordert, in eine Liquiditätsvorleistung zur Bedienung der Verpflichtungen der Pfandbriefstelle zu treten. Bis zum Ablauf des Moratoriums sind 800 Mio. EUR an über die Pfandbriefstelle begebenen HETA-Anleihen fällig, die anteilig von den oben Genannten zu tragen sind. Auf Grund der komfortablen Liquiditätssituation stellt die dafür benötigte Liquidität keine wesentliche Belastung für die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft dar.

D. Pflichtangaben (gemäß § 64 BWG)

Die Bank hat sich im Leasinggeschäft mit Beträgen in Höhe von TEUR 0 (2013: TEUR 0) beteiligt.

Gliederung des Gesamtbetrages der Bilanzposten in Fremdwährung

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	176.922	184.496
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	581.150	625.957

Derivate

Zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken werden Asset-Swaps und Liability-Swaps eingesetzt. In der Regel steht jedem Derivat ein abzusicherndes Grundgeschäft gegenüber. Diese abzusichernden Grundgeschäfte sind aktivseitig Wertpapiere des Eigenbestandes und passivseitig Eigene Pfandbriefe, Wohnbaubank-Anleihen, Ergänzungskapitalanleihen, Anleihen, Schuldscheindarlehen sowie Anleihen der Pfandbriefstelle.

Weiters wurden Makroswaps unter Berücksichtigung der risikokompensierenden Wirkung bestehender Geschäfte abgeschlossen und damit das Marktrisiko abgesichert, welches sich aus der Gesamtposition der Bank ergibt. Die Nominale dieser Makroswaps beträgt TEUR 707.379 (2013: TEUR 828.659), dabei wurde ursprünglich TEUR 680.000 (2013: TEUR 775.000) für einen Absicherungszeitraum von bis zu 5 Jahren und TEUR 27.379 (2013: TEUR 53.659) für einen Absicherungszeitraum > 5 Jahre abgeschlossen (längstens bis zum Jahr 2039). Der Marktwert der Makroswaps beträgt per 31.12.2014 TEUR 1.699 (2013: TEUR -2.198).

Darüber hinaus werden auch Währungsswaps zur Absicherung von Wechselkursrisiken verwendet, wobei offene Positionen in bestimmten Währungen und Laufzeiten geschlossen werden.

Forward Rate Agreements werden zur Absicherung gegen künftige Zinsrisiken eingesetzt.

Im Rahmen der Widmung bzw. Bildung von Bewertungseinheiten zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft wird ein prospektiver Effektivitätstest durchgeführt.

Sind die wesentlichen Parameter des Grundgeschäfts und des Absicherungsgeschäfts identisch, verhalten sich aber gegenläufig, so wird dies als vollständig effektive Sicherungsbeziehung angesehen (Critical Terms Match).

Die retrospektive Effektivität wird durch Critical Terms Match bzw. durch Vergleich der Wertänderungen der Grundgeschäfte mit den Wertänderungen der Sicherungsinstrumente nach der Kompensierungsmethode (Dollar-Offset-Methode) beurteilt. Die ineffektiven Anteile der Derivate werden, sofern negativ, als Drohverlust rückgestellt. Im Jahr 2014 wurden TEUR 904 dotiert, somit weist die Drohverlustrückstellung einen Wert von TEUR 2.844 (2013: TEUR 1.940) auf.

Die Marktwerte der abgeschlossenen Derivate werden monatlich kontrolliert. Für jeden Geschäftspartner, mit welchem ein Derivatgeschäft abgeschlossen wird, muss eine entsprechende Kreditlinie vorhanden sein, die die Bonität des Kreditnehmers und die angestrebten Geschäfte berücksichtigt. Im Interbankenbereich wurden Collateral-Vereinbarungen mit allen wichtigen Geschäftspartnern abgeschlossen, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

Zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte:

in TEUR 31.12.2014	Absicherungszeitraum* (Ursprungslaufzeit)			Kauf- kontrakte	Verkauf- kontrakte	pos. Marktwerte	neg. Marktwerte	Buchwerte	Bilanz- posten
	bis 5 Jahre	5 - 10 Jahre	> 10 Jahre						
Zinsswaps	60.700	970.000	2.883.006	3.913.706	3.913.706	603.363	-108.377	-2.844	Drohverlust- rückstellung
Basisswaps	665.000	7.000	539.428	1.211.428	1.211.428	67.148	-1.896		
Zinsoptionen	1.600	17.559	45.327	64.486	64.486	1.046	-1.046		
Währungsswaps		151.947	271.904	423.851	423.851	127.645	-1.683		
Devisentermingeschäft	2.725			2.725	2.725		-26		

* längstens bis zum Jahr 2063

in TEUR 31.12.2013	Absicherungszeitraum* (Ursprungslaufzeit)			Kauf- kontrakte	Verkauf- kontrakte	pos. Marktwerte	neg. Marktwerte	Buchwerte	Bilanz- posten
	bis 5 Jahre	5 - 10 Jahre	> 10 Jahre						
Zinsswaps	140.000	899.350	2.652.923	3.692.273	3.692.273	341.800	-79.210	-1.420	Drohverlust- rückstellung
Basisswaps	760.000	7.000	570.453	1.337.453	1.337.453	61.249	-5.477	-519	
Zinsoptionen	2.926	17.659	46.976	67.561	67.561	1.810	-1.810		
Währungsswaps		155.043	303.728	458.771	458.771	128.821	-2.851		
Devisentermingeschäft	7.328			7.328	7.328				

* längstens bis zum Jahr 2063

Bei den Zinsen-, Basis- und Währungsswaps erfolgte die Bewertung zur Ermittlung der Marktwerte mittels geglätteter Forwardberechnung und Bootstrapping-Methode; die Zinsoptionen wurden mittels des Black-Scholes-Modells bewertet.

Den Marktwerten aus den Derivaten stehen gegenläufige Marktwerte aus den Grundgeschäften gegenüber. Aus den außerbilanziellen Geschäften gem. § 237 Z 8a UGB resultieren im Wirtschaftsjahr 2014 keine finanziellen Auswirkungen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten setzen sich per 31. Dezember 2014 wie folgt zusammen:

Zinssatz	Ergänzungskapital	Nominale	Zinsaufwand	Laufzeit	
4,310 %	Hypo Ergänzungskapital-Anleihe	6.000	259	14.07.2005	14.07.2025
3,650 %	Hypo Ergänzungskapital-Anleihe	3.525	129	17.10.2005	17.10.2015
4,800 %	Ergänzungskapitalobligation	5.000	240	30.06.2006	30.06.2021
7,250 %	Supplementary Capital Notes	15.000	1.087	01.07.2003	01.01.2015
variabel	Hypo Ergänzungskapital-Anleihe	3.000	variabel	20.03.2007	20.06.2015
variabel	Ergänzungskapital-Floater	3.000	variabel	26.03.2007	26.09.2015
5,100 %	Ergänzungskapitalobligation	6.000	306	06.07.2007	06.07.2017
variabel	Hypo Kapitalobligation	2.000	variabel	02.06.2008	02.12.2016
5,130 %	Ergänzungskapitalanleihe	2.000	103	10.11.2008	10.11.2018

Zinssatz	Nachrangiges Kapital	Nominale	Zinsaufwand	Laufzeit	
variabel	Kapital Obligation	6.500	variabel	17.01.2000	17.01.2020
variabel	Kapital Obligation	5.000	variabel	03.02.2000	03.02.2015
variabel	Kapital Obligation	4.000	variabel	31.01.2000	31.01.2020
variabel	Kapital Obligation	5.000	variabel	21.03.2000	21.03.2015
variabel	Kapital Obligation	10.000	variabel	27.04.2000	27.04.2015
variabel	Kapital Obligation	2.970	variabel	06.11.2000	06.11.2030
variabel	Subordinated FRN	25.000	variabel	08.05.2002	25.04.2042
variabel	CMS linked Notes	25.000	variabel	01.10.2002	01.10.2032

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten werden im Jahr 2015 220,8 Mio. EUR (2013: 156,8 Mio. EUR) fällig.

Per 31. Dezember 2014 waren Nominale 48,0 Mio. EUR (2013: 46,0 Mio. EUR) Anleihen des Bundes als Ersatzdeckung für eigene Emissionen gesperrt.

Die Mündelgeldspareinlagen betragen 7,7 Mio. EUR (2013: 6,9 Mio. EUR), als Sicherheiten wurden 10,5 Mio. EUR (2013: 10,4 Mio. EUR) als Deckungsstock verwendet.

Im Anlagevermögen sind börsennotierte Wertpapiere und Fonds mit einem Bilanzwert von 596,5 Mio. EUR (2013: 608,3 Mio. EUR) enthalten, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden.

E. Ergänzende Angaben

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen 2014 1,8 Mio. EUR (2013: 1,7 Mio. EUR) und in den Jahren 2015 bis 2019 insgesamt 8,9 Mio. EUR (Vorjahr: 2014 bis 2018 8,7 Mio. EUR).

Während des Geschäftsjahres 2014 waren durchschnittlich 391 (2013: 405) Angestellte und 0 (2013: 0) Arbeiter beschäftigt.

Die Organe der Bank sind in einer gesonderten Aufstellung enthalten (Anlage 2).

Der aushaftende Stand an Vorschüssen, Krediten, Darlehen und Haftungen für Vorstände und Aufsichtsräte beträgt zum 31.12.2014 TEUR 182 (2013: TEUR 27). Die Ausleihungen wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt. Im Jahr 2014 wurden bei den Darlehen TEUR 0 (2013: TEUR 0) zurückgezahlt.

Der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen inklusive der Rückstellungsdotation beträgt für aktive Mitglieder des Vorstandes TEUR 198 (2013: TEUR 143) und für andere Arbeitnehmer und Pensionisten TEUR 6.244 (2013: TEUR 2.386). Die Bezüge an aktive Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf TEUR 868 (2013: TEUR 898). Der Aufwand für Pensionen an ehemalige Mitglieder des Vorstandes betrug TEUR 93 (2013: TEUR 91), die Dotierung der Rückstellung belief sich auf TEUR 88 (2013: TEUR 30). Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden TEUR 58 (2013: TEUR 59) vergütet. Bezüglich der Angaben gem. § 237 Z 14 UGB über Aufwendungen für die Abschlussprüfung wird auf die Angaben im Konzernanhang (Notes) verwiesen.

Gemäß § 2 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute und die jeweiligen Gewährträger der Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle.

Die Pfandbriefstelle hat zum 31. Dezember 2014 Verbindlichkeiten aus Emissionen in Höhe von 5,5 Milliarden Euro, davon betreffen die HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) 1,2 Milliarden Euro.

Mit Schreiben vom 1. März 2015 teilte der Bundesminister für Finanzen mit, dass keine weiteren Kapital- und Liquiditätsmaßnahmen der Republik Österreich nach dem FinStaG bei der HETA gesetzt werden.

Mit Bescheid vom 1. März 2015 ordnete die Finanzmarktaufsicht („FMA“) in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs 1 BaSAG an, dass infolge des Vorliegens der Abwicklungsvoraussetzungen nach § 49 BaSAG die Fälligkeiten sämtlicher von der HETA ausgegebenen Schuldtitel und ihrer Verbindlichkeiten mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Mai 2016 aufgeschoben werden.

Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann, und die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefbank AG bzw. Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von 15,5 Mio. EUR gebildet. Bei der Höhe der Vorsorge wurde die im Bescheid der FMA vom 1. März 2015 bekannt gegebene vermögensmäßige Überschuldung der HETA (Mittelwert), die Bürgschaft des Landes Kärnten sowie die Kopfquote der möglichen Verpflichtung mit einem Sechszehntel berücksichtigt.

Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheiten behaftet.

Die Informationen gemäß Teil VIII der CRR in Verbindung mit der Offenlegungsverordnung werden auf der Website unseres Institutes (www.hypo.at) veröffentlicht.

Bilanzzeit des Vorstandes:

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erklärt, dass

- der vorliegende Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt.
- im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Linz, am 2. April 2015

Der Vorstand

KommR Dr. Andreas Mitterlehner

Dr. Leonhard Fragner

Mag. Thomas Wolfgruber

Anlage 1 zum Anhang

Anlagenspiegel Einzelabschluss

Bilanzposten in TEUR	Anschaf- fungskosten 1.1.2014	Zugänge 2014	Abgänge 2014	Anschaf- fungskosten 31.12.2014	Kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2013	Abschrei- bungen 2014
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	192.918	15.002	-36	207.884	2.212	205.672	190.724	55
Forderungen an Kreditinstitute	17.462		-4.800	12.662	267	12.395	17.435	
Forderungen an Kunden	194.440	3	-1.689	192.754	3.977	188.777	190.467	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	407.398	116.515	-130.025	393.888	10.586	383.302	397.116	663
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	241.124	19.609	-74.222	186.511	28.114	158.397	213.011	
WERTPAPIERE	1.053.342	151.129	-210.772	993.699	45.156	948.543	1.008.753	718
Beteiligungen	31.087		-1.000	30.087	3.450	26.637	29.543	1.907
Anteile an verbundenen Unternehmen	23.574			23.574	220	23.354	23.354	
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	86.801			86.801	29.375	57.426	66.701	9.275
BETEILIGUNGEN	141.462		-1.000	140.462	33.045	107.417	119.598	11.182
Immaterielle Vermögensgegenstände	27.293	2.684	-39	29.938	24.986	4.952	5.288	3.007
Sachanlagen	19.540	296	-612	19.224	15.558	3.666	4.089	680
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGEN- STÄNDE UND SACHANLAGEN	46.833	2.980	-651	49.162	40.544	8.618	9.377	3.687
GESAMT	1.241.637	154.109	-212.423	1.183.323	118.745	1.064.578	1.137.728	15.587



Anlage 2 zum Anhang

Organe der Bank

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Dr. Wolfgang Stampfl
(Geschäftsführer a. D., Linz Service GmbH)

Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Heinrich Schaller
(Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag. Alfred Düsing bis 23. April 2014
(Vorstandsdirektor voestalpine Stahl GmbH)

Mag. René Lindner ab 23. April 2014
(Rechtsanwalt)

Mitglieder:

Ing. Volkmar Angermeier
(Vizepräsident des Aufsichtsrates Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Dr. Peter Baier ab 23. April 2014
(Steuerberater)

Mag^a. Jasmine Chansri
(Juristin)

Dr. Peter Niedermoser
(Präsident der Ärztekammer für OÖ)

Dr. Georg Starzer
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag. Markus Vockenhuber
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Dr. Gerhard Wildmoser
(Rechtsanwalt)

Vom Betriebsrat entsandt:

Boris Nemec
(Betriebsrats-Vorsitzender der HYPO Oberösterreich)

Simon Zepko bis 3. Juli 2014
(Betriebsrats-Vorsitzender-Stv. der HYPO Oberösterreich)

Jürgen Gadomski, MBA ab 4. Juli 2014
(Betriebsrats-Vorsitzender-Stv. der HYPO Oberösterreich)

Kurt Dobersberger

Dipl. Fw. Claudia Kastenhofer bis 11. März 2015

Josef Lamplmair

Sabine Schützinger ab 11. März 2015

Aufsichtskommissär des Landes Oberösterreich:

Dr. Josef Pühringer
(Landeshauptmann des Landes Oberösterreich)

Aufsichtskommissär-Stellvertreter des Landes Oberösterreich:

Dr. Josef Krenner bis 31. März 2015
(Landesfinanzdirektor des Landes Oberösterreich)

Dr. Christiane Frauscher ab 1. April 2015
(Landesfinanzdirektorin des Landes Oberösterreich)

Staatskommissär:

Univ.-Doz. Dr. Gerhard Steger bis 28. Februar 2014
(Sektionschef Bundesministerium für Finanzen)

Mag. Manfred Lödl ab 1. April 2014
(Sektionsleiter GL Bundesministerium für Finanzen)

Staatskommissär-Stellvertreter:

Mag. Christoph Kreutler
(Bundesministerium für Finanzen)

Vorstand

Vorsitzender:

Generaldirektor KommR Dr. Andreas Mitterlehner

Vorsitzender-Stellvertreter:

Generaldirektor-Stv. Dr. Leonhard Fagner

Mitglied des Vorstandes:

Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfsgruber

Treuhänder

Treuhänder:

Dr. Nadine Wiedermann-Ondrej
(Bundesministerium für Finanzen)

Treuhänder-Stellvertreter:

Dr. Johannes Payrhuber-Wolfesberger
(Präsident des Oberlandesgerichtes Linz)

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss:

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz**, für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung:

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil:

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Aussagen zum Lagebericht:

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen. Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 2. April 2015

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Mag. Ernst Pichler
Wirtschaftsprüfer

Impressum:

Geschäftsbericht der
Oberösterreichischen Landesbank
Aktiengesellschaft

Herausgeber:

Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft

Eigentümer:

Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft,
4010 Linz, Landstraße 38

Konzept und Gestaltung:

HYPO Oberösterreich, Marketing

Fotografie:

Archiv der HYPO Oberösterreich

Lektorat:

Helmut Maresch
4101 Feldkirchen/Donau,
St.-Martiner-Straße 27,
www.typokorrektor.at

Druck:

Gutenberg Werbering GmbH
4021 Linz, Anastasius-Grün-Straße 6



PEFC/06-39-27

Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten Wäldern
und kontrollierten Quellen.



gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“ des
österreichischen Umweltzeichens,
Gutenberg-Werbering GmbH,
UW-Nr. 844

HYPO
OBERÖSTERREICH

  www.hypo.at

Wir schaffen mehr Wert.